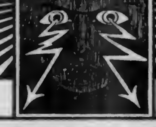
Der Kinematograph







No. 462. Düsseldorf, 3. November. 1915.

Sichern Sie sich meine erstklassigen Monopol-Schlager!



Die Doppel-Natur

Kriminaldrama in 2 Akten mit **Else von Ruttersheim** vom Berliner Lessingtheater, den Herren **Waldschütz** u. **Godlewsky** vom Hofburgtheater in Wien.

Monopol für ganz Deutschland und die Schweiz.



Heldentaten des berühmten amer. Detektivs Sexton Blake
Erstklassiger Detektiv-Schlager in 3 Akten

Dem Tode entgegen
Erschütterndes Drama in 3 Akten

Entlarvt
Spannend. Detektivdrama, 2-Akter

Der Teufel amüsiert sich...?
Ein 3aktiges Lustspiel, einzig in seiner Art

Bei-Programme zu jedem Schlager billigst! **Wochen- u. Sonntags-Programme in allen Preislagen!**

„Vitalis"-Filmvertrieb

Berlin SW. 48, Friedrichstrasse Nr. 250
Fernsprecher: Amt Nollendorf 3419

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Der Kinematograph





Organ für die ges. Projektionskunst ::

No. 462. Düsseldorf, 3. November. 1915.

„Agfa“

Kine-Rohfilms

Positiv- und **Negativ-**, sowie **Sicherheitsfilm**

in hervorragender Qualität!



Ansicht der Filmfabrik Greppin, in der **ausschließlich**

„*Agfa*“-Kinefilm

hergestellt wird!

Garantiert für

Gleichmässige Emulsion!

Beste Haltbarkeit!

Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation

BERLIN SO. 36

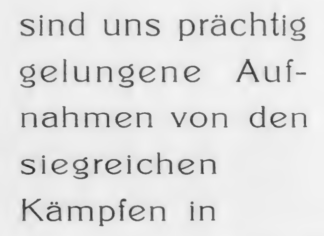
Telegramm-Adresse Anilin-Berlin

Alleinvertreter für Deutschland u. Skandinavien: **Walter Strehle, Berlin SW. 47,** Hagelbergerstr. 53/54

Telephon: Amt Lützow 7771

Für die nächsten Ausgaben der

Eiko-Woche



Serbien

avisiert worden!





Versorgt unentwegt den deutschen Markt mit der grössten Auswahl stets effektvoller Film-Neuheiten jeder Geschmacksrichtung!

Aus der Ueberfülle erwähnen wir:

Durch Dick und Dünn

Lustspiel in zwei Akten

Um einen Punkt

Humoreske in 1 Akt

Fips schwärmt fürs Ballett

Lustspiel in 1 Akt

Auf Umwegen zum Glück

Schauspiel in drei Akten

usw. usw.

EIKO-FILM

Berlin SW. 48
Friedrichstr. 224

Voranzeige:

Unser nächster Autorenfilm

Artur Imhoff

nach dem gleichnamigen Roman von

HANS LAND

(Verfasser von Staatsanwalt Jordan,
Friedrich Werder's Sendung etc. etc.)

für den Film bearbeitet und inszeniert von

Direktor **Paul von Woringen**

wird im Laufe dieses Monats erscheinen.

Deutsche Mutoskop- u. Biograph-Gesellschaft

m. b. H.

BERLIN W. 8, Friedrichstrasse 187/88

Fernsprecher: Amt Zentrum [illegible]



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 2,10, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 4,—, im Ausland Mk. 6,—.

Schluss der Redaktion und Anzeigenannahme: Montag Abend. Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg. Stellen-Anzeigen die Zeile 10 Pfg.

Vertreter für Berlin: Ludwig Jegel, Berlin W. 8, Mohrenstrasse 6.

No. 462. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernspr. 305. Redaktion, Fernsprecher 14 321. Düsseldorf, 3. November 1915. Erscheint jeden Mittwoch.

Der Kunstbetrieb vor der Leinwand.

Nicht weniger Sorgen um die Vorführungen auf der Leinwand machten den Kinotheaterbesitzern jene vor der Leinwand. Das verflossene Kriegsjahr brachte dem Berliner Publikum eine ganze Reihe von Neuheiten auf diesem Gebiete. Sie wurden im Kino bereitwilliger hingenommen, als an jenen Stätten, wohin sie eigentlich gehören. Zu Anfang! Heute kann ruhiger über dieses ereignisreiche Jahr und seinen Einfluss auf die Kinotheater geurteilt werden und es darf hier mit um so mehr Berechtigung geschehen, als doch die meisten Theater wieder zur reinen Filmkunst zurückgekehrt sind. Wo dies in der Reichshauptstadt noch nicht der Fall ist, spielen nicht mehr die Gründe mit, welche zu Beginn einschneidend waren. Denn der Filmmarkt hat eine gewisse notwendige Regelmässigkeit gewonnen, die auf alle Theater gleichmässig wirkt. Die Konkurrenz besteht also glücklicherweise nicht mehr darin, den Nachbar durch die Darbietungen vor der Leinwand schlagen zu wollen.

Dennoch verharrt ein Teil der Berliner Lichtspielhäuser bei dem Prinzip des gemischten Programmes, das sich auf Film und auf Vortrag verteilt. An einer anderen Stelle des Fachblattes erzählen die regelmässigen Berichte aus Berlin, wo dies der Fall ist, so dass ich mich auf das Prinzipielle der Angelegenheit beschränken darf, ohne auf einzelne Theater eingehen zu müssen. Aber sicher wird in jedem dieser Fälle der Fehler gemacht werden, welcher überall zu beobachten war: der plötzliche Entschluss, zum reinen Filmprogramm zurückzukehren, geschieht ohne jeden Uebergang. Eines Tages liest das Publikum nicht mehr, dass es „Künstlerspiele vor der Leinwand" gebe, und wie die neuen Titel alle gelautet haben mögen, es sieht sich wieder vor die Tatsache gesetzt, nur ein Kino und nichts weiter besuchen zu sollen. Solche Veränderungen gehen selbstredend keine öffentliche Kritik an, sie sind eine persönliche Angelegenheit des Kinobesitzers. Sie sind aber darum auch keine künstlerische Angelegenheit, trotzdem die Einrichtung selbst lediglich aus künstlerischen Mitteln und von Künstlern bestritten wird. Es ist aber klar, dass das Publikum, für das doch all dies gemacht wird, gleichfalls in Betracht zu ziehen ist. Wenn die Kinotheaterbesitzer sich in allen Fragen des Filmbezuges gegen jede Hemmung energisch und gemeinsam auflehnen, so herrscht dagegen in diesem Punkte, der doch wahrlich nicht der geringfügigste im Theaterbetriebe ist, eine in jeder Hinsicht gefahrvolle Freizügigkeit. Gefahrvoll deshalb, weil der zur Zeit beschränkte Filmmarkt noch viel und noch recht wechselvolle Ereignisse bringen wird, die im Kino neben dem Film auftreten werden

Wir wollen vom Publikum gänzlich absehen, und annehmen, dass das Unterhaltungsbedürfnis, die Bequemlichkeit, die Gewöhnung, das Stammpublikum dieses oder jenes Theaters veranlasst, trotz der plötzlichen, trotz der häufigen Wechsel im Kunstbetriebe vor der Leinwand seinem Lieblingstheater nicht untreu zu werden. Obwohl jeder Kinobesitzer weiss, dass die Neuheit und deren Anreiz zum Besuche im Kino keine geringere Rolle spielt, als an jeder anderen Stätte des Vergnügens auch. Da nun aber der musikalische und kabarettistische Kunstbetrieb sich in so hohem Masse im Kino festsetzte, muss auch sein Wesen erwogen werden. Es ist doch wahrlich kein Grund zu der Annahme vorhanden, es werden gerade die Kinotheater von den Veränderungen nicht betroffen werden, welche geregeltere Zeitverhältnisse jedem anderen Unterhaltungslokale schon heute bringen. Kürzlich erst haben es eine ganze Anzahl von Konzertcafés erfahren müssen, wie unbedacht es war, sich auf den Kabarettbetrieb einzurichten. Den Kinotheatern wird es sicher ähnlich ergehen Die Polizeiverordnungen, welche den Kabarettbetrieb im Konzertcafé nicht nur einschränken, sondern in vielen Fällen ganz unterbinden, sie häufen sich von Woche zu Woche. Die unvorbereiteten Unternehmer stehen dann immer ratlos da, denn sie haben nicht einmal für den allergewöhnlichsten Ausweg gesorgt, für die Musik, die seit jeher ihre Stütze war.

Sehen wir uns nun in Voraussicht der kommenden Beschränkungen, die vor dem Kino sicher nicht Halt machen werden, den Musikbetrieb im Kino näher an. Die grössten Theater haben gegen das kleine Vorstadtkino nichts, gar nichts voraus. Die Orchestermusik ist Nebensache geworden, und die überall anzutreffenden Musikduette, die Klavierspieler, sind wahrlich nicht die Hauptsache. Es liegt mir fern, auf eine sofortige Wiedereinführung der gewohnten Orchester- oder Salonkapellen-

musik im Kino zu bestehen. Hindernisse dafür gibt es in Hülle und Fülle. Vor allem gestatten es die erhöhten Beafiebskosten des Theaterleiters nicht, für die Musik einen 1st ebenso hohen Betrag auszuwerfen, wie auf das Filmprogramm, und wenn der gute Wille auch vorhanden wäre, nebst dem erforderlichen Gelde, so sind andererseits die Musikerverhältnisse nicht derart, um eine Kapelle zu verpflichten, welche genügend Ersatz wäre für das in Wegfall kommende Kunstprogramm vor der Leinwand. Es gibt aber Mittelwege. Sie haben den Vorzug, dass sie sich weder von der Musik, noch von dem Brettlmässigen im Kino entfernen, und sie zeichnen sich überdies durch Billigkeit aus. Von solchen Mittelwegen nehme ich einen einzigen als Beispiel heraus, und überlasse den Theaterleitern die Variationen des Beispieles.

Man kann aus Musikern leicht mehr herausholen, als sie selbst vorstellen wollen, wenn man die richtigen Musiker wählt. In dieser auch für die Musiker sehr schweren Zeit ist dies sehr einfach. Man nehme eben K ü n s t l e r, die dann eben nicht mehr Künstler, sondern Solisten genannt werden. Auf den Ankündigungen des Theaters selbstverständlich mit dem nötigen, für das Publikum bestimmten Nachdruck. So entfernt man sich nicht von den bisher gewohnten Brettlgenüssen und bleibt doch auch wieder bei der Kinomusik, die hoffentlich bald wieder zu ihrem Rechte kommen wird. Alles andere überlasse man dem Musiker, er wird das Richtige schon deshalb treffen, weil das Kinoorchester ihm in dieser schweren Zeit eine willkommene und überdies genügend vornehme Zufluchtsstätte bedeutet.

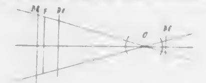
Die Blendenstellung bei kinematographischen Projektions-Apparaten.

Der rotierenden Blende fällt bekanntlich in erster Linie die Aufgabe zu, den Film während der Bewegung durch das Malteserkreuzgesperre zu verdecken und ihn nur während des jeweiligen Stillstandes der Beleuchtung preiszugeben. Auf diese Weise wird die Bewegung des Films selbst dem Beschauer entzogen. Wenn nun auch von diesem Standpunkte aus der rotierenden Blende jede beliebige Stellung im Strahlengange angewiesen werden könnte, so machen sich aber doch gewisse Bedenken dagegen bemerkbar, welche den Konstrukteuren Veranlassung gegeben haben, die Blende an bestimmte Stellen zu setzen. Die folgenden Zeilen sollen sich näher mit dieser Frage befassen, und zwar in der Hauptsache vom Standpunkte des Optikers aus, dem ja die Verantwortung für die Güte des Bildes hinsichtlich der Schärfe zufällt und gegen den manche unberechtigte Vorwürfe erhoben werden, sobald es sich um Erfüllung einander widersprechender Forderungen handelt.

Wenn wir nun untersuchen wollen, welche Stellung der Blende wohl die günstigste sein wird, so ist es vielleicht am besten davon auszugehen, an welche Stelle bisher die Praktiker dieselbe verlegt haben. Sehen wir uns darnach um, so finden wir, dass bei manchen Apparaten besonders älterer Konstruktion die Blende direkt hinter dem Filmfenster sich befindet. Dass diese Stellung der Blende nicht gerade als günstig angesprochen werden kann, leuchtet wohl ohne weiteres ein; denn in diesem Falle müssen die Sektoren recht gross gemacht werden, da ja erst der Transport des Films einsetzen darf, sobald das ganze Bild verdunkelt wird, andernfalls würde sich ein „Ziehen" des Bildes bemerkbar machen. Die Folge hiervon ist unnötige Lichtvergeudung. Ist nun die Blende so angebracht, dass sie in der Richtung der Filmbreite den Lichtkegel durchsetzt, so werden die Verhältnisse am ungünstigsten liegen. Etwas gebessert werden dieselben, wenn die Blende den Strahlenkegel in Richtung der Höhe des Filmbildes durchschneiden kann.

Weiterhin finden wir die Blende entweder zwischen Objektiv und Film oder in den allermeisten Fällen vor dem Objektiv angeordnet. Hier liegen die Dinge ähnlich, wenn auch ganz bedeutend verbessert, da die Querschnitte des Lichtkegels hier kleinere Durchmesser aufweisen als im erstgenannten Beispiel. Relativ am besten würde also die Blende möglichst nahe dem Objektiv zu stehen kommen, wobei noch die Achse so gelagert wäre, dass die Blende den Strahlenkegel in Richtung der Filmbildhöhe durchsetzen könnte. Von diesem Gesichtspunkte aus ist die Blendenstellung bei dem bekannten Messter'schen Panzerkino zum Beispiel gewählt.

Ein Blick auf unsere Figur zeigt uns, dass in jedem der genannten Fälle die Blende nicht momentan die Licht-



strahlen abschneidet und wieder freigibt, sondern dass dies hintereinander geschieht. Während z. B. der eine Teil des Bildes bereits verdunkelt ist, herrscht im entgegengesetzten noch Helligkeit und umgekehrt. Dieser allmähliche Uebergang ruft nun eine unliebsame Flimmererscheinung, sozusagen innerhalb eines jeden Bildes hervor, welche zu der durch den Bildwechsel hervorgerufenen noch hinzukommt. Da ausserdem die Blendenränder noch dazu in unscharfer Begrenzung sich über das Bild bewegen, so gewinnt man bei genauer Beobachtung den Eindruck, als ob sich ein leichter Schatten über das Bild legt, wodurch die Brillanz des Bildes Einbusse erleidet. Um diese Uebelstände auf ein Mindestmass zurückzuführen, beziehungsweise gänzlich zu vermeiden, haben die Praktiker die Forderung aufgestellt, die Blende in den Schnittpunkt der Lichtstrahlen zu stellen. Da sich nun in praxi die Blende meist vor dem Objektiv befindet, so nähern die Praktiker, um obiger Forderung gerecht zu werden, die Lichtquelle etwas dem Kondensor, und verlegen somit das Bild der Lichtquelle in die Blendenebene der rotierenden Blende. Wenn nun auch diese Massnahme bezüglich der Flimmerfreiheit gerechtfertigt erscheint und auch eine Lichtersparnis, da die Sektoren schmäler gemacht werden können, mit sich bringt, so bringt sie andererseits in gewissen Fällen Nachteile hervor, auf die in den folgenden Zeilen näher eingegangen werden soll. Dazu müssen wir uns aber eingehend mit dem Strahlengang bekannt machen.

Bekanntlich werden zur Projektion photographische Objektive verwendet, die mit einer Mittelblende versehen sind. Wenn nun auch für Projektionszwecke diese Blende fortgenommen ist, so ändert dies doch nichts an dem Strahlengang in optischer Beziehung, für den die Korrektion der mannigfachen Bildfehler durchgeführt ist. Wie die optischen Berechnungen einwandfrei zeigen, spielt die Stellung der Blende eine wesentliche Rolle und ist es nicht einerlei, an welcher Stelle sie sich befindet. Bei bestimmten Glassorten, Radienverhältnissen und Ab-

ständen ist eine bestimmte Blendenstellung erforderlich, sollen die verschiedenen Fehler, wie Astigmatismus, Bildfeldwölbung, Koma und Verzeichnungsfreiheit behoben sein. Denken wir uns die Blende zugezogen, so können nur die sog. Hauptstrahlen das optische System durchsetzen; sie bilden die Schwerlinien der abbildenden Strahlenbüschel, das Skelett der Abbildung; sie sind der Rechnung zugrunde gelegt. Da nun der Blende, der sogen. Aperturblende, Linsen vorgelagert sind, so können die vom Objekt ausgehenden Hauptstrahlen nicht direkt zur Blende ziehen, sondern nach dem Bilde derselben, welches durch das Vordersystem entworfen wird. Diesen Punkt nennt man



„Eintrittspupille". (Siehe Fig. E. P.). Entsprechend verhält es sich mit den austretenden zum Bilde hinzielenden Hauptstrahlen; sie kommen nicht direkt von der Blendenmitte, sondern von dem durch das Hintersystem entworfenen Bilde, der sog. Austrittspupille (A. P.). Zwischen den Linsen überkreuzen sie sich wirklich im Blendenmittelpunkte. Wie hervorgehoben, ist nur für diesen Strahlengang die Korrektion durchgeführt, die Bildqualität am besten. Soll daher ein solches Objektiv zur Projektion verwendet werden, so muss der Beleuchtungsapparat den Strahlengang so herstellen, dass er mit dem eben angegebenen zusammenfällt, d. h. das Bild der Lichtquelle, welches vom Kondensor entworfen wird, muss mit der Eintrittspupille des Objektivs zusammenfallen. Dann überkreuzen sich die Schwerstrahlen in der Aperturblende und scheinen beim Durchgang von der Austrittspupille herzukommen. Vereinigt man nun diese Forderung mit der eingangs gestellten, dass die rotierende Blende in den Kreuzungspunkt der Lichtstrahlen kommen soll, so wäre demnach die Aperturblende die richtige Stellung für die rotierende Blende, die also zwischen den Linsen ihre Stellung angewiesen erhalten müsste.

Dass nun in Wirklichkeit Abweichungen von der soeben aufgestellten Forderung nicht allzu bemerkbar werden, hat in folgendem seinen Grund. Zunächst wird das Bild in den meisten Fällen aus ziemlich grosser Entfernung betrachtet; es werden daher geringe Unschärfen im Bilde bei der dem Auge innewohnenden beschränkten Empfindlichkeit gar nicht wahrgenommen. Dann werden aber zur Projektion in den meisten Fällen verhältnismässig langbrennweitige Objektive verwendet. Als normale Brennweite darf man wohl 100 mm bezeichnen. Das Bildformat beträgt nur 18 × 24 mm und es kommt daher nur ein geringer Teil des Bildwinkels, für den das Objektiv für photographische Aufnahmen korrigiert ist, zur Verwendung. Da nun die erwähnten Bildfehler mit dem Bildwinkel zunehmen, so würden sich gröbere Verstösse gegen eine falsche Blendenstellung erst beträchtlich zeigen bei grossem Gesichtsfelde. Und tatsächlich muss man auf genauen Strahlengang um so genauer achten, je kürzer die zur Projektion verwendete Objektivbrennweite gewählt wird. Nun sind heutzutage Projektionen mit Objektiven bis zu 30 mm herab keine Seltenheit mehr. Bei derartig kurzen Brennweiten wird der Bildwinkel voll ausgenutzt und jede Abweichung vom errechneten Strahlengang macht sich empfindlich bemerkbar. Ausser der Unschärfe nach dem Rande zu tritt vor allem die Verzeichnung störend in Erscheinung. Man kann sich selbst leicht davon überzeugen, wenn man bei einem mit einem recht kurzbrennweitigen Objektive ausgerüsteten Apparate die Lichtquelle hin und her schiebt und währenddessen das Bild betrachtet. Man wird zu diesem Zweck nicht ein Filmbild projizieren, sondern lieber den Apparat stehen lassen und in die Filmtür ein Stück einer sog. „Testtafel" klemmen. Das ist eine Aufnahme einer Probetafel mit verschieden grossen Schriftproben und geometrischen Mustern. Man sieht dann sofort den Unterschied und kann sich selbst ein Urteil darüber abgeben, inwieweit obige Behauptungen ihre Richtigkeit haben. Wie eigene Versuche ergaben, ist es jedenfalls besser, bei kurzbrennweitigen Objektiven das Bild der Lichtquelle ins Objektiv zu verlegen, was nötigenfalls mit Hilfe eines kleinen hinter der Filmtür angebrachten Hilfskondensors, eines sog. „Brillenglaskondensors" stets zu erreichen ist, und die rotierende Blende möglichst nahe an das Objektiv heranzubringen, als die Lichtquelle soweit zu verschieben, bis ihr Bild in die Blende fällt. Vielleicht wenden sich die Konstrukteure diesem Kapitel zu und ermöglichen es, die Blende zwischen den Linsen an der Stelle der Aperturblende laufen zu lassen. Es besteht aber noch eine andere Möglichkeit, den von der optischen Rechnung vorgeschriebenen Strahlengang einzuhalten, ohne die rotierende Blende zwischen die Linsen setzen zu müssen, wie die folgenden Zeilen noch zeigen.



werden. Unsere Zeichnung veranschaulicht uns den Strahlengang. Der Kondensor L entwirft ein Bild der Lichtquelle an der Stelle F. Weiter weg bei f, wo der Lichtkegelquerschnitt grade die Grösse der Diagonale des Filmbildes (32 mm) hat, befindet sich der Film, bei O das zur Projektion befindliche Objektiv. In dieser Anordnung würde nur ein Bruchteil der beleuchtenden Strahlen das Objektiv treffen und also nur ein Teil des Filmbildes auf der Projektionswand abgebildet werden. Schalten wir dagegen hinter f einen kleinen Hilfskondensor geeigneter Brennweite ein, so können wir es dahin bringen, dass die divergenten Strahlen konvergent gemacht werden und alle die Richtung nach der Eintrittspupille des Objektives zu nehmen. Bei F können wir jetzt die Blende laufen lassen, ohne gegen den theoretischen Strahlengang verstossen zu müssen. Auf einen kleinen Vorteil möchte ich nicht unterlassen dabei hinzuweisen, der besonders auffällig bei langbrennweitigen Projektionsobjektiven zu Tage tritt. Bekanntlich spielt ja die Grösse der Lichtquelle eine Rolle; denn je kleiner sie ist, um so schmäler können die Blendensegmente gewählt werden, um so grösser ist die Lichtersparnis. Denken wir uns nun in der Fig. F G als Bild der Lichtquelle, wie sie vom Kondensor L allein entworfen wird und konstruieren wir das Bild von F G, wie es von dem Hilfskondensor erzeugt wird. Da kommen wir zu O G', und wir sehen, dass letzteres bedeutend grösser ist als F G. Erwähnen muss ich, dass bei richtiger Kondensorwahl ohne Hilfskondensor das Bild der Lichtquelle genau so gross wie O G', ausfallen würde. Würde man also in der gewöhnlichen Weise verfahren und demnach die rotierende Blende vor O G' anbringen, so müssten die Segmente ziemlich gross sein, während sie bei dem eben skizzierten Strahlengange bedeutend schmäler gehalten werden können. Letztere Anordnung erfüllt also noch neben der Forderung richtiger Blendenstellung gleichzeitig die grösster Lichtausbeute.

Wenn diese Zeilen die Konstrukteure zu Verbesserungen und Versuchen anregen sollten, so wäre ihr Zweck erfüllt.

Dr. A.

Verteilung der 10000 kg Collodiumwolle durch den Interessenverband!

In unserer vorigen Nummer haben wir von einem weiteren bedeutsamen Erfolg des „Verbandes zur Wahrung gemeinsamer Interessen der Kinematographie und verwandter Branchen E. V." in der Rohfilmfrage Mitteilung gemacht. Ergänzend können wir heute noch eine weitere recht interessante Tatsache hinzufügen. Die zuständigen Stellen — Kriegsministerium, Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Kriegschemikalien-Aktiengesellschaft — haben nämlich die zur Rohfilmproduktion freigegebenen 10 Tonnen Collodiumwolle dem Interessenverbande zur Verteilung an die Rohfilm produzierenden Firmen überwiesen. Der Verband hat sich daraufhin mit den betreffenden Firmen in Verbindung gesetzt, und diese haben dann dem Verbande das von ihnen benötigte Quantum aufgegeben. Der Verband wird nunmehr die Zuteilung bewirken.

Diese Tatsachen haben auch eine allgemeine Bedeutung. Sie zeigen nämlich, dass der Interessenverband immer mehr sich durchsetzt, immer mehr als die berufene und autoritative Vertretung der gesamten Branche von den Behörden anerkannt wird. Aus diesem Grunde freuen wir uns, dass die Behörden den Verband mit der Verteilung der 10 Tonnen Collodiumwolle betraut haben, und freuen uns darüber auch deshalb, weil so eine gleichmässige und gerechte Verteilung an die einzelnen Interessenten gewährleistet erscheint. —

Auch dieser Fall zeigt also wieder, wie wichtig es ist, dass die Branche eine feste in sich geschlossene Vertretung nach aussen besitzt, er beleuchtet wieder den Wert der Organisation, die immer weiter auszubauen, immer kraftvoller zu gestalten, das Streben aller derer sein muss, denen das Wohl, das Gedeihen der Branche am Herzen liegt!

— nn.

Aus der Praxis

Berlin. Bei der bestbekannten Filmfirma Ebert & Co., werden in kürzester Zeit zwei neue Films vorführungsbereit, und zwar ein Filmschwank „Musenkiel auf Liebeswegen", in welchem Julius Falkenstein die männliche, die Damen Senta Sönlandt und Grimm-Einödshofer die weiblichen Hauptrollen kreieren. Ferner ein Drama „Brüderherzen" von dem bekannten Schriftsteller Dr. Magnus Haase, der sich seiner Zeit durch „Auf dem Felde der Ehre" und „Ulanenstreiche" einen Namen machte. Im letzteren Film sind die männlichen Hauptdarsteller Guido Herzfeldt und Hermann Bartels vom Berliner Lustspielhaus, die weibliche Rolle verkörpert Heddy Herder, ein neuer Stern am Kinohimmel, der man jetzt bereits grosse Routine und ausdrucksvolles Spiel nachsagt. — In Branchekreisen sieht man den beiden Neuheiten mit Interesse entgegen.

Im Berliner „Marmorhaus", Kurfürstendamm 236, fand am Freitag, 22. cr., die Uraufführung des bedeutendsten arktischen Kunstfilms „Mit der Kamera im ewigen Eis" statt. Der Film behandelt die deutsche Hilfsexpedition Lerner nach Spitzbergen zur Auffindung der verunglückten Expedition Schröder-Stranz, wobei die Aufnahmen zum grossen Teil unter Lebensgefahr des Operateurs aufgenommen wurden. — Der Film bietet viel des Interessanten und Lehrreichen und gibt dem Beschauer ein anschauliches Bild von den unerhörten Strapazen, denen die Teilnehmer der Expedition ausgesetzt waren. In diesem Film steht die Kinotechnik wahrhaft auf dem Höhepunkt des Erreichbaren.

Im Vorführungsraum der Nordischen Films Co., Berlin, wurde uns ein neuer Film „Die Revolutionshochzeit" auf der Leinwand gezeigt. Das Drama, nach dem bekannten Roman von Sophus Michaelis, spielt zur Zeit der französischen Revolution anno 1793 und gibt schon dadurch dem Regisseur reiche Gelegenheit, eine grosse Anzahl Szenen von starker Wirkung zu bringen. Es ist ihm das auch glänzend gelungen, insbesonders machen die, ein nicht ungewöhnliches Regietalent verratenden Massenaufführungen einen packenden Eindruck. Die Ausstattung an Dekorationen und Kostümen des Zeitalters Louis XVI. zeichnet sich durch streng historische Treue aus und bietet dem Beschauer Bilder von entzückender Pracht. — In den Hauptrollen glänzen Betty Nansen und Valdemar Psilander, Namen, die allein schon für charakteristische und meisterhafte Durchführung ihrer Rollen bürgen. — „Die Revolutionshochzeit" — 4 Akte ca. 1300 m — ist ein Film mit starken dramatischen Effekten, dessen Aufführung sich wohl kaum ein Theater verschliessen dürfte.

Berichtigung. In der Notiz „Nordische Schlager im Felde" muss die Unterschrift lauten: Uecker, Orts-Kommandant.

Rudolf Meinert, der Regisseur der Films „Der Hund von Baskerville", „Das einsame Haus", „Der Sensationsprozess" etc., welcher früher bei der „Union" tätig war, hat sich unter der Firma „Meinert-Film", Berlin SW. 68, Friedrichstrasse 43, selbständig gemacht und wird in Kürze mit seinen Neuheiten auf dem Markt erscheinen.

„Das Gewissen" betitelt sich der zweite Film der Alwin Neuss-Serie bei der Decla-Filmgesellschaft, Berlin SW. 48. — Bei derselben Firma ist ein neuer Delmont-Film, ein vieraktiger Kriminalroman „Ein unbeschriebenes Blatt" in Vorbereitung. — Beiden Neuheiten wird in Branchekreisen mit grossem Interesse entgegengesehen.

Hedda Vernon's Genesung. Mit besonderer Freude werden die zahlreichen Freunde und Verehrer Hedda Vernon's und ihrer Kunst vernehmen, dass die Künstlerin nach mehrwöchigem Krankenlager nunmehr wieder vollständig genesen und ihren grossen künstlerischen Zielen und Aufgaben zurückgegeben ist. Hedda Vernon war bekanntlich gelegentlich eines Gastspiels, das sie auf zahlreichen deutschen Kinobühnen absolviert hatte, in einer grösseren rheinischen Stadt beim Verlassen der Bühne verunglückt, sodass der eine Fuss wochenlang in Gips liegen musste. Die allbeliebte „Eiko"-Künstlerin hat jedoch den Unfall bestens überstanden und wird bereits Anfang nächster Woche bei der „Eiko" einen neuen Film beginnen, der, wie sie uns andeutete, ganz fabelhafte Sensationen enthalten wird, und dessen Regie wiederum in der Hand ihres bewährten Regisseurs Hubert Moest liegt.

Braunschweig. Die Uraufführung des Film-Sketchs „Ein brauner Lappen" hatte grössten Erfolg. Die beiden Hauptdarsteller Frau Anna Müller-Lincke und Franz Schmelter entfesselten beim Publikum wahre Lachsalven.

Castrop bei Dortmund. Ein gewaltiger Brand legte das Wirtschaftsgebäude und den Kaisersaal mit dem Lichtbild-Zentraltheater der Witwe Jakobs in der Mühlenstrasse in Schutt und Asche.

Düsseldorf. Die Agentur Osterwind unterhandelt z. Zt. mit einer Anzahl Kinobesitzer wegen Einlagen von Variété-Akten. In Kiel, Braunschweig und an anderen Plätzen hat diese Spielplan-Mischung sich seit längerem als zugkräftig erwiesen. Die Agentur Osterwind will nun geeignete Kunstkräfte für 8tägige Gastspiele beschaffen, wie dies bereits am 1. ds. im Palasttheater Bonn und in den Lichtspielen Duisburg geschehen ist. Je mehr die Tour ausgedehnt wird, um so leichter wird es sein, gute Kräfte zu entsprechendem Honorar zu erhalten. Die Agentur Osterwind

besteht seit 1890 und ist daher wohl in der Lage, die Kinotheater gut zu bedienen.

Eberswalde. Wilhelm Feindt eröffnete Eisenbahnstrasse No. 83 die Passage-Lichtspiele.

Bad Kösen. Wie verlautet, will der Kinobesitzer Geitner auf seinem Grundstücke Schmettaustrasse No. 12 ein neues Kino erbauen, da die alten Räume den Anforderungen nicht mehr genügen. Geplant sind Sitzplätze für 250 Personen.

Hans Purpo, ehedem Vorführer im Zentraltheater, Amberg, der z. Zt. bei einem bayer. Regt als Vizefeldwebel steht, erhielt das Eiserne Kreuz und die bayer. goldene Tapferkeitsmedaille.

A. Pfeiffer, ehedem Vorführer der Corso-Lichtspiele in Duisburg, erhielt das Eiserne Kreuz.

W. Hinke, ehedem Operateur der Letmather Lichtspiele, ist einer Feldfliegerabteilung zugeteilt worden.

Neues vom Ausland

Filmersdorf in Ungarn. Der ungarische Landesverband für Provinzkinos hat beschlossen, ein in den Karpathen von den Russen vernichtetes Dorf samt Kirche, Gemeindeamt und Schule auf Kosten des Kinoverbandes neu erstehen zu lassen. Für diesen Zweck sammeln nun die ungarischen Filmleute, und das Dorf selbst soll Filmersdorf heissen.

Zürich. Globe-Trotter, Filmfabrik. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Joseph Lang und Franz Komeiser sind zurückgetreten, deren Unterschriften sind erloschen. Als einziges Vorstandsmitglied wurde gewählt: Dr. Gustav Deuss, von Zürich, in Zürich I. Derselbe führt die rechtsverbindliche Unterschrift namens dieser Genossenschaft.

Herisau (Schweiz, Kt. Appenzell.) Die Firma B. Lorenzi, Kinematograph, ist infolge Verkaufs des Geschäftes erloschen.

Paris. Die Etablissements Pathé frères (Phonographen-, Kinematographen- und Präzisions-Apparate-Fabrik) verteilen keine Dividende (i. V. 15 %); der Bruttogewinn beläuft sich auf Frs. 511 977 gegen Frs. 8 433 279 im Vorjahre; mit Rücksicht auf die Interessen der Gesellschaft in der ganzen Welt, speziell in Feindesland, hat die Verwaltung beschlossen, eine Kriegsreserve von Frcs. 7 Millionen zu bilden, sodass unter Heranziehung gewisser früherer Reservestellungen das bilanzmässige Defizit Frcs. 4 889 291 beträgt. Interessant sind die Bilanzziffern. Bei einem Aktienkapital von Frcs. 30 Millionen betragen die Abschreibungen gleichfalls 30 Millionen, Gläubiger- und Akzeptschulden Frcs. 9.18 Millionen. Die französischen Fabrikanlagen nebst Einrichtung stehen mit Frcs. 30.90 Millionen zu Buch, während die Anlagen im Ausland (Deutschland und Oesterreich) mit Frcs. 4.24 bewertet sind. Der Kassabestand beträgt Frcs. 7.15 Millionen, der Wechselbestand Frcs. 2.02 Millionen, die Debitoren Frcs. 10.82 Millionen, Rohwaren und Fabrikate Frcs. 16.45 Millionen und Original-Phono stehen mit Frcs. 1.37 Millionen zu Buch. Der Bericht der Verwaltung betont die normale Entwicklung der Betriebe im laufenden Geschäftsjahre.

s. **Filmnot in Holland.** Aus Amsterdam erhält die Kölnische Volkszeitung eine ausführliche Schilderung über die Art, wie unsere Gegner durch Vorführung grossartiger Kriegsfilms die öffentliche Meinung auch in Holland für sich zu gewinnen suchen. Es ist die hier schon öfter geschilderte Fälschung angeblicher Kriegsbilder, zum Teil auch die Vorführung tendenziös betitelter, wirklicher Aufnahmen. Nach diesem Berichte haben die holländischen Kinos tatsächlich grossartiges Material an Kriegsfilms. Auch wird beim Zeigen dieser Bilder durch eine wohlorganisierte Klatschtruppe für Auslösung eines grossen Beifalls gesorgt. In denjenigen Kinos, die von neutraler Seite, oder von Deutschen geleitet werden, steht leider nur ein äusserst mässiges Material zur Verfügung. Und zwar sind es fast nur Films, die Bilder vom Leben und Treiben der Soldaten ausserhalb der Kampfzeit zeigen, also Abkochen, Schützengrabenidylle, der Durchzug deutscher Truppen durch Städte usw. Alles wohl interessante Sachen, aber in keiner Weise Vorstellung gebend von unserer tatsächlichen Macht und unseren tatsächlichen Erfolgen. Wie ich aus bestimmter Quelle weiss, meint der Korrespondent, sind deutscherseits auf allen Schlachtfeldern grosse wohlgelungene Aufnahmen gemacht worden. Wenn nur ein kleiner Teil derselben, die den militärischen Rücksichten nicht schaden könnten, zur Vorführung im neutralen Auslande freigegeben würden, so könnte es auch auf diesem Gebiete gelingen, die Bemühungen unserer Feinde zu nichte zu machen. Vielleicht, schliesst der Korrespondent, geben die Zeilen Anlass, diesem wichtigen Gebiete erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

x. **Kinoverhältnisse in der Provinz Englands.** In Manchester oder in Liverpool kann man Kinos für 3 Pence (noch nicht 20 Pfg.) besuchen, erhält dafür eine Tasse Kaffee oder Tee, eine Zigarette und ein zweistündiges Filmprogramm, sowie einen gedruckten Zettel mit den Titeln der Films. Zwischen den einzelnen Films, wird die genossene Kaffee- oder Teemarke auf der Leinwand angepriesen, dafür wird soviel Material gratis geliefert, als monatlich verzehrt wird. Die Zigarette trägt die gedruckte Reklame der Firma auf sich. Der Zettel mit den Films enthält Annoncen vieler Geschäfte in der Nachbarschaft und das sechs Wochen alte Filmmaterial von 2000 m wird gependelt. Aber die Geschäfte gehen trotzdem gut.

x. **Das kinematographische Interview.** Das ist die letzte Filmneuheit. Beliebte Filmdarsteller beiderlei Geschlechts, Bühnengrössen, Leute, die populär sind oder aus irgendwelchen Gründen in aller Munde sind, erscheinen mit und ohne Ausfrager und Aushorcher im bewegten Bilde. Der Film ist 60, 80, 100 Meter lang, je nach dem Preis, den die interviewte Person — dafür zahlt. Dafür wird sie in ihrem Heim, in ihrem Beruf, in ihren Lieblingsposen dem Publikum gezeigt und dieses, die Reklame nicht ahnend oder übersehend, befreundet sich so des näheren mit jenen, die schon seine Lieblinge sind oder es noch werden wollen.

Sk **Entscheidung gegen Kino-Trust.** Der von der Regierung der Vereinigten Staaten gegen den Kino-Trust angestrengte Prozess ist zugunsten der Klägerin entschieden worden. In der Klageschrift wurde geltend gemacht, dass die Motion Picture Patents Company und die ihr affiliierten zwölf Gesellschaften gegen das Sherman'sche Anti-Trustgesetz verstossen, indem sie den freien Wettbewerb unmöglich machen. Die Entscheidung bedeutet einen durchschlagenden Sieg des Justiz-Ministeriums. Die in der ursprünglichen Klageschrift ausser der Motion Pictures Patents Company genannten Firmen und Persönlichkeiten sind die folgenden: General Film Company, Biograph Co., Thomas A. Edison Inc., Essanay Film Manufacturing Co., Kalem Company, Inc., George Kleine, Lubin Manufacturing Co., Melies Manufacturing Co., Pathé Frères, Selig Polyscope Co., Vitagraph Co., Frank L. Dyer, Henry N. Marvin, J. J. Kennedy, William Pelzer, Samuel Long, J. A. Berst, Siegmund Lubin, Gaston Melies, Albert E. Smith, George K. Spoor und W. N. Selig. In seiner Entscheidung erklärt der Gerichtshof gleichzeitig, dass die Melies Manufacturing Co. aus der Reihe der Schuldigen ausscheide.

Neue Films

„Waffenbrüderschaft". Ein hochaktuelles Kriegsdrama brachte die Firma Dr. Arthur Kohlman, „Geniusfilm", Berlin-Treptow, Herkomerstrasse 4 (Telephon Moritzplatz 9091) unter obigen Titel heraus. Der Film zeichnet sich insbesondere durch die ausdrucksvolle Darstellung der hochdramatischen Handlung aus, die sich im ersten Akt in einer kleinen deutschen Garnison, im zweiten in Budapest und im dritten Akt auf dem galizischen Kriegsschauplatz abspielt. Die technischen Aufnahmen von der Donauregulierung bei Budapest, wie auch die prachtvollen Naturszenerien aus dem Karpathenlande weisen eine allererstklassige Photographie auf. Dieser ungarische Kriegsfilm dürfte daher ein richtiger Kassenschlager werden.

* * *

Ein wirklich vornehmes Lustspiel, das, wo bisher gesehen, stets ungeteilten Beifall fand, ist der Dreiakter „Seine schwache Seite" mit Heinrich Peer und Manny Ziener in den Hauptrollen, wofür die Firma **„Rose-Monopol-Film, Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 235** das Monopol für fast ganz Deutschland erworben hat. Eine „schwache Seite" hat jeder Mensch, doch bei dem adelsstolzen Herrn von Holzingen ist diese besonders ausgeprägt. Sein Neffe Fritz, ein lebenslustiger, junger Mann, hat sich sterblich in eine kleine, reizende Person verliebt, welche jedoch nur den Fehler hat, dass sie eine Bürgerliche ist und nie und nimmer gibt Holzingen, der Senior der Familie, seinem Neffen die Erlaubnis zu dieser bürgerlichen Heirat. Die Gattin Holzingens will sich in diese Heiratsangelegenheit mischen und den Alten zugunsten ihres Neffen umstimmen, doch vergebens. Nach einer heftigen Auseinandersetzung zwischen Onkel und Neffen schmieden Tante und Neffe einen Plan, wie es möglich wäre, den Alten umzustimmen. Die Tante, die die schwache Seite ihres Mannes kennt, sagt zu Fritz: „Ertappe ihn doch mal auf einem Seitensprunge, das andere will ich schon machen." Fritz hat wenig Vertrauen zu diesem Plane und geht zu Martha, welche in einer nahegelegenen Konditorei wartet. „Aus, es ist alles aus", berichtet er seiner kleinen Braut. Martha versucht ihn zu trösten. Plötzlich werden sie durch ein Geräusch im Verkaufsraume der Konditorei aufgeschreckt, sie sehen durch die Türe, und Fritz entdeckt Onkel Holzingen, wie er mit dem niedlichen Ladenmädchen schäkert. Hierbei hat der Onkel das Unglück, die eben frisch gebackenen Kuchen auf die Erde zu werfen, der Bäckermeister kommt hinzu und setzt Onkel Holzingen mit der Verkäuferin an die Luft. Fritz bricht in ein herzhaftes Lachen aus: „Jetzt habe ich ihn, Marthachen! — in acht Tagen haben wir die Einwilligung zur Heirat. Schnurstracks berichtet Fritz seiner Tante das Erlebnis und baut mit ihr folgenden Plan auf Da gerade der Konditor eine neue Verkäuferin sucht, muss sich Martha um die Stelle bewerben, die Tante eine Badereise vorschützen, soll jedoch auf der nächsten Station von Fritz wieder abgeholt werden. Gesagt, getan. Martha erhält die Stelle der Verkäuferin und die Tante wird vom Alten zur Bahn gebracht. Nachdem Fritz seine Tante auf der nächsten Station abgeholt hat, gehen sie zu Martha in die Konditorei, um dort das Weitere in der Angelegenheit zu besprechen. Kaum sind sie aber dort, sieht man Onkel Holzingen an der Konditorei vorbeistolzieren. Er sieht durch die Scheiben, entdeckt Martha, tänzelt in die Konditorei und fängt mit ihr, der vermeintlichen Verkäuferin, sein altes Spiel wieder an. Im Nebenzimmer kann sich die Tante kaum vor Wut halten, während Fritz vor Lachen bersten will. Aber o Pech, der Bäckermeister kommt wieder hinzu, sieht den Herrn, welcher immer mit den Verkäuferinnen poussiert, die Wut packt ihn, und er wirft Onkel Holzingen samt Martha hinaus. Martha macht dem Alten Vorwürfe, dass er sie um ihre Stellung gebracht hat. Da es ihm sehr peinlich ist, dies mit Martha auf der Strasse zu erledigen, verabredet er mit ihr ein Rendez-vous für den Abend im Hotel. Martha geht scheinbar darauf ein. Der Abend kommt. Onkel Holzingen, geschniegelt und gestriegelt, kommt ins Hotel, bestellt ein chambre separé und wartet auf Martha. Die Drei, Tante, Fritz und Martha kommen ebenfalls, durch Bestechung des Kellners erfahren sie, welches Kabinett der Alte genommen. Sie nehmen das Nebenkabinett. Die Tante wird immer wütender, während sich die jungen Leute amüsieren, als sie den Alten nebenan auf und ab laufen sehen, der kaum die Ankunft seiner vermeintlichen Schönen erwarten kann. Das Spiel kann beginnen! Martha geht in die Höhle des Löwen, Holzingen ist glückselig. Jetzt ist er allein mit ihr, sagt ihr liebeglühende Worte und Martha kann sich nur schwer der Liebkosungen erwehren. Und nebenan wird die Tante immer wütender, sie kann sich kaum halten. Onkel Holzingen will ein Glas Sekt trinken. Er klingelt mehrfach dem Kellner, dieser ist aber von Fritz bestochen, nicht auf das Klingeln zu hören. Endlich entschliesst sich Holzingen selbst nach dem Kellner zu sehen. Er geht hinaus und diesen Moment benutzt Martha, um aus der Kabine zu schlüpfen. Nun wird die Tante veranlasst, Marthas Stelle anzunehmen. Diese tut dies nicht mehr wie gern, um ihrem Alten endlich mal einen Denkzettel zu geben. Der Onkel stolziert nun mit seinem Sektkübel heran und stürzt vor seiner Schönen auf die Knie. Die Tante kann sich kaum noch beherrschen, sie ist empört über diese Frechheit dieses alten Heuchlers und als der Onkel sie nun bittet, sei doch ein wenig lieb zu mir, packt sie die Wut. Sie dreht sich um und gibt ihm eine schallende Ohrfeige. Der, wie aus allen Wolken gefallen, sieht seine Frau wie geistesabwesend an, in dem Moment kommt Martha und Fritz herein. Fritz stellt Martha hohnlächelnd als seine Braut vor. Nun will der Alte nochmal aufbegehren, die Tante kommt aber dazwischen und sagt: war die Bürgerliche für dich gut genug, so wird sie es für deinen Neffen ebenfalls sein! Der Alte sieht nun keinen Ausweg mehr und gibt seine Einwilligung zur Heirat. Er bittet die Tante um Entschuldigung und schwört, dass dies sein letzter Streich war. Die Tante lässt sich überreden, Fritz und Martha fallen sich in die Arme und mit einem Glase Sekt wird die Versöhnung gefeiert.

* * *

Zwei Monopolschlager ersten Ranges der **Hansa-Film-Verleih-G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 11,** mit Erna Morena in den Hauptrollen sind: „Es war ein Traum ———".

Erich Wendt hat sich, nach langen Kämpfen mit dem Vater, gegen dessen Willen entschlossen, das Elternhaus zu verlassen, um sich der Bühne zuzuwenden.

Aber die Prophezeiungen des Vaters waren in Erfüllung gegangen. Es war ihm gelungen, sich einer kleinen, wandernden Schauspielertruppe anzuschliessen, aber der verwöhnte Jüngling, der nur von Lorbeeren geträumt hatte, war des unbeständigen, kümmerlichen Lebens satt geworden. Und in seiner Verzweiflung hatte er sich an die Mutter gewendet, die ihm aber schrieb, dass es ihr nicht gelungen sei, den erzürnten Vater zu versöhnen. Sein Haus blieb ihm verschlossen.

Mutlos starrte er auf die verhängnisvollen Zeilen. Als er die Augen wieder erhob, sah er die teilnahmsvollen Blicke Herthas, der Tochter des Gastwirts, bei welchem die kleine Theatergesellschaft eingekehrt war, auf sich ruhen. Das Mädchen machte auf Erich einen tiefen Eindruck. Abends nach der Vorstellung war Hertha an den Direktor der Truppe herangetreten und hatte ihn gebeten sie zu prüfen, da sie glaubte, Talent zu besitzen. Der alte Schmidt

hatte ihrem Wunsche entsprochen. Doch der mürrische Vater war aufgebraust und hatte Hertha aus der Stube verwiesen.

Aber auch bei ihr war die Kunst stärker gewesen als der Wille des Vaters, und bei Nacht hatte sie das Elternhaus mit der Truppe verlassen.

Hertha und Erich hatten sich in inniger Liebe gefunden. Hertha war in ihrer Kunst gefördert worden und gastierte mit Erich in einem Kurtheater. Sie hatte tiefen Eindruck gemacht und der Badearzt hatte sich sehr für Hertha interessiert. Ohne im entferntesten an mehr als die Würdigung ihrer Kunst zu denken, hatte sie sich dem Arzte freundschaftlich angeschlossen. Aber Erich hatte die Besuche des Arztes mit krankhafter Eifersucht verfolgt. Und eines Tages, als er Hertha mit dem Arzte im Park wandeln sah, hatte den leicht erregbaren Jüngling die Leidenschaft übermannt, und er war in ein schweres Nervenfieber verfallen. Hertha hatte den geliebten Mann mit aufopfernder Sorgfalt gepflegt bis er genesen.

Da traf eines Tages ein bekannter Theateragent im Orte ein, um Hertha, von welcher er so viel gehört, zu sehen. Er war von ihrer Kunst entzückt gewesen und hatte ihr unverzüglich einen glänzenden Kontrakt unterbreitet. Hertha hatte vor Glück gestrahlt. Aber als der Agent sich geweigert hatte auch Erich zu engagieren, hatte Hertha erklärt, zu verzichten, da sie sich von Erich nicht trennen könne. Der Agent hatte sich nicht so leicht abweisen lassen und beschloss, abzuwarten. Ein unerwartetes Ereignis kam ihm zu Hilfe. Der Onkel Erichs war plötzlich angekommen und hatte Erich in einer wichtigen Familienangelegenheit zu sprechen gewünscht. Er hatte ihm den Brief seiner Mutter überreicht, in welchem sie ihm die traurige Mitteilung machte, dass sein Vater gestorben sei, dass sie seines Beistandes bedürfe und ihn erwarte.

Anfangs hatte Erich von einer Trennung von Hertha nichts hören wollen. Aber schliesslich war es dem Onkel nach harter Mühe gelungen, Erichs Einwilligung zu erhalten. Der ihn erwartende Wohlstand, den er so lange schmerzlich vermisst, hatte den Ausschlag gegeben und er war abgereist. Der bestürzten Hertha hatte er die schriftliche Mitteilung hinterlassen, dass sein Vater gestorben sei, und dass er dadurch gezwungen wäre, zurückzukehren und sich von ihr zu trennen. Er gehe ohne Abschied, der das, was doch einmal geschehen musste, nur schwer machen würde.

Herthas Herz war gebrochen. Als die gefährlichste Krise vorüber war, hatte sie teilnahmslos den bewussten Kontrakt unterzeichnet und war abgereist.

Jahre waren vergangen. Hertha war eine gefeierte Künstlerin geworden. Der alte Schmidt, der inzwischen Oberregisseur einer bedeutenden Bühne geworden war, hatte sie aufgesucht und sie gebeten auf seiner Bühne zu gastieren. Hertha hatte es ihrem alten Wohltäter zugesagt und hatte ihr Wort gehalten.

Erich, welcher bald nach dem Tode des Vaters geheiratet hatte, fand nicht das Glück, welches er erhoffte. Eines Tages hatte er mit freudigem Erstaunen die Anzeige des Gastspiels Herthas gelesen. Er war ergriffen in das Theater geeilt, hatte fiebernd der Vorstellung beigewohnt und Hertha schliesslich aufgesucht. Ohne von seiner Heirat Erwähnung zu tun, hatte er sich Hertha zu Füssen gestürzt und die einstige Gefährtin, die ihn immer noch nicht vergessen hatte und ihn liebte, in seine Arme geschlossen.

Am nächsten Tage wurde Hertha rauh und gewaltsam aus ihrem süssen Traume gerissen. Der alte Schmidt hatte Hertha nach der Vorstellung in ein Restaurant begleitet. Nur mit Mühe war es ihm gelungen, Hertha davon zurückzuhalten sich Erich zu nähern, der ebenfalls anwesend war. Weisst du denn nicht, dass die Dame neben Erich seine Frau ist? Hertha war totenbleich geworden. Hochaufgerichtet hatte sie sich Erich genähert und ihn zur Rede gestellt. Kalt und ruhig, hatte sie dem Verlegenen vorgehalten, dass er sie belogen und in den Schmutz gezogen hab... In einer plötzlichen Aufwallung hatte sie ihn gezüchtigt, um sich gleich darauf am Arme des alten Schmidt zu entfernen.

Der Auftritt hatte in den gesellschaftlichen Kreisen peinliches Aufsehen erregt und endigte für Erich katastrophal. Die stolze Frau hatte sich von ihm getrennt, und gesellschaftlich wie auch kommerziell war er zu Grunde gerichtet. In seiner namenlosen Verzweiflung hatte er bewegte Zeilen an Hertha gerichtet und sie um eine Unterredung gebeten. Nochmals hatte Hertha eine Krise zu bestehen, aber der alte Schmidt war an ihrer Seite. Mit zitternden Händen hatte sie Erichs Brief und sein Bildnis, welches bis dahin noch immer ihr Zimmer geschmückt hatte, zerrissen und hatte bald darauf die Stadt für immer verlassen.

Ferner:

„Die Spur des Ersten." Ein Drama aus dem Leben.

Der Schauspieler Willy Hartmann begegenet nach langen Jahren seiner früheren Braut, Thea Linden, die inzwischen eine berühmte Künstlerin geworden war. Seine alte Leidenschaft glüht wieder auf und er beschwört Thea in einem Brief, in welchem er von seiner heissen, unbesiegbaren Liebe zu ihr spricht, ihm eine Stunde Gehör zu schenken.

Thea ist unschlüssig. Sie hat vor einiger Zeit Hartwig Millner kennen und lieben gelernt und eben hält sie einen Brief von ihm in der Hand, in welchem er ihr mitteilt, dass er sich gestatten werde sie am Nachmittage zu besuchen. Er will sich Antwort auf eine Frage holen, von der sein Lebensglück abhängt. Thea kennt diese Frage und hat diesen Augenblick lange herbeigesehnt.

Nach einigem Ueberlegen entschliesst sich Thea, Hartmann zu empfangen. Sie hält es für richtiger, seine Hoffnungen im Keime zu ersticken und ihm die Wahrheit zu sagen. Aber sie hat mit der Leidenschaft Hartmanns nicht gerechnet. Als er sieht, dass seine Hoffnung tot und sein Lebensglück zerstört ist, benutzt er in massloser Erregung einen Moment, in welchem Thea das Zimmer verlassen hat, um sich eine Kugel durch den Kopf zu jagen.

Entsetzt blickt Thea auf die Leiche des Unglücklichen. Da schellt es. Es ist Millner, der gekommen ist, um sich ihr Jawort zu holen. Gebrochen schwankt Thea zur Türe und alle Kräfte zusammenraffend, empfängt sie Millner. Sie verlebt schreckliche Stunden der Angst und Seelenqual. Als sich Millner endlich entfernt, bricht sie erschöpft zusammen. Ratlos, wie sie, um einen öffentlichen Skandal zu vermeiden, den leblosen Körper wegschaffen soll, eilt sie in das Dunkel der Nacht. Ein elegant gekleideter Herr mustert neugierig die Fassungslose, die stehen geblieben war, um Atem zu schöpfen. Und in ihrer Verzweiflung beschwört sie den Fremden ihr zu helfen. Ihr Verlobter darf in keinem öffentlichen Skandal genannt werden.

Der Fremde horcht auf. Als er den Namen Millner vernimmt, den Namen des Mannes, der ihm in seiner Karriere hinderlich gewesen, erklärt er sich bereit, den Toten wegzuschaffen. Die Tat soll ihm eine Waffe gegen Millner in die Hand geben. . . . .

Eine geraume Zeit ist verstrichen. Millner lebt mit Thea in glüklichster Ehe und soll demnächst zum Präsidenten seiner Gesellschaft ernannt werden. Da erscheint eines Tages Werner Eschen, der Fremde der verhängnisvollen Nacht, um für sich einen Gegendienst von Thea zu fordern. In kurzen Worten erklärt er ihr, dass Millner nebst ihm der einzige sei, der für den Posten des Präsidenten in Betracht komme und dass sie ihn veranlassen solle, auf das Amt zu verzichten.

Vergebens sucht Thea ihren Gatten zu diesem Schritte zu bewegen und als sie sieht, dass sein Wille unabänderlich ist, entschliesst sie sich, ihm zu beichten. Mit hastigen Worten schildert sie den Vorgang jenes Tages und dessen Folgen, die durch die Furcht

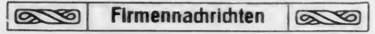
entstanden waren, den geliebten Mann zu verlieren. Gerührt zieht sie Millner in seine Arme und verspricht für sie zu handeln.

Unter dem Namen Theas verabredet er sich mit Eschen in einem kleinen Hotel. Entsetzt blickt Eschen in das Antlitz des gefürchteten Mannes, der ruhig zwei Schriftstücke aus der Tasche zieht und ihn nun mit vorgehaltenem Revolver zwingt, eines derselben zu unterschreiben. Der Inhalt ist folgender: „Ich habe mir wegen einer unheilbaren Krankheit freiwillig das Leben genommen."

Auch Millner unterzeichnet ein gleiches Schriftstück und deutet dann auf zwei Gläser. „In einem dieser Gläser ist Gift, wählen Sie! Das Schicksal soll zwischen uns entscheiden."

In seiner Todesangst hofft Eschen einen Ausweg gefunden zu haben und wirft die folgenden Zeilen auf ein Blatt Papier: „Ich gebe mein Ehrenwort, dass ich nie das Geheimnis jener Nacht verrate, noch Frau Direktor Millner jemals daran erinnern werde."

Lächelnd blickt Millner dem Enteilenden nach und leert, um sich zu erfrischen, kurz nacheinander den Inhalt der beiden Gläser. Bald darauf entfernt er sich. Der Inhalt hatte ihm nicht geschadet — er hatte Zucker enthalten.



Firmennachrichten

Berlin. Stella-Film Verleih, G. m. b. H., Friedrichstrasse 235. Stammkapital: 20 000 Mark. Geschäftsführer: Kaufmann David Alexander in Charlottenburg.

Berlin. Bei No. 12 378 Düsseldorfer Film-Manufaktur Ludwig Gottschalk, Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Durch den Beschluss vom 8. Oktober 1915 ist die Firma der Gesellschaft abgeändert in Berliner Film-Manufaktur Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Durch denselben Beschluss ist Artikel 1 des Gesellschaftsvertrages wegen der Firma geändert worden.

Berlin. Kodak, Photogr. Apparate, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Markgrafenstrasse 76. Kaufmann Francis Charles Mattison ist nicht mehr Geschäftsführer.

Berlin. Bei No. 8086 Germania-Lichtspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Kaufmann James Koettner und Kaufmann Erich Meyer sind nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Camillo Rosenbach in Berlin-Wilmersdorf und Fräulein Else Gerson in Berlin sind zu Geschäftsführern bestellt.

Berlin. Bei No. 12 760 Gippco Goerz Internationale Projektions-Propaganda-Compagnie mit beschränkter Haftung: Durch den Beschluss vom 13. Oktober 1915 ist die Firma der Gesellschaft abgeändert in: Ippco, Internationale Projektions-Compagnie mit beschränkter Haftung, auch ist der Sitz nach Berlin-Friedenau verlegt. Durch den Beschluss vom 13. Oktober 1915 sind § 1 des Gesellschaftsvertrages wegen der Firma und des Sitzes der Gesellschaft sowie § 6 Abs. 1, Satz 1 und Abs. 3, Satz 1, § 8, § 10, Abs. 2 und Abs. 5 und § 13 c abgeändert worden. Rechtsanwalt Ernst Linnartz ist nicht mehr Geschäftsführer. Fabrikdirektor Louis Leonhard in Zehlendorf (Schlachtensee) ist zum Geschäftsführer bestellt.



Briefkasten

Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

R. W. i. S. Die neuen Metalldrahtlampen (Halbwattlampen) finden für Projektionszwecke bereits ausgedehnte Verwendung, wir würden Ihnen empfehlen, sich einmal einen Katalog von der hiesigen Firma Ed. Liesegang kommen zu lassen, welche sich sehr eingehend mit der Verwendung dieser Lampen für alle möglichen Projektionsarten befasst. Für kinematographische Zwecke sind die Halbwattlampen allerdings weniger geeignet, die Leuchtfläche ist zu gross, man verliert infolgedessen zu viel Licht. Auch sind die bei der Bedienung der Kinematographen entstehenden Erschütterungen der Lampe nicht besonders zuträglich.

Berichtigung!

„Vitalis"-Filmvertrieb, Berlin SW. 48. In der Anzeige betreffend den Film „Die Doppelnatur" in unserer letzten Nummer muss es heissen: Kriminaldrama in **3** Akten, nicht in 2 Akten.



Regenfreie
Programme

in fachmännischer Zusammenstellung liefert zu

billigen Preisen

Adam's Filmvertrieb, Berlin SW. 48,

Friedrichstr. 238 **Telephon: Nollendorf 1620**



3000 Kerzen

Kinematographenlicht

in jedem Dorfe

bringt unser Triplexbrenner. 02

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung
Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe.

Katalog K gratis und franko.

Drägerwerk A 1, Lübeck.

Kaufe Aufnahme-Apparat

Fabrikat: Gillon, Debrie, Prévost oder Pathé B-Type.

Sofortige Preis-Offerte nur guterhaltener Apparate erbittet **Cerenotty-Strauss, Berlin,** Wilhelmstrasse 141, Quergeb. Part. 12323

Filmabfälle

jedes Quantum zu höchsten Preisen **zu kaufen gesucht.** Offerten an **L. Jegel, Berlin W. 8,** Mohrenstr. 6. erbet. 12265

Kino-Billetts

jeder Platz ohne Preisbezeichnung vorrätig, in Heften à 500 Stück, zweifach bis 500 numeriert,

10 000 Stück Mk. **4.50** 50 000 Stück Mk. **20.—**
25 000 „ „ **11.—** 100 000 „ „ **35.—**

in Rollen à 500 Stück, Format 4×6 cm, fortlaufend bis 10 000 numeriert,

10 000 Stück Mk. **4.50** 25 000 Stück Mk. **10.—**
50 000 Stück Mk. **18.—**.

Mit Firmendruck: in Heft. à 500 St., zweif. bis 500 oder dreif. jede Sorte f. sich fortl. numer.,

10 000 Stuck Mk. **6.—** 50 000 Stück Mk. **24.—**
25 000 „ „ **13.—** 100 000 „ „ **45.—**

Blockbilletts zu 100 Stück auf Pappe geheftet, in allen Formaten, Abonnementshefte, Vorzugskarten u. Reklamewurfkarten in allen Ausführungen. 4239

Billettfabrik A. Brand, G. m. b. H., Hamburg 23, Hasselbrookst. 126.
Tel.: Brand, Hamburg 23. Fernruf Gr. IV, Nr. 8120.

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich auf den „Kinematograph" beziehen zu wollen.

Stellen-Angebote.

Gesucht zum baldigen Eintritt polizeilich geprüfter 12284

Vorführer

Offerten mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen an **Hassia-Lichtspiele, Cassel,** Untere Königstrasse 79

Tüchtiger Vorführer

gewissenhaft, nüchtern, ordnungsliebend, der mit Ernemann-Apparat und Umformer gut vertraut ist, in angenehme Stellung **sofort gesucht.** 12279

Thalia-Theater, Mainz.

Tüchtiger Vorführer

mit Autm-Motor vertraut, **wird zum 1. Dezember od. früher gesucht.**

Anfragen mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an 12307

Metropoltheater, Zerbst i. Anhalt.

Tüchtiger Vorführer

gesucht! 12291

Germania-Lichtspiele, Essen-Ruhr.

Erfahrener 12336

Operateur gesucht

für erstkl. Theater. Dauerstell. Off. an **G. Hahn, Bernkastel-Cues,** Gestade 4.

Tüchtige Film-Disponentin

zum baldigen Eintritt **gesucht.**
Erwünscht Zeugnisabschriften, Photographie u. Gehaltsangabe.

Süddeutsches Filmhaus Emil Fieg, G. m. b. H.
Karlsruhe i. B., Waldstrasse 30. 12301

Erstkl. Pianist (militärfrei) oder Pianistin

perfekte Blatt- und Phantasiespieler, **per sofort** in Dauerstellung **gesucht.** Offert. mit Gehaltsansprüchen an **Welt-Kinematograph, Freiburg i. Breisgau.** 12278

Alleinspieler (in)

erstklassiger, für Klavier und Harmonium, der **unbedingt** fähig sein muss, sich den Bildern anzupassen, in dauernde Stellung **gesucht.** Nur erste Krafte militärfrei, die Referenzen aufgeben können und wirklich gute Empfehlungen besitzen, wollen Bewerbung einreichen. 12292

Deutsches Lichtspielhaus, Wolfenbüttel.

Pianist

gesucht, der das lebende Bild mit vollem Verständnis und geschmackvoll begleitet. Für **erste Kraft** mit gutem Charakter Dauerstellung. Off. mit Zeugnissen und Ansprüchen an **Central-Theater, Würzburg.** 12299

Erstkl. Pianistin oder militärfreier Pianist

als Alleinspieler für Kino **sofort gesucht.** 7 stünd. Spielzeit. Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen an 12294

Colosseum, Bromberg.

Organisator und Rezitator

für Kino-Vortrags-Tournee in ganz Deutschland

von erstklassiger Filmfabrik **gesucht.** Nur absolut zuverlässige Herren mit grosser Erfahrung, gewandtem Auftreten, gutem Organ und **Organisationstalent** wollen sich melden, unter Gehaltsangabe und Referenzen. Offerten unter **12276** an den Kinematograph.

Ein tüchtiger 12303

Vorführer

mit allen elektrischen Arbeiten und mit Ernemann-Apparat vertraut, für sofort oder 15. Nov. in dauernde Stellung **gesucht.** Arbeitszeit: Wochentags ½7–11 Uhr, Sonntags v. 2–11 Uhr. Off. einzureichen u. **12303** an den Kinematograph.

Zuverlässiger 12313

Kino-Operateur

erstklassiger Arbeiter, gegen hohen Lohn per sofort **gesucht.** Angeb. u. **12313** an den Kinematograph.

Pianist(in)

welche gleichzeitig Harmonium spielen, perfekte Phantasie- und Blattspieler, in angenehme Stellung **gesucht.** Angeb. mit Gehaltsansprüchen an Central-Theater, Hamm i. W. 12306

Pianistin oder Pianist

gute Bilderbegleiter per **1. Dezemb. gesucht.** Off mit Gehaltsansprüchen an **Kino Alhambra, Zwickau Sa.** 12310

Ein perfekter 12204

Klavier- und Harmoniumspieler

für sofort ev. 15. Nov. in dauernde Stellung in mittl. Garnisonstadt in Sa. gesucht. Off. u. 12204 an den Kinemat.

Erstklassiger

Pianist

welcher sich Rezitation gut anzupassen vermag, für sofort **gesucht.** Ausführliche Off. nebst Gehaltsanspr. bei 7tägiger Spielz. u. Zeugnisabschr. od. Referenzen sofort an Union-Theater. Schönebeck a. d. E. 12283

Gratis

erhalten Vereine **Protokollbogen** für die Berichte an den Kinematograph. Einsendungen müssen spätestens Montag vormittag in unsern Händen sein. Manuskripte bitten wir nur einseitig zu beschreiben.

Guter Erklärer

für Dramen in kleineres, erstklassiges **Kino gesucht.** Off. mit Gehaltsansprüchen erwünscht. 12270

Apollo-Theater, Görlitz.

I. Geiger sofort gesucht

Noten vorhanden.

Palast-Theater, Gelsenkirchen. 12334

Stellen-Gesuche.

Tüchtiger, branchekundiger

Kino-Fachmann

mit prima Referenzen, **sucht leitende** Stellung oder als **Reisender** Engagement. Gefl. Anträge u. **Tüchtig Nr. 12316** a. d. „Kinem." 12316

Geprüfter

Vorführer

vollständig militärfrei, mit guten Zeugnissen, **sucht Stellung** zum 15. ds. Mts., evtl. früher. Offerten mit Gehaltsangebote erbittet **W. Goldapp, Braunschweig,** Rosenhagen 7. 12320

Für Kino-Theater mit Bühne

Wir stellen als Einlage in den Programmen 12302

Variété-Schlager, Spezialitäten artistischer Nummern

in bunter, abwechselnder Folge.

☛ **Alle 7 Tage neue Nummern!** ☚

Interessenten erfahren Näheres durch die

Künstler-Agentur Osterwind, Düsseldorf

Telephon 3305. **Königs-Allee 104.** Gegr. 1890.

(Gewerbsm. Stellenvermittler für Bühnen-Angehörige.)

Intelligente Dame

routinierte **Kino-Pianistin, sucht per sofort** oder **15. November** Engagement in feinem Kino als musikalische Kraft oder als Geschäftsleiterin. Firm im Reklamewesen, Film-Bestellung etc. Pachtet evtl. Kino. Gefl. Offerten erbeten an **Fr. Gussy Nyc, Landsberg a. d. Warthe,** Neustadt Nr. 17. II. 12325

---

1. Operateur

militärfrei, 36 Jahre, mit 15jähriger Praxis und Erfahrung in 12281

Geschäftsführung

Ia. Zeugnisse, sucht ang. Dauerstellung. Offerten mit Angabe von Spielzeit und Gehalt an Hellmann, Breslau, Matthiasstrasse 45a.

Noch frei!

Königreich Sachsen, Grossherzogtümer Oldenburg und Hessen-Darmstadt, Herzogtümer Braunschweig u. Anhalt, Thüringische Staaten, Fürstentümer Waldeck Lippe-Detmold und Schaumburg-Lippe Provinzen Pommern, Posen, Sachsen u. Hessen-Nassau, sowie die Reichslande Elsass-Lothringen.

Direkter Verleih vom Fabrikanten!

Offert. unt. **12277** an den „Kinematograph". 12277

Operateur

polizeilich geprüft, mit fast allen Apparaten vertraut, und 12308

Pianist

guter Bilderbegleiter, kein Blattspieler, **suchen,** gestützt auf gute Zeugnisse, ab 12. Nov. in einem Kino Stellung Offerten mit Gehaltsangabe an **Paul Ehrhardt, Magdeburg,** Peterstr. 6.

19jähriger, geprüfter, militärfreier

Operateur

der mit allen Apparaten (Umformer, Gleichrichter) vertraut, **sucht** sofort Stellung. Off. u. 12321 an den Kinematograph. 12321

Operateur

welcher auch die Geschäftsleitung übernimmt, sof. frei. Gefl. Off. m. Gehaltsangabe an C. Haas, Arnstadt i. Th., Klausstr. 10. 12268

Ueberall in unseren ersten Lichtspieltheatern ausverkaufte Häuser: **Persönliches Gastspiel** **der weltber., jugendschön. Tänzerin u. Vertragskünstlerin Fräulein**

Gudrun Hildebrandt

fr. Königl. Hoftheater, Berlin. Inhab. des Verdienstordens der „Goldenen Medaille für Kunst u. Wissenschaft". Wunderbares Reklamemat. u. schriftl. Anerkenn. versend. **Gudrun Hildebrandt, Büro Berlin W., Matthäikirchst. 17.** Tel. Berlin, Lützow 1309.

Junger 12266

Vorführer

mit verschiedenen Apparaten vertraut, **sucht per sofort** Stellung. Angebote an **Wilhelm Theis, Cöln,** Kasparstr. 16.

Kino - Operateurin

sucht Engagement für hier oder auswärts. Anka Georgy, Altona a. d. E., Zirkusstr. 12, 1. 12269

Welch. Fachmann (Kinobranche)

bildet militärfr. Herren, 36 Jahre alt, als

Operateur

gegen Vergütung aus. Selbiger ist nicht abgeneigt, ev. in selbiger Stellung zu bleiben. Gefl. Off. u. 12309 an den Kinematograph. 12309

Tüchtiger 12272

Rezitator

sucht zum 15. Nov. Engagement. Erstklassige Kraft, latug]. Fachmann. Off. erb. an A. Jager, Waldenburg i. Schl., Töplerstr. 7.

Duett

für erstklassiges **Kino-Theater frei.** Geige und Klavier, grosses Noten-Repertoire in Tavan usw. Gehalt 80 Mk. wöchentlich ohne Abzug. Off. an **Karl Günther, Halle a. d. S., a. d. Universität 16, IV.** 12273

Ia. Duo

frei sofort für Kino.

Herr: Violine, Dame: Klavier. Evtl. Trio. Langjähr. eingespielt. Tavan, Schreiner etc. Reiches Repertoire. Off. u. **12338** a. d. Kinematogr. 12338

Einzelne Nummern

liefern wir nur gegen vorherige Einsendung von 25 Pfennig in bar oder Briefmarken.

Kleine Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Verlag des Kinematograph.

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten u. Berufsgenossen Deutschlands

Vereinshaus u. Arbeitsnachw.: **Berlin NO.18,** Landsbergerstr. 85
Telephon: Kgst. 6418, empfiehlt den Herren Direktoren
Erklärer, Vorführer, Platzanweiser, Klavierspieler, Kassiererinnen, Kellner, Pförtner

Kostenlos. Stellennachweis werktägl. 1-4 Uhr. Versammlung jed. Montag, nachts 12 Uhr. Allen Anfrag. ist Rückporto beizufüg. Alle Geldsendung. zu richten an d. Rendanten **Bruno Eichfeldt,** NO. 43, Landwehrst. 11, III. 7697

Vermischte-Anzeigen

Grösseres

Lichtspiel-Theater

nachweislich rentabel, am liebsten Oberschlesien, von tüchtigen Fachmann **sofort zu kaufen oder pachten gesucht.** Eventl. kann nur jemand eine gr. Stadt nachweisen, wo noch mit Erfolg ein grösseres Lichtspiel-Theater zu errichten wäre. Offert. an **Bosenbeck, Dresden,** Rietschelstr. 11, I 12218

50000 Meter

gut erhaltene, zum Teil ganz neue 12154

Pathé-Films

mit vollständigem Reklame-Material wie:

Plakate, Photos, Klischees, Beschreibungen

teilweise oder im ganzen billigst abzugeben. Anfragen an

„Filmco", Bd Barthélemy 34, Bruxelles

Ein elegantes 12280

Lichtspielhaus

in allerbester Lage einer Großstadt des Industriebezirks, mit etwa 600 Plätzen, ist wegen Einberufung unter günstigen Bedingungen **sehr billig zu verkaufen.** Off. u. 12280 an den Kinematograph.

Kino

Inhab. einer der grössten Säle Leipzigs, ist bereit, denselb. für Lichtspielzwecke **zu vermieten,** sich evtl. auch zu beteiligen. Angebote erbitte unter **H. L. 488** an den **„Invalidendank", Leipzig.** 12335

Kino

prima Theater in grosser Stadt Rheinlands, ist wegen Einberufung **billig zu verkaufen.** 400 Sitze; spielt täglich. Offerten u. **12214** an den **„Kinematograph".** 12214

Vollst. Kino-Einrichtung

mit möglichst eigener Lichtanlage, zu **kaufen gesucht,** für sofortige oder spätere Abnahme. Genaue Angabe der Gegenstände sowie Preisangabe sind zu richten u. **12295** an den Kinematograph.

Kino

in gr. Garnisonstadt Süddeutschlands, in bester Lage, vollst. u. gut einger., 280 Sitzplätze, wegen Einberufung **billig zu verkaufen** evtl. **an vermieten.** Gefl. Offerten unter **12224** an den Kinematogr.

1 Motor-Umformer

Gleichstrom-Drehstrom, 380/60 Volt, 50 Perioden, 5 P. S., 2,4 KW., 40 Amp., 1400 Touren, mit allem Zubehör, fast nicht gebraucht, für Kino abzugeben. Schriftliche Angebote unter **12333** an den „Kinematograph". 12333

Achtung! Achtung!

Wo mietet man die billigsten

Detektiv-Schlager?

Näheres erteilt Hubert Strauch, Cöln, Karthäuserwall 10. 12317

Hübsches 12016

Kassenhäuschen

Grösse ca. 220 × 100 × 80 cm, weiss-rosa gestrichen mit Spiegel- und bunten Scheiben verziert, sowie mit Schalterfenster versehen, Türe an der Seite, für den Spottpreis von 95 Mark zu **verkaufen.**

Georg Kleinke, Berlin, Friedrichstr. 11

33 Luftreinigungs-Spritzen

umständehalber zu verkaufen. 12300

Grösse	I	à Mk.	15,—
„	II	à „	13,—
„	III	à „	10,—
½ L.	Essenz	„	7,50
½ L.	„	„	15,—

en bloc billiger, unt. Nachnahm. franko. Off. u. 12300 an den Kinematogr.

Für Filmverleih!

Verkauf folgender Ia. Schlager: Sannas Opfer, 3 Akte (Asta Nielsen) Mk. 90,—; Pierrots Tod, 3 Akte (Asta Nielsen), Mk. 70,—; Du sollst Vater und Mutter ehren, 3 Akte, Mk. 70,—; Wer ist die schuldige, 2 Akte, Mk. 70,—. Preis en bloc Mk. 250,—, mit viel Reklame und Zensurkarten. Max Stoll, München, Milchstr. 5. 12...

Kompletter 12...

Pathé-Apparat

neu, mit sämtlichem Zubehör (Ext. Mod.), sofort für die Hälfte des Anschaff.-Preises **zu verkaufen.** Off. **O. Haas, Arnstadt-Thür.,** Klausstr. 10

Achtung! Achtung!

Selten günstige Gelegenheitskäufe!

1 neuer Kinoapparat (Schimmel, Ikon-Mechanik, Lampenhaus, Verschiebung, Lichtbildeinrichtung, Lichtbildobjekt mit Zahn u. Trieb, alles aufmontiert statt 450 Mark nur 250 Mark. **neue Stachowmechanik** statt 598 Mk. nur 220 M., **Objektive** 10 M., **ff. Kondensor,** 12 cm Durchm., neu, nur 10 Mk. 1 ... Durchm., w. gebr., 10 Mk., **1 feine, rote Kalklichtlampe** m. Zentrierfuss, statt 70 Mk. nur 35 Mk. **1 gebr. Kalklichtlampe,** 18 Mark. **Spartransformator** statt 110 Mk. nur 90 Mk., **1 kompl. Kino-Apparat** m. Mechanik, Lampenhaus, Diaeinrichtung, aufmontiert, zusammen nur 150 Mk. **Diapositive,** koloriert St., 70 Pfg. **M. W. Windhopf, Speyer a. Rh.** Fernspr. 442. 12...

1450 Klappstühle

zum Teil aus dem **Neuen Königlichen Operntheater, Berlin,** mit und ohne Plüsch- oder Lederpolster. **Spiegelglaswand, Pathé-, Stachow-, Elsasser-Apparate** m. Zubehör, **Umformer** aller Art, **Glasschilder, Pianos, Harmoniums, elektrische Pianos und Orchestrions billig verkäuflich**

M. Kessler, Berlin O., Littauerstr. 3

Liste über Gelegenheitskäufe frei!

Komplette Einrichtungen, Apparate, Lampen, elektr. und Kalklicht, Widerstände, Transformatoren, Uniformen, Stühle, Objektive, Kondensatoren, Lampenhäuser, Projektive Leinwand, Glasbilder, Musikinstrumente u. a. u. Billige Programme. **Kino-Haus A. F. Döring, Hamburg 33,** Schwalbenstr. 35

Welcher Kinobesitzer

oder sonst. Kinofachmann würde sich mit bess. gebild. Herrn, dem eine unvergleichlich zugkräftige, dabei so gut wie konkurrenzlose Reklame zur Verfügung steht, von der grosse Erfolge zu erwarten sind, vereinigen. Off. u. 12297 an den Kinematograph. 12297

Zu kaufen gesucht: 12295

1 Drehstrom-Umformer

220/65 Volt ca. 50—60 Amp., und einige Gleichstrom-Umformer, 220 u. 440 Volt, 40—80 Amp. Off. u. K. F. 101 bei der Kinematograph.

Kaufe laufend

Eiko-Woche

ab Nr. 46

Offerten erbeten unter 12275 an den Kinematograph. 12275

Kriegswochen

alte abgespielte, auch vorjährige Gaumont-, Eiko- usw. Wochen kauft, wenn dieselben in Perforation gut erhalten sind, Otto Salomon, Leipzig, Langestrasse 12. 12319

Kine-

matographen für Theater und Reise. Vorzügl. Films in grosser Auswahl, lichtstärkste Objektive und Linsen, vortreffliche Kalklicht- sowie ff. elektr. Lampen, Ia. Projektions-Kalk, feinste elektr. Projektions-Kohlen, Kriegs-Nebelbilder u. s. w., u. s. w. liefert in bekannter guter Ware

A. Schimmel, 11594

Kinematographen und Films,

jetzt Berlin C 2 k, Burgstrasse 28.

Kaufe jeden Posten alte Films 11460*

auch Abfälle gegen sofortige Kasse. **A. Heimann, Leipzig,** Neustädterstr. 15.

Noch heute 12324

lassen Sie sich meine reichhaltigen Filmlisten pr. m zu 3, 5, 7, 10 u. 15 Pfg. gratis u. franko schicken. H. Messerschmidt, Flensburg, Herrnstall 8.

Kondensoren

u. Ersatzlinsen, Ia. Qualität, billigst.



9301

Objektive für alle Bildgrössen.
Emil Fritz, Hamburg, Speersort 28

Königin-Luise-Film

gut erhalten, mit genügender Reklame und Zensurkarten, verkaufen billigst, einzeln oder alle drei Abteilungen zusammen. Preisangeb. an Colosseum in Bromberg. 12295

Passion-

und andere relig. Films, Märchen, Kriegswochen und Kriegsbilder billig zu kaufen gesucht. Off. u. 12312 an den Kinematograph. 12312

Lichtzubehör, Sauerstoffventile, elektr. Widerstände

etc., gut, aber billig, gesucht. Genaue Angaben u. Fabrikat. Off. u. 12214 an den Kinematograph. 12311

Aeltere Films

über Wintersport kauft R. Mollenhauer, Königsberg i. Pr., Vord. Rossgarten 47, Wagner. 12305

Kino-Apparat

zu leihen gesucht, später käuflich, wenn Miete abgerechnet wird. Off. u. 12298 an den Kinematograph. 12298

Zu verkaufen ein gut erhalt. elektrisches

Hupfeld-Phono-Liszt-Klavier

mit 25 Rollen (Opern, Fantasien usw.), sehr geeignet für Kino. 12332
Anfrag. u. 12332 a. d. Kinematogr.

600 Meter gute Films

bestehend aus herrl. Naturaufnahm., zum Teil koloriert, tadellos erhalten, verk. für 27 Mk. nur geg. Nachnahme **H. Berger, Limbach Sa.,** Feldstr. 43

Films

verkauft billig Hubert Strauch, Cöln, Karthäuserwall 10. 12318

Verkaufe 1 Ernemann-Imperator, 1 Umformer, 1 Reisekino, Drehstrom- und Lichtmotor. **M. Kanngiesser, Ohrdruf i. Thüringen.** 12266

10 000 Reklame-Zettel

3 Mark. Preisliste frei. 12026
B. Sellin, Berlin, Alte Jakobstrasse 48a.

Gr. Kino-Photos!

Vergrösserung nach Film-Ausschnitten, 20/30 cm ☐ 1,20 Mk., weitere billiger. C. Ernst, Berlin 16, Brückenstr. 6. 12027

Pathé

Zubehörteile, wie Transportrollen, Druckfedern, Malteserkreuze, Schleifen, Ketten usw., zu Originalpreisen. Reparaturen billigst. Georg Kleinke, Berlin, Friedrichstr. 14. 9932

Unleserlich geschriebenes Manuskript

Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, dass für Fehler, die infolge unleserlich geschriebenen Manuskriptes bei Inseraten entstehen, kein Ersatz geleistet zu werden braucht.

Wir bitten besonders Zahlen, Orte und Namen recht deutlich zu schreiben.

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den

„Kinematograph"

beziehen zu wollen.

Steuer-Reklamationen

haben am ersten Erfolg, wenn Sie den Reinertrag Ihres Geschäfts nachweisen können. Wer glaubt Ihnen denn, dass Licht, Kraft, Filmmiete, Lokalmiete, unverhältnismässig hohe Beträge verschlingen?

Zahlen beweisen!

Führen Sie das in unserem Verlag erschienene **Kassenbuch** für Kinos und Filmverleiher von Alb. Lechleder ein, so können Sie zu jeder Stunde nachweisen, dass Sie der Stadt im Laufe des Jahres für Elektrisität, Lustbarkeits- und Billettsteuer mehr zahlen als

Ein Millionär!

Unser Kassenbuch, mehrere Jahre ausreichend, ganz in Leinen gebunden, kostet nur **Mk. 8,—.**

Druckerei Ed. Lintz, Düsseldorf

Verlag des „Kinematograph".

Gelegenheitskäufe

3

Ernemann-Stahl-Projektoren „Imperator"

bestehend aus: Mechanismus mit Auf- und Abwickelung, automatischem Feuerschutz, Objektiv u. Blende, 2 Feuerschutztrommeln, grosses Lampenhaus mit Kondensor, elektr. Lampe bis 100 Amperes, eiserner Bock mit neigbarer Platte, Motor mit Anlasser für Gleich- oder Wechselstrom, Dia-Einrichtung mit Objektiv, Umroller, 7 Filmspulen, 1 zerlegbare Filmspule, Oelkanne, Schraubenschlüssel etc etc. Preise: Mk.

875.-, 950.-, 950.-

Sämtliche Teile sind Original-Ernemann, wenig gebraucht und von tadelloser Beschaffenheit.

20 Stück

gebrauchte, jedoch in einem tadellos., brauchbaren Zustande befindliche

Pathé-Mechaniken

Model 1 1, mit Kurbel und Blende. Stück Mark:

180.- bis 250.-

Die abgenutzten Teile wie: Zu- und Abführungsrollen, Malteserkreuze, Malteser-Rollen, Lager sind meistens erneuert.

Objektive

von 15,00 bis 160,00 Mk., nur erstklassiges Fabrikat.

Kondensor-Linsen

Plankonvex-Bikonvex und Meniskus, Durchmesser 100, 103, 109, 112½, 115, nur brillant weisses Glas, in Preislage von 2,50 bis 15,00 Mk.

Kino-Apparat

bestehend aus Original Pathé-Mechanismus, Modell III mit Kurbel und Blende, Auf- und Abwickelung, Lampenhaus mit Kondensor, elektr. Lampe, eiserner Tisch, Motor mit Anlasser, Dia-Einrichtung mit Objektiv, 6 Filmspulen und Umroller.

Komplett: Mark 490,—

Betriebs-Diapositive

ff. koloriert, Stück 1,00 Mk., vom Kriegsschauplatz und Heerführer, Stück (schwarz) 1,00 Mk., koloriert 1,50 Mk. Filmklebestoff, brennbar und nichtbrennbar, Mk. 1.-, Filmschaber mit Lineal Mk. 1,50, Feinregulier-Anlasser, 22 bis 28 Mk., Leinwand, Motore, Umformer etc. etc. billigst. 12015

Georg Kleinke, Berlin

Friedrichstrasse 14, Fernspr. Moritzplatz 12855.

Kassenbericht vom

Platz	Verkaufte Eintrittskarten von Nummer	bis Nummer	Anzahl	Einzelpr.	Mk.	Pfg.	Ausgaben	Mk.	Pfg.
				Zusammen:			Zusammen:		
Kassenbuch Seite:				Davon ab Ausgaben:			Unterschrift:		
				Bleiben:					

Diese beiden Muster haben wir, auf gutem Papier gedruckt, in Blocks zu 50/50 Stück (zum Durchschreiben) vorrätig.

Wir liefern dieselben porto- und spesenfrei nur gegen Voreinsendung des Betrages, also nicht gegen Nachnahme oder andere Verrechnung

1 Block zu Mk. 1,—

3 Blocks zu Mk. 2,50.

Buchdruckerei Ed. Lintz, Düsseldorf,
Verlag des „Kinematograph".

Abrechnung vom 191

	III. Platz		II. Platz		I. Platz		Sperrsitz		Rang		Logen	
	Erw.	Kind.	Erw.	Kind.	Erw.	Kind.	Erw.	Kind.	Erw.	Kind.	Erw.	Kind.
Schluss-Nummer												
Anfangs-Nummer												
Verkauft												
à Mk.												
Betrag												

			Ausgaben		
III. Pl.	E.				
	K.				
II. Pl.	E.				
	K.				
I. Pl.	E.				
	K.				
Sp.	E.				
	K.				
Rg.	E.				
	K.				
Lg.	E.				
	K.				
Zusammen					
ab Ausgab.					
bleiben			Zusammen		

Eingeführtes

Film - Verleih - Geschäft in Berlin

übernimmt die Ausnutzung von Films, die in Berlin-Brandenburg, im Ost- evtl. Nord-Distrikt nicht rationell untergebracht werden konnten.

Gefl. Offerten unter **12315** an den „Kinematograph".

12315

Wochen- und Tages - Programme

in zugkräftiger Zusammenstellung zu billigsten Preisen.

Filmliste zu Diensten.

Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 59

„Gloria-Licht"

das Licht der Zukunft, billiger als elektrisch, bis auf 22 Meter helle Bilder. Unabhängig von Gas und Gasolin etc.

Germania-Film-Gesellschaft

Reparatur - Werkstatt für Apparate aller Systeme

Fernsprecher: **Amt Zentrum 246.**

Telegr.-Adresse: **Germaniafilms Berlin.** 11893

Schlager:

Erloschenes Licht (Henny Porten),
Peter (Wildwest),
Opfer der Täuschung.
Der Graf von Monte-Christo
etc. etc.

Ia. Gasolin-Aether, tadellos in Funktion. Extra harte Kalkplatten und Kegel, Linsen, Brenner und Leinwand. Ia. Film-Kitt à Glas Mk. 1.—, etc.

—Verlangen Sie Preisliste!—

SAUERSTOFF

C. BECKER, HANNOVER
Hallerstr. 12.
Fernspr.: Nord, 2841. Telegr.-Adresse: **Sauerstoff, Hannover.**

1000 Liter Mk. 1.60 bei gröss. Abschluss.

6454

Elektr. autom. Vorhangaufzüge

tadellose Funktion, grösste Einfachheit. 11439

Saalverdunkler autom. mit feinster Abstufung.

Programmnummer-Anzeiger in verschied. Ausführungen.

Reparaturen spez. Neuzahnen v. Kreuz- und Transp.-Trommeln.

Feinste Referenzen.

Ingenieur-Besuche kostenlos.

E. Schramm, Halle-S., Mittelstr. 2. Teleph. 3392.

Lackschrift-Plakate

sowie alle ordentl. Schildermaler., wie: Reklame- Preis-, Transparente-, Firmen-, Programm-Schilder etc., kann jeder, sogar ein Lehrling sof. ohne jedes zeichn. Talent u. ohne lange Uebungen mit meinen Buchstabenpausen vornehm u. eleg. wie gedruckte Plakate herstellen. Keine lästigen Schablonen u. kein mühseliges Arbeiten nach Vorlagen.

Ganze Kollekt., 6 Doppel-Alphabete, jed. Alphabet 25 grosse u. 25 kleine Buchstaben v. 3, 5, 7, 10, 15 u. 20 cm Höhe, sow. Zeichen (Hände) in zwei Grössen, 10 und 20 cm Höhe, sow. Zahlen, zum bill. Preise von **M. 5.50** per Nachn. Genaue Gebrauchsanweisung füge jed. Sendung bei.

9222 **Albin Hutmacher, Hilden (Düsseldorf).**

Firma Alb. Hutmacher, Hilden (Rhld.). Mit den empfangenen Buchstaben-Pausen bin ich sehr zufrieden. Nach einigen Uebungen kommt die Fertigkeit im Malen ganz von selbst. Ihre Pausen sind wirklich etwas ganz Gediegenes und kann ich dieselben meinen malenden Kollegen aufs beste empfehlen, denn für wenig Geld erhält man wirklich ein geldbringendes Handwerkszeug. Meine ausgestellten Plakate sehen genau so aus als wenn sie ein tüchtiger Plakatmaler gemalt hätte. Erbitte mir umgehend noch 2 Rollen Pauspapier zu senden. Hochachtungsvoll **Sascha Waldow,**
Geschäftsführer der **Vereinigten Lichtspiele, Flensburg.**

Lege während der jetzigen Kriegskrisis jeder Bestellung von 5,50 Mk. eine Serie Schilderverzierungen im Werte von 2 Mk. **gratis** bei.

Präzise Arbeit! 10678 **Bestes Material!**

Alle Reparaturen

an kinematogr. Apparaten jeden Systems, speziell Neuzahnen der Transportrollen, führe ich schnellstens aus. Einheitspreis für Neuzahnungen in jeder Zähnezahl pro 2 Rollen 7,50 Mk. **Feinmech. Werkstatt W. Mette, Essen** (Ruhr), Schützenstr. 8. Telephon 4034.

Wochen-Programme, Sonntags-Programme

Wirklich zugkräftig. Tadellos entregnet. Sehr preiswert.

Film-Verleih-Centrale Chr. Endres

CÖLN am Rhein, Hohe Pforte 14.

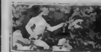
Telephon B 1425 Vertreter an allen Plätzen gesucht.

11653

Für Kinotheater!



Lieferung kompletter Kino-Einrichtungen. 10585



Grosses Lager
in **Kohlenstiften, Objektiven, Projektionslampen, Glühlampen, Filmspulen, Kondenser-Linsen, Diapositiven, Klappstühlen. Sämtliche Zubehörteile zum Ernemann „Imperator"** stets am Lager.

Jupiter G. m. b. H., Frankfurt a. M., Braubachstr. 24 Tel.: Hansa 895.

1000 Billets 45 Pfg. kleine Blocks od. kleine Bücher.
1000 Billets 60 Pfg. grosse Blocks od. grosse Bücher.

Alle Plätze sind vorrätig! 9252

Billets mit Firma in deutscher,

ungarischer, polnischer, tschechischer, dänischer, schwedischer, norwegischer französischer, holländischer, italienischer Sprache.

In Büchern, Blocks und Rollen.

W. Haubold, Eschwege.

Eisenbahn-Reklamekarten, Spiellose und Plakate.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Der Kinematograph





Organ für die ges. Projektionskunst ::

No. 463. Düsseldorf, 10. November. 1915.



Des Geschickes Sohn
Drama in 4 Akten
Svenska



Irrlicht
Drama in 3 Akten
Nordisk



Mausi
Lustspiel in 3 Akten
mit Ida Rußka, Hedi Ury
Harry Liedtke
Oliver



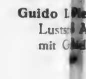
Valdemar Psilander



In Schuld verstrickt
Drama in 3 Akten
mit Eva Speier, Ernst Dumcke,
Fr. Zelnik
Oliver



Die Liebesprobe
Lustspiel in 3 Akten
Oliver



Guido L
Lusts A
mit G



Nordische Fi

BERLIN

DÜSSELDORF

LEIPZIG

Beachten Sie unser



Rekla

das wir unserer

Tageszeit

gegen Erstattung der

fügung stellen.





...o L...eitanien
...sts... Akten
... G...scher

...Fi...o. G. m. b. H.

BRESLAU
HAMBURG
MÜNCHEN

...la...aterial
...r ge... Kundschaft für die
...ei...eeklame
...ler ...... Unkosten zur Ver-



Betty Nansen



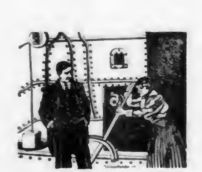
Mein ist die Rache
Drama in 3 Akten
Svenska



Die Tänzerin
Drama in 3 Akten
mit Ludwig Hartau und
Irrah Bernhardt
Union



Die Rache der Venus
Drama in 2 Akten
Oliver



Durch
Drama in 3 Akten
mit Lo Vallis
Luna



Dämons Triumphe
Drama in 4 Akten
Nordisk

Union-Schlager:

Der Mann ohne Gedächtnis

Mimisches Drama in 3 Akten mit **Camilla Eibenschütz** und **Ludwig Hartau.**

Das verbotene Lachen

Tragikomisches Filmabenteuer von **Edmund Edel.**

Ihr Kind

Lustspiel in 3 Akten. Regie: **Einar Zangenberg.**

Pension Lampel

Lustspiel in 3 Akten von **Artur Landsberger.**

In den Hauptrollen:

Albert Paulig, Ferry Sikla, Hermann Picha, Senta Söneland, Hanni Weisse, Leontine Kühnberg.



NORDISCHE FILMS CO.

G. m. b. H.

Berlin Breslau Düsseldorf Hamburg Leipzig München





Vertreter für Berlin: Ludwig Jegel, Berlin W. 8, Mohrenstrasse 6. Fernsprecher: Zentrum 10678.

No. 463. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernspr. 305. Redaktion, Fernsprecher 14321. **Düsseldorf, 10. November 1915.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

Die Erziehung des Publikums.

II.

In Nummer 458 des Kinematograph schrieb ich über die Erziehung des Publikums zur Wahrung korrekter, äusserer Formen als der unbedingt notwendigen Grundlage zur künstlerischen Erziehung in höherem Sinne. Zur Erfüllung dieser letzteren Aufgabe einige Ratschläge zu erteilen und gangbare Wege zu weisen, soll nunmehr der Zweck der vorliegenden Abhandlung sein.

Wäre die gesamte Kinematographie eine rein geschäftliche Spekulation, nur dem einen Zwecke dienend, dem Publikum auf angenehme Weise die Zeit zu verkürzen, dann wäre sie wohl längst, wie unzählige andere Vergnügungs- und Zerstreuungsunternehmungen nach kurzer Glanzperiode in den Abgrund der Vergessenheit gesunken. So aber hat sie ihre künstlerische Daseinsberechtigung aus sich selbst heraus erwiesen und in unglaublich kurzer Zeit eine staunenswerte Entwicklungsstufe erklommen. Selbst die wirtschaftlichen Verheerungen des Krieges, unter denen gerade unsere Branche schwer zu leiden hat, vermochten keinen fühlbaren Schatten auf ihre künstlerische Entfaltung zu werfen. Hierinnen liegt schon der Beweis für das Vorhandensein kultureller Aufgaben und künstlerischer Ziele. Da nun der Kinematographie als solcher immer nur die Vermittlerrolle zwischen der von ihr getragenen Kunst und dem Publikum zufällt, hat sie in erster Linie die Aufgabe, ihr Publikum für wahre Kunst empfänglich zu machen, es zum Kunstgenuss zu erziehen.

Nächster Mittwoch ist

Buss- und Bettag!

„Der Kinematograph" soll **Dienstag abend** versandt werden. Anzeigen müssen spätestens **Dienstag früh** in unseren Händen sein. Wer guten Platz und sorgfältigen Satz wünscht, sende uns den Text so bald als möglich.

Verlag des „Kinematograph".

Kinematographie ist Volksunterhaltung und Volkskunst im wahren Sinne des Wertes. Mögen auch einige grosse Luxustheater über ein Publikum verfügen, das zur geistigen Elite gehört, so bilden doch die breiten Schichten der arbeitenden Klassen die natürliche und gesunde Basis unserer gesamten Branche. Dass bei dem schlichten Arbeiter, dem Handwerker, dem Dienstmädchen usw. das Bedürfnis nach geistiger Nahrung sich oft in recht naiven dem Begriffe „Kunst" ziemlich fernstehenden Bahnen bewegt, ist ohne weiteres verständlich. Völlig verfehlt und gewissenlos aber ist es, wenn ein der Volksunterhaltung dienendes Unternehmen nun dieselben Bahnen einschlägt und in seinem Publikum lediglich ein dankbares Gewinnobjekt für geschäftliche Spekulationen erblickt, wie das z. B. bei der mit Recht so verrufenen Kolportageroman-Literatur der Fall ist. Hier wird sogar der dem Volke oft innewohnende Instinkt für Kunst und inneren Wert gewaltsam bekämpft und ein natürlicher Sensationshunger grossgezogen, der dann mit nervenkitzelnder, schlüpfriger Nahrung befriedigt werden kann. Der Unternehmer macht sein Geschäft dabei — Seele und Gemüt des Volkes verflachen. — Durch erzieherische Arbeit in gutem, volkskünstlerischem Sinne dieser Wühlarbeit gewissenloser Hintertreppenspekulanten entgegenzuarbeiten und das Verständnis des Volkes für alles Echte und wahrhaft Schöne zu wecken und zu fördern, ist unstreitig die vornehmste Aufgabe kinematographischer Darstellungen.

Theoretisch lässt sich das nun freilich viel leichter formulieren, als praktisch durchführen. Geschäft und Kunst sind in unserer Branche untrennbar voneinander. Gewisse Konzessionen muss und kann der Film unbeschadet seines künstlerischen Wertes ja auch an den Geschmack des Publikums machen. Wohlgemerkt: an den Geschmack — nie und nimmer aber an die Geschmacklosigkeit! Diese beiden Begriffe werden leider zuweilen miteinander verwechselt. Verantwortlich sind dann nicht nur die Fabrikanten, die minderwertige Erzeugnisse auf den Markt bringen, sondern auch die Verleiher und Theaterbesitzer, die solche Produkte akzeptieren und sie dem Publikum zugänglich machen, statt sie zurückzuweisen.

Wie in der Jugendliteratur der Satz gilt, dass für unsere Kinder das Beste eben gut genug ist, so muss ihn der Kinobesitzer auch für sein Publikum in Anwendung bringen. Freilich — bei uns ist „das Beste" heute bereits auf einer so hohen Stufe verfeinerter Geisteskultur angelangt, dass die breiten Schichten des Volkes oft nicht so ohne weiteres in die künstlerischen Sphären der dargestellten Handlung oder des Milieus zu folgen vermögen. Hier nun muss die praktische Erziehung durch den Unternehmer einsetzen; der Inhalt des gezeigten Films muss in irgend einer Weise erläutert, sein innerer Wert den Zuschauern zum Bewusstsein gebracht werden. — Es gibt verschiedene Wege, die zum Ziele führen. In vielen Theatern werden heute dem Programm kurze Erläuterungen beigedruckt, die sich allerdings in den meisten Fällen darauf beschränken, eine knappe Skizze der Handlung zu geben. Mitunter ist das nötig, oft aber auch überflüssig, und es wäre dann angebrachter, einen Hinweis auf die künstlerischen Höhepunkte des Films, das Spiel einzelner hervorragender Darsteller, die Eigenart des Milieus, besondere Feinheiten in der Handlung, ausschlaggebende psychologische Momente, landschaftliche Reize usw. zu geben.

Ferner wäre die Rezitation als erzieherischer Faktor zu nennen. In der Form, wie sie leider von verkappten Jahrmarktsausrufern in kleinen Vorstadtkinos häufig verzapft wird, bin ich freilich kein Anhänger des gesprochenen Wortes zum Filmbilde. Dagegen ist nicht zu leugnen, dass einer Rezitation, die unter Beiseitelassung überflüssiger Selbstverständlichkeiten und hochtönender Phrasen lediglich die künstlerischen Werte des Films hervorhebt, Banalitäten dämpft, Feinheiten unterstreicht und die in Form und Sprache selbst ein kleines Kunstwerk bildet, hohe erzieherische Eigenschaften innewohnen. Ein guter Rezitator, der seinen Beruf ernst nimmt und die an ihn gestellten künstlerischen Aufgaben restlos zu lösen vermag, ist ein wahrer Volksbildner und ein Juwel für den Kinounternehmer. Leider sind sie sehr dünn gesät. —

Ein Erziehungsfaktor von hohem Einfluss ist ferner die Kritik. Das Publikum macht sich denselben oft selbst zu eigen, indem es das Gesehene eingehend kritisiert. Man kann in diesem Falle mit Recht von einer Selbsterziehung reden; denn nichts vermag den positiven oder negativen Eindruck eines Kunstwerkes nachhaltiger zum Bewusstsein zu bringen, als eine Kritik desselben, gleich, ob sie mit der eigenen Ansicht übereinstimmt oder zum Widerspruch herausfordert. Durch sie wird der Geschmack des Publikums gefestigt und der künstlerische Instinkt wachgerufen, hier zum Beifall, dort zum Protest, immer aber das Interesse am Werke hebend. Der Theaterbesitzer sollte daher die Rezensionen (insbesondere auch die der Fachblätter!) zu den von ihm gespielten Films seinem Publikum zugänglich machen, auch solche, die nicht nur Vorzüge loben, sondern auch Fehler rügen! Die Schaubühne kann uns, wie überhaupt in vielen Fragen der Erziehung zur Kunst und zum guten Geschmack, hier ebenfalls zum Vorbilde dienen.

Vor Jahren hat ein bekanntes Verlagshaus einen eigenartigen Weg zur literarischen Erziehung seiner Leserschaft eingeschlagen. indem es eine sogenannte „Hinauflesebibliothek" gründete, die dem Publikum anfangs ziemlich wertlose, aber spannende, die Sinne fesselnde Lektüre vorsetzte, um dann allmählich zu gehaltvolleren Werken überzugehen und schliesslich die besten Schöpfungen moderner Literatur in ihren Dienst zu stellen. Es kann leider nicht nachgewiesen werden, inwieweit das Experiment zu dem beabsichtigten künstlerischen Erfolge führte, jedenfalls hat aber die Bibliothek grossen Anklang gefunden und erfreut sich noch heute eines regen Zuspruchs. Die hier geschilderte Erziehungsmethode liesse sich auch für die Kinematographie in Anwendung bringen. Eine grössere Fabrik oder noch besser ein Verleiher könnte leicht etliche Serien von Films zusammenstellen, die, mit hochspannenden, auf äusseren Effekten basierenden Stücken beginnend, immer gehaltvollere, verfeinertem Geschmacke genügende Werke enthielten und mit einigen der anerkannt besten, echte Kinokunst verkörpernden Schöpfungen abschliessen müssten. Theater mit festem Stammpublikum würden gewiss versuchsweise solche Serien spielen und damit zur Erfüllung unserer erzieherischen Mission im Rahmen der Kunst einen wesentlichen Teil beitragen. —

Wie in der Literatur, so gibt es auch in der Kinematographie Feinschmecker. Das breite Publikum zu solchen zu erziehen, kann und soll nicht unsere Aufgabe sein. Was wir anstreben und anstreben müssen, ist lediglich die allgemeine Hebung des guten Geschmacks, Sinn und Verständnis für Kunst, für alles Schöne, Edle und Wertvolle, neben geistiger Unterhaltung und Anregung Vertiefung des Gemüts und Abscheu vor allem Banalen, Schlechten, Gemeinen, Kunstwidrigen. Schon manches ist in der verhältnismässig kurzen Zeitspanne von den ersten Anfängen der Kinematographie bis zu ihrer heutigen Entwicklungsstufe durch sie erreicht worden. Ziehen wir wiederum eine Parallele zur Literatur, so können wir getrost behaupten, mit derselben in der Bekämpfung des Schmutzes jener minderwertigen, schädlichen Schmarotzer unserer ernsten Produktion (Schundliteratur, Schundkinematographie) zum mindesten Schritt gehalten zu haben, ja es scheint mir sogar, als ob die Lichtbildkunst einen wesentlichen Anteil an der Unterdrückung der Schundliteratur hätte. Haben wir so in negativem Sinne unsere erzieherische Aufgabe bisher erfüllt, so werden wir sie auch in positivem zu lösen wissen. Der Theaterbesitzer muss sich seiner moralischen Verpflichtung unserm Volke sowie unserer Kunst gegenüber ebenso bewusst sein wie der Fabrikant und der Verleiher, dann wird keiner unserer Feinde wieder wagen dürfen, unsere Existenzberechtigung als Kulturinstitution anzuzweifeln oder zu bestreiten. Tatsachen beweisen. R. Genennc her.

Professor Brunner über Kinoreform.

Am 3. November hielt in Berlin Professor Brunner, Zensor beim Kgl. Polizeipräsidium. einen Vortrag über „Gedanken und Anregungen zur Kinoreform auf Grund der bei der amtlichen Filmzensur gemachten Erfahrungen, mit besonderer Berücksichtigung der Kinderfilms", mit anschliessender Aussprache.

Die stark besuchte Versammlung wurde um ½6 Uhr von dem Vorsitzenden des Verbandes zur Wahrung gemeinsamer Interessen der Kinematographie und verwandter Branchen, Direktor Mandl, durch eine kurze Begrüssungsansprache eröffnet.

Neben zahlreichen, namhaften Vertretern aus der Kinobranche war auch eine Reihe anderer Persönlichkeiten anwesend. Der Grosse Generalstab hatte einen Vertreter gesandt, Herr Polizei-Inspektor Gauer, der Zensor des VII. Armeekorps, Düsseldorf, war anwesend, Herr Dr. Mildner, Hauptzensor für Kinematographie im Polizeipräsidium in Berlin, Reichstagsabgeordneter Rektor

Kopsch, ferner Herr Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Boethke vom Oberverwaltungsgericht in Berlin, Herr Hofschauspieler Löffler, Vertreter des Provinzialverbandes Rheinland-Westfalen, eine Reihe bekannter Regisseure, die Leiter der grossen Filmfabriken, Theaterbesitzer und Delegierte aus anderen Teilen des Reiches und in feldgrauer Uniform Herr Baron von Schimmelmann von der Eiko. —

Nachdem Herr Direktor Mandl darauf hingewiesen hatte, dass die Filmfabriken sich in jeder Weise bemühen, bei Herstellung der Films, besonders jetzt während des Krieges, der ganzen Lage Rechnung zu tragen, dass aber Verbote bei der Zensur wegen des Mangels an Rohfilmen jetzt doppelt schmerzlich empfunden werden, dass eine grössere Annäherung zwischen Zensor und Hersteller immer dringender werde, erhielt Professer Brunner das Wort zu seinem Vortrag.

Nach Ausführung einiger allgemeiner Gesichtspunkte betont Herr Professor Brunner, dass es nicht zu verwundern ist, wenn die Verbote jetzt häufiger sind. Dies liegt in der jetzigen Zeit, die ganz besondere Anforderungen an die Art der Darbietungen auf allen Gebieten stellt. Eine wesentliche Erleichterung stellt das Entgegenkommen der Behörde dar, eine Vorzensur der Texte vorzunehmen. Dadurch wird ein grosser Kostenaufwand vermieden, weil Filme gar nicht hergestellt werden, die dann doch nicht genehmigt würden. —

Die Zensur besteht in der Prüfung der Films selbst. — Die Vorprüfung der Texte ist keine Verpflichtung der Zensurbehörde, doch ist die Zensur stets hierzu und zu anderen Auskünften bereit, damit der Industrie keine unnützen Kosten erwachsen.

Es ist für die Fabrikanten wichtig, von vornherein zu wissen, aus welchen Gesichtspunkten die Zensur gehandhabt wird, damit die Films die Zensur ungehindert passieren können. Der Referent betont, dass es ihm erwünscht sei, wenn ihm von Seite der Interessenten Umänderungsvorschläge gemacht werden, um einen Film vom Verbot zu retten.

Die bis ins Unendliche gesteigerte Sensation, die vom geschäftlichen Standpunkte aus wünschenswert erscheint, muss als unkünstlerisch verhütet werden. Die Filmfabrikanten sollten sich danach richten und die gewünschten Ausschnitte vornehmen.

Zu der Frage der Kinderfilms bemerkt der Referent, dass bei der Zensur ein Verzeichnis von 2000 empfehlenswerten Kinderfilms angelegt worden ist. Die Liste schliesst Darstellungen aus der Natur, aus der Technik, aus dem Volksleben und Humoresken in sich.

Die Frage, was eigentlich verboten und was erlaubt ist, kann man nicht ohne weiteres beantworten. Es kommt eben weniger auf die Handlung, sondern auf die Wirkung des Films an. Diese ist für die Zensur massgebend. Als Maßstab für die Wirkung kann nicht wie bei der Sprechbühne ein bestimmter Kreis in Frage kommen, sondern man muss den Eindruck betrachten, den die Films auf die breite Masse des Volkes machen. Was für diese von verderblichen Folgen sein kann, dürfte jenem kleinen Publikum zwar gefahrlos gezeigt werden. Der Zensor kann aber bei seinem Urteil darauf leider keine Rücksicht nehmen.

Ein grosser Fehler ist die unzweckmässige Reklame. Die aufdringlichen Plakate, die grauenerregenden Titel drücken den Kinogegnern immer neue Waffen in die Hand.

Die Films müssten inhaltlich gehoben werden, indem man gewisse Szenen nicht bis zum äussersten durchführt. Die übliche allzu plumpe Komik muss vermieden werden.

Eine heikle Frage ist die Verfilmung von literarischen Werken — Ein guter Roman gibt nicht immer einen guten Film. In diesen Fällen kann ein geschickter Regisseur immerhin Bedeutendes leisten, wenn auch die Absichten des Dichters nicht restlos wiedergegeben werden. Besonders eingehend wird die Frage der Kinderfilms noch einmal beleuchtet. Zur Zeit sind etwa viertausend Kinderfilms genehmigt, von denen ein Drittel schlecht ist. Es muss Belehrendes, aber auch Unterhaltendes geboten werden. Vor der Darstellung gruseliger Märchen ist unbedingt zu warnen; dagegen eignet sich gerade der Film mit seinen unbegrenzten technischen Möglichkeiten hervorragend zur Vermittlung der lieblichen zauberhaften Feenmärchen. —

Alles, was der Jugend Illusionen raubt, soll man streichen.

Die warmen und wirklich erfreulichen Ausführungen des Herrn Prof. Brunner liessen deutlich erkennen, dass ihm an einem erspriesslichen Zusammenarbeiten mit der Industrie gelegen ist. Manch Vorurteil gegen Professor Brunner ist durch die nähere Bekanntschaft geschwunden und es ist der Eindruck bei den meisten Anwesenden wohl der gewesen, dass die angeregte Aussprache im engeren Kreise recht vorteilhaft für beide Teile werden wird. Die grundlegenden dramaturgischen Ansichten des Herrn Professor Brunner werden sicher bei fachmännischer und tiefgehender Debatte geklärt und vielleicht in Einzelheiten revidiert werden. Sie scheinen eben im Augenblick zu wenig durchdrungen von praktischen Möglichkeiten.

* * *

Der Verband zur Wahrung der berechtigten Interessen der Kinematographie kann mit dem Erfolg der Versammlung, die er in der letzten Woche einberufen hatte, um eine Aussprache zwischen Filmzensor und Filmschöpfer herbeizuführen, durchaus befriedigt sein. Man mag vielleicht von seiten des Verbandes sich mehr als Resultat versprochen haben; eines ist aber meiner Ansicht nach unbedingt erreicht, es ist eine Annäherung gefunden zwischen dem Berliner Polizei-Präsidium auf der einen Seite und dem Verband auf der anderen Seite.

Das Resultat hätte vielleicht positiver sein können, wenn nicht die unvermeidlichen Schreier die Situation verkannt, und gerade da grosse Töne geredet hätten, wo Schweigen für sie mehr am Platze gewesen. Das gilt in allererster Linie für Herrn Mellini oder, wie konsequent von Herrn Polizeirat Mildener und von Herrn Professor Brunner gesagt wurde, von Herrn Notnagel. Das ist eigentlich das Tragikomische an dieser Veranstaltung, es sollte eine Auseinandersetzung mit Herrn Professor Brunner sein und es wurde so etwas wie eine moralische Zurechtweisung des Herrn Mellini.

Wer bei der Zensurbehörde sein Bedauern darüber ausspricht, dass er mit so schlechtem und minderwertigem Zeug für die Fabrikanten auf die Zensur gehen müsste, der darf nicht opponieren, wenn der Zensor den Kino-Interessenten den Vorwurf der mangelnden Gründlichkeit in kinodramatischen Dingen macht.

Wer von Polizeiräten stets Sondergefälligkeiten verlangt, wer oft bettelnd und bittend stundenlang im Vorzimmer des Zensors wartet, dem muss schon sein Taktgefühl sagen, dass er in einer öffentlichen Versammlung diesen Leuten gegenüber dann den Mund nicht zu voll nehmen darf. Wer aus dem Zensieren von Films ein Gewerbe macht, dem kann man bei öffentlichen Besprechungen mit den Organen der Zensur nur empfehlen, vorsichtig zu sein. Was hat nun Herr Mellini von seiner höchst überflüssigen und zum Teil unmotivierten Rede gehabt? — —

Herr Direktor Davidson vom Oliver-Unionkonzern erklärte, dass die Leiter der Grossindustrie in Herrn Notnagel weder ihren Vertreter sehen, noch sonst sich mit ihm und seinen Schreibereien identifizieren. Herr Direktor Mandl, der Vorsitzende der Versammlung und des Berliner Verbandes gab dann die Erklärung ab, dass er gar nicht begreifen könne, warum und mit welchem

Recht Herr Mellini sich hier als Vertreter der Kinematographie aufspiele. Der Verband würde in den nächsten Tagen in der breitesten Oeffentlichkeit seiner Meinung darüber Ausdruck geben. Herr Professor Brunner widmete dann fast sein ganzes Schlusswort dem Herrn Notnagel. Er nannte dessen Tätigkeit „Maulwurfsarbeit" zum Schaden aller Beteiligten. Er sprach von „Elemente, die man besser von sich abschüttele". Es war dann die Rede von Leuten, die durch ihren grossen Mund sich zu Vertretern von Interessentenkreisen aufspielen, ohne, wie ja einwandfrei festgestellt sei, dazu die mindeste Berechtigung zu haben.

Und Herr Mellini sass da und schwieg und schwieg. Nicht ein einziger unter den zahlreich Erschienenen hatte ein Wort zu seiner Verteidigung, und wer Gelegenheit hatte, nach Schluss der Sitzung mit den führenden Kreisen unserer Branche zu sprechen, wer weiss, was inzwischen hinter den Kulissen vorgegangen ist, der wird, um einen rheinischen Ausdruck zu gebrauchen, sagen: „et war en schöne Leich" —

Der Stellvertreter des eingezogenen Kriegers.

Von unserem juristischen Mitarbeiter.

Der Krieg hat in unserem Erwerbsleben eine Erscheinung gezeitigt, die jetzt mehr denn je auftritt, nämlich „die Geschäftsführung ohne Auftrag". Solche Geschäftsführer sind in der Regel die Ehefrau, der Vater, Bruder oder sonst ein Verwandter, oft auch ein guter Freund des eingezogenen Kriegers. In der Regel tritt der Geschäftsinhaber an eine dieser Personen heran mit der Bitte, sein Geschäft oder Gewerbe während seiner Abwesenheit für ihn zu führen. Einer besonderen Bestallung hierzu bedarf es nicht; sie wird auch vielfach übersehen, da ja die Einberufung des Heerespflichtigen meist so rasch vor sich geht, dass kaum noch Zeit zu notariellen Verhandlungen usw. übrig bleibt. Der einzige Gedanke, der den ausziehenden Krieger beseelt, ist lediglich der, das Geschäft auch während der Dauer des Krieges aufrechterhalten zu können, damit die Erträgnisse desselben dem Unterhalt der Familie zugute kommen. Im übrigen ist es noch nicht einmal nötig, dass der Geschäftsführer selbst vom Geschäftsherrn bestellt wird, denn Geschäftsführer ohne Auftrag kann auch eine Person sein, die weder dazu berechtigt noch verpflichtet ist, weil der wirkliche Geschäftsherr nach wiederholten Entscheidungen unserer Obergerichte aus der Geschäftsführung verpflichtet wird. Demnach ergeben sich aus den Funktionen eines solchen Geschäftsführers Rechtshandlungen, die unter Umständen für die Beteiligten von grosser Tragweite sein können. Da ist es denn von Interesse, zu erfahren, inwieweit ein solcher Geschäftsführer befugt ist, im Namen des Geschäftsherrn zu handeln, insonderheit Schulden für ihn zu machen und Zahlung zu leisten.

Die rechtliche Regelung der Materie erfolgt durch § 677ff. des Bürgerlichen Gesetzbuches. Nach diesen Bestimmungen ist der betreffende Geschäftsführer verpflichtet, das Geschäft so zu führen, wie es das Interesse des Geschäftsherrn mit Rücksicht auf dessen wirklichen oder mutmasslichen Willen erfordert. Dazu gehören die Kontrahierung von Geschäftsschulden (Anschaffung von Waren, Anstellung und Entlassung des Geschäftspersonals) und die Bezahlung aus derartigen Verbindlichkeiten usw. Es sind das also Geschäftsvorgänge, wie sie sich in Gewohnheit des Geschäftsbetriebes zutragen. Nun ist der Begriff des „mutmasslichen Willens" allerdings recht ausdehnungsfähig, doch steht die neuere Rechtsprechung auf dem Standpunkt, dass er nicht zu eng aufgefasst werden darf. Auch vor Flunkereien des bisherigen Geschäftsführers ohne Auftrag, der zurücktritt, um die eingegangene Verbindlichkeit abzuwälzen, werden die Gläubiger geschützt, denn die Rechtsprechung hat für solche Fälle entschieden, dass „der Wille genügt, für den zu handeln, den es angeht". Ein solcher Geschäftsführer kann auch für den abwesenden Geschäftsherrn Prozesse führen, ohne dessen Vollmacht hierzu vorlegen zu müssen, wie aus der neuerlichen Bundesratsverordnung vom 14. Januar 1915 hervorgeht. Demnach brauchen Forderungsklagen und andere vermögensrechtliche Ansprüche nicht bis zur Beendgigung des Krieges ausgesetzt zu werden.

Der Geschäftsführer ohne Auftrag ist jedoch nicht verpflichtet, dauernd für den abwesenden Geschäftsherrn sein Amt zu führen, denn eine Verpflichtung, das begonnene Geschäft zu Ende zu führen, liegt für ihn nur dann vor, wenn aus seinem Zurücktreten ein Schaden droht, der ohne seine Einmischung nicht entstanden sein würde. Ein der Geschäftsführung entgegenstehender Wille des Geschäftsherrn kommt nicht in Betracht, wenn ohne die Geschäftsführung eine Pflicht des Geschäftsherrn, deren Erfüllung im öffentlichen Ineresse liegt, nicht rechtzeitig erfüllt wdrden würde (z. B. die polizeilich vorgeschriebene Beleuchtung von Treppen, Reinigung des Bürgersteiges von Eis und Schnee, Zahlung von Steuern, Stempelung von Verträgen, Verpflegung von Einquartierung, die Besorgung einer Beerdigung usw.).

Ist der eingezogene Krieger selbst Grundstücksbesitzer, so ist der Geschäftsführer ohne Auftrag auch befugt, Reparaturen am Grundstück vornehmen zu lassen. Ein Fall dieser Art dürfte im folgenden verständlich sein: Durch irgend ein Vorkommnis ist das Dach des Hauses beschädigt. Wenn die Reparatur nicht sofort vorgenomemn wird, ist zu befürchten, dass sich der Sturm in der Luke verfängt und schliesslich das ganze Dach abhebt. Um dieser Gefahr vorzubeugen, veranlasst der Geschäftsführer ohne Auftrag die Dachausbesserung. Den Werklohn hierfür hat natürlich der Geschäftsherr zu tragen, denn als sorgsamer Hausvater würde er es nicht zugelassen haben, dass ein Schaden, der mit Leichtigkeit zu beseitigen ist, um sich greift! Hat somit der betreffende Geschäftsführer pflichtgemäss gehandelt, so ist er regelmässig von jeder Verantwortung frei. Er muss aber mit allen Möglichkeiten rechnen, sonst kann er unter Umständen wegen grober Fahrlässigkeit für seine eigene Person zur Rechenschaft gezogen werden. Auf alle Fälle darf er nicht die im Verkehr übliche und erforderliche Sorgfalt ausser acht lassen.

Mag auch die Sachlage eine gewisse Maßnahme noch so dringend nahe legen, so darf der betreffende Geschäftsführer doch nicht zu ihr schreiten, wenn er weiss, dass der Geschäftsherr sie nicht billigen wird. Man darf niemandem gegen seinen Willen selbst eine noch so grosse Wohltat aufdrängen, für einen andern, der dies nicht leiden mag, sorgen. Aus dieser Betrachtung ist die Vorschrift des § 678 BGB. zu erklären, die also lautet: „Steht die Uebernahme der Geschäftsführung mit dem wirklichen oder mutmasslichen Willen des Geschäftsherrn im Widerspruch, und musste der Geschäftsführer dies erkennen, so ist er dem Geschäftsherrn zum Ersatz des aus der Geschäftsführung entstandenen Schadens auch dann verpflichtet, wenn ihm ein sonstiges Verschulden nicht zur Last fällt.

Hansa-Film-Verleih G

Direktion O

Monopol fü g

Franz Hofer-Serie 1915/16

der Firma Messter

Dramen ✣ **Lustspiele** ✣ **Detektiv-Films**



Szene aus dem Drama: **„Der Eremit"** 1. Film der Se

Sp

E



Dichtung un

Filmspiel in 4

Ein noch nie gezeigte
des klassischen Altertum
Erstklassiges Spiel. Sp
fang bis Ende.

Grosser Erfolg!



Oskar Einste

Friedrich

Telegramm-Adresse: Lafilser





i 4 Akten

te Sujet mit herrl. Szenerien
m und der heutigen Zeit.
Sp nnende Handlung von An-

Grosser Erfolg!

án, Berlin SW. 48
ch strasse 224



Fernspr.: Nollendorf, 892

Erstaufführungen

für

Sachsen, Thüringen, ANHALT, Schlesien
und Norddeutschland

vergibt:





Ein Schrei in der Nacht

(Decla-Film)



Detekt

verfasst, inszeniert und i H

Alwin

3 Akte. Nach einer Idee P.



Rose

Berlin S .4

Tele

Tele



Monopol für Süddeutschland und Luxemburg an:

Mitteldeutsche Monopol-Film-Gesellschaft, Frankfurt am Main

für Bayern und Pfalz an:

Firma Paul Praunsmändtl, München

vergeben durch:



Ein Schrei in der Nacht

(Decla-Film)

[...]drama

[...] Hauptrolle dargestellt von

[...]Neuss

[...] Paul Rosenhayn. 3 Akte.

[...]onopol-Inhaber:

[...]onopol - Film

[...]48, Friedrichstr. 247

[...]m: Rosefilm-Berlin

[...]n: Amt Lützow 267



Deutsche Naturfilm-Gesellschaft

Fabrikation

Aufnahme :·: Vertrieb

Brüderstrasse 2 **Berlin C.** Fernspr. Zentr. 5252

Neuaufnahmen Neuaufnahmen

NATUR-FILM

DEUTSCHER

Bad Salzuflen

Inhalt:

1. Eine kleine Begrüssung.
2. Beim Gradierwerk.
3. Beim neuen Brunnen.
4. Der Leopoldsprudel (Tempel)
5. Die Hauptallee im Kurpark beim Nachmittagskonzert.
6. Unsere Feldgrauen beim Gondeln.

DEUTSCHER

NATUR-FILM

Kein Termin



Im freien Markt

Preis Mk. 80.—

106 Meter 106 Meter

Anfragen wegen
Erstaufführungen
unseres
Monopol-Lustspiels
für
ganz Deutschland
ausser Süddeutschland,
Bayern und Pfalz:



SEINE SCHWACHE SEITE

3 Akte

In den Hauptrollen:
Heinrich Peer
mit
Fräulein
Manny Ziener

erbeten an:

Rose-Monopol-Film

Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 247

Telegr.: Rosefilm-Berlin Telephon: Lützow 267



Wir verwenden nur garantiert

Agfa-Material

im Arrest

Hauptpersonen:

Ida Perry, Berliner Theater .. Ernst Ludwig, Kleines Theater

Richard Senius, Theater am Nollendorfplatz

ge chon jetzt erbeten.

ft m. b. H. ∴ Berlin SW. 48

c trasse 12

Telegramm-Adresse: Apollofilm

Der betreffende Geschäftsführer kann von dem Geschäftsherrn Ersatz für dasjenige fordern, was in dessen Interesse aufgewendet worden ist. Auch in sonstiger Beziehung finden die Bestimmungen des BGB. über das Vertragsverhältnis Anwendung auf die Geschäftsführung ohne Auftrag, wobei natürlich immer im Auge zu behalten ist, dass der Natur der Sache nach hier von einer „Stellung" nicht die Rede sein kann. Nur die Haftung für Fahrlässigkeit ist für den betreffenden Geschäftsführer etwas gemildert. Das Gesetz ist von der zutreffenden Erwägung ausgegangen, dass derjenige, an den ganz unerwartet die Veranlassung herantritt, mit schleunigen Maßnahmen einzugreifen, um für einen andern Schaden abzuwenden, nicht immer die nötige Zeit und Ruhe zur reiflichen Ueberlegung findet, so dass man ihm selbst eine mässige Fahrlässigkeit schon nachsehen muss.

Führen Ehefrauen das Geschäft als Geschäftsführer ohne Auftrag, so hat der Gläubiger darauf zu achten, ob die Ehefrau auch im Rahmen der Schlüsselgewalt der Frau handelt (§ 1357 BGB.). Insbesondere ist bei Einkäufen von Sachen von grösserem Wert Vorsicht geboten. Bestellt die Frau z. B. Luxusgegenstände, die für die Häuslichkeit nicht notwendig sind, so kann die Bezahlung vom Manne verweigert werden. Dr. R.

Die Vertrustung der Kinotheater.

Unter Bezugnahme auf den kürzlich in einigen Tageszeitungen erschienenen und von einem Fachblatte übernommenen Artikel „Die Vertrustung der Kinotheater" ersucht uns die Nordische Films Co. um Aufnahme folgender Zuschrift:

„Die Angaben des Artikels zeugen in ihrem vollen Umfange entweder von sehr wenig Sachkenntnis oder von noch weniger Objektivität, vielleicht von dem Mangel an beiden. Es ist zunächst völlig unberechtigt, die Interessengemeinschaft der Nordisk, der Oliver, der Union und der Luna als einen dänischen Konzern zu kennzeichnen; denn die letzteren drei sind rein deutsche Firmen und arbeiten mit rein deutschem Kapital und ihre Ueberschüsse bleiben in Deutschland. Wie man angesichts der nach wie vor mit grossem Erfolge arbeitenden, dem Konzern nicht angeschlossenen deutschen Firmen, wie z. B. Messter, Eiko usw. von einer Vertrustung der deutschen Filmindustrie reden kann, ist schwer ersichtlich. Man könnte vielleicht von einer Vertrustung sprechen, wenn die dem Konzern angeschlossenen Theater nur Films der dem Konzern angehörigen Fabriken spielen würden. Das ist aber keineswegs der Fall, vielmehr hat gerade die wichtige Gruppe der Uniontheater erst seit der Gründung des Konzerns die wirklich guten Produkte auch solcher Firmen vorgeführt, denen bis zur Bildung des Konzerns die Bühnen der Uniontheater verschlossen waren. So hat z. B., um nur ein Beispiel herauszugreifen, durch das Entgegenkommen des Konzerns die Firma Messter zum ersten Male Gelegenheit gehabt, ihre bekannte Henny Porten in den Uniontheatern vorzuführen. Dass die Produkte der Nordischen Films-Co. und der Oliver Filmgesellschaft zur Zeit besonders propagiert würden, entspricht in keiner Weise den Tatsachen, ein Blick auf die bisher erschienenen Monopolprogramme der Nordischen beweist sogar das Gegenteil. So ist beispielsweise unter den 16 Schlagern, die zu den bisher erschienenen 8 Monopol-Programmen angeboten werden, die Nordisk nur zweimal vertreten, die Oliver sechsmal, die Union gleichfalls sechsmal, obwohl die Interessengemeinschaft mit der letzteren nur eine recht lose ist, da der Konzern ihre Produkte lediglich für Deutschland vertreibt. Ferner ist einmal die Luna vertreten, die erst kürzlich dem Konzern beigetreten ist und einmal die Svenska. Dass die deutschen Erzeugnisse auf den deutschen Filmbühnen kaum noch zur Darstellung kommen oder aber doch nur in so verschleierter Form, dass ihre ehemalige Bedeutung kaum noch erkannt wird, widerspricht so sehr den Tatsachen, dass es schwer ist, dem Urheber dieser Behauptung guten Glauben zuzubilligen. Die dem Konzern angeschlossenen deutschen Fabriken Oliver, Union und Luna fabrizieren nämlich insgesamt mindestens 60 Prozent der deutschen Filmproduktion, die der Konzern natürlich im ureigensten Interesse in seine Programme aufnimmt. Dazu kommen dann noch die von andern deutschen Firmen hinzugekauften Films wie z. B. Henny Porten, Joe Deebs, Fern Andra usw. Der Konzern kann somit wohl für sich in Anspruch nehmen, dass er fast ¾ der deutschen Filmproduktion überhaupt und jedenfalls viel mehr deutsche Films vorführt als bis zum Kriege irgend ein deutsches Theater vorgeführt hat. Von einer Verschleierung der deutschen Herkunft aber kann erst recht keine Rede sein, denn jeder Film wird genau so mit seiner deutlich erkennbaren und dem Fachmann bekannten Marke vorgeführt, wie das vor der Bildung des Konzerns der Fall war und wie es niemals anders in der Filmbranche gewesen ist. Wenn aber hier und da ein kleiner Theaterbesitzer auf die Beliebtheit der nordischen Films beim Publikum spekuliert und aus diesem Grunde irgend einen deutschen Film als nordischen Film bezeichnet, so kann man dafür wohl schwerlich den Konzern verantwortlich machen.

In den Programmen des Konzerns treten fortgesetzt die hervorragendsten und beliebtesten deutschen Darsteller und Darstellerinnen auf, soweit ihre Kunst sich zur Wiedergabe durch den Film eignet, was nach den bisherigen Erfahrungen keineswegs bei allen hervorragenden Künstlern der Sprechbühne der Fall ist. Von ausländischen, vielfach minderwertigen, Künstlern in den Programmen des Konzerns zu reden, ist aber um so unberechtigter, als gerade die Films der Nordisk und der Svenska allgemein wegen ihrer hervorragenden Darstellung bekannt sind; es sei nur an Namen wie Waldemar Psilander, Betty Nansen, Rita Sacchetto, Nicolai Johannsen und an die unvergleichlichen Komiker der Nordisk erinnert.

Was bezüglich der dänischen Uniformen gesagt wird, die von Filmkünstlern bei Aufnahmen in den Rüdersdorfer Kalkbergen, im Stettiner Hafen usw. getragen worden sind, trifft den Konzern um so weniger, als es sich dabei offenkundig um Filmaufnahmen einer eben erst entstandenen Filmfabrik handelt, die mit dem Konzern nichts zu tun hat. Ausserdem sollte aber der Verfasser des Artikels wissen, dass die Zensur nur in den allerseltensten Fällen deutsche Uniformen im Film durchgehen lässt — eine Ausnahme machte man nur bei den feldgrauen Kriegsfilms — und dass sich aus diesem Grunde seit Jahren in der deutschen Filmbranche ganz allgemein die Gewohnheit herausgebildet hat, ausländische Uniformen bei den Aufnahmen zu verwenden.

Wenn aus den dem Konzern angeschlossenen Fabriken einige erst im Rahmen dieser Gesellschaften bekanntgewordene Regisseure ausgeschieden sind, so sind dabei, wie sich leicht nachweisen lässt, nicht etwa nationale Gesichtspunkte massgebend gewesen, sondern die betreffenden Herren schieden aus, weil sie entweder unerfüllbare Be-

dingungen stellten oder ihrem persönlicher Reklamebedürfnis nicht genügend Rechnung getragen wurde.

Dass durch die Bildung des Konzer is die ihm nicht angeschlossenen deutschen Fabriken irgendwie gezwungen gewesen wären, ihren Betrieb einzuschränken, wird von diesem selbst nicht behauptet werden, und so charakterisiert sich der ganze Artikel von der ersten bis zur letzten Zeile als ein tendenziöses Machwerk, das anscheinend dem Rachebedürfnis einiger Herren entspringt, die bei dem Konzern nicht diejenige Position gefunden haben, die sie sich erträumt haben mochten.



Aus der Praxis



Was man bei der neuen rheinischen Filmzensur beachten muss.

1. Jeder Film, der im Bereich des siebten Armeekorps vorgeführt werden soll, muss bei der Filmprüfungsstelle in Düsseldorf auf einem besonderen Formular angemeldet werden.

2. Diese Prüfung ist bindend für die Ortspolizeibehörden des ganzen Korpsbezirks. Die bisher übliche Vorprüfung fällt fort. Die örtliche Polizei kann jetzt einen Film nur verbieten, wenn er während der Vorführung irgendwie in grösserem Maße Anstoss erregt.

3. Die Filmzensurstelle in Düsseldorf stellt über jeden geprüften und genehmigten Film eine Zensurkarte aus. Bis zum 15. Dezember genügt aber eine Bescheinigung, dass der Film in Düsseldorf zur Zensur angemeldet worden ist.

4. Die Filmverleiher oder Fabrikanten melden ihre Bilder zur Prüfung bei dem Provinzialverband Rheinland-Westfalen, Düsseldorf Hohenzollernhaus, an. Von dort aus wird der Antrag nach Vorprüfung dem Zensor übermittelt und dann möglichst schnell der Zensurtermin bestimmt.

5. Der Verband erhebt zur Deckung seiner Unkosten eine Gebühr von einer Mark pro Akt und für jede Zensurkarte 10 Pfennig. Die Gebühren müssen im voraus entrichtet werden. Sollten die eingehenden Gebühren die Betriebskosten übersteigen, so wird der überschiessende Teil den Verleihern ratierlich zurückgezahlt.

6. Sollten sich bei der Durchführung der Zensur in der ersten Zeit Schwierigkeiten ergeben, dann wende man sich sofort und auf dem schnellsten Wege an den Provinzialverband, der nicht nur Auskunft gibt, sondern in vielen Fällen auch für umgehende Abhilfe sorgen kann.

Auszeichnung. Direktor Georg Anders von der Danziger Filmzentrale, der als Feldwebel im Heeresdienste steht, ist das Eiserne Kreuz verliehen worden.

Eine moderne Gretchen-Tragödie unter dem Titel „Dämons Triumphe" führte die Nordische Films Co., Berlin, einem geladenen Publikum vor. Der Vierakter ist in technischer Beziehung ein Kunstwerk ersten Ranges. Das Sujet, welches sich ziemlich genau an Göthes unsterbliches Werk hält, bringt 2 Doktoren der Chemie als scharfe Konkurrenten in der Erfindung eines Krebsserums auf die Szene, Dr. Kempfer (Faust) und Dr. Malvolio (Mephisto). Margaretens Bruder ist in diesem Falle der Leutnant Vincent (Valentin) und ihr Jugendgespiele, der Student Seidel (Siebel). Martha Schwerdtlein ist in der Figur einer Tante verkörpert. — Die Behandlung des in diesem modernen Gewande manchmal heiklen Themas zeigt in allen Punkten guten Geschmack; die hervorragende Ausstattung, die meisterhafte Inszenierung garantieren jedem Theaterbesitzer einen künstlerischen wie materiellen Erfolg.

Herr Salomon, der bestens bewährte Leiter der Filiale Breslau der Nordischen Films Co. ist mit der Leitung der Filiale Leipzig betraut worden und übernimmt gleichzeitig die Führung der Theater der Olivergesellschaft in Leipzig, Halle, Dresden und Breslau.

Weihnachtsschlager. Zwei hervorragende Weihnachtsschlager hat die Nordische Films Co. vorbereitet, und zwar den Lunaschlager „Der Wille zum Leben" mit Lo Wallis in der Hauptrolle und einen Svenska-Film, dessen Titel noch bekanntgegeben werden wird.

Die Nordische Films Co. bittet uns, darauf aufmerksam zu machen, dass das von ihr angekündigte vieraktige Drama „Revolutionshochzeit" mit Betty Nansen, Valdemar Psilander und Nicolai Johannsen in den Hauptrollen, nicht zu verwechseln ist mit einem bereits vor Jahren unter dem gleichen Titel von derselben Gesellschaft herausgebrachten Einakter, der jetzt vielleicht von interessierter Seite wieder an die Oeffentlichkeit gezogen werden dürfte.

Oskar Einstein, Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 226, hat diese Woche einen Film zensiert bekommen: „Dichtung und Wahrheit". Wie uns Herr Einstein mitteilt, ist derselbe auch für den Totensonntag und die Charwoche erlaubt. Eine ganz neue Idee zeigt dieser Film. Es wird darin die Begeisterung eines modernen Künstlers für die griechische Bildhauerei und Antike geschildert, und der vorzügliche Aufbau des Dramas lässt uns einen grossen Einblick in das klassische griechische Altertum nehmen. Die Schauspieler haben in jeder Weise ihre Vielseitigkeit bewiesen, indem in diesem Film jeder Künstler zwei Rollen verkörpert, eine im Zeitalter des Altertums und eine Rolle in der jetzigen Zeit. Für diesen Film muss sich jeder Theaterbesitzer und Verleiher interessieren, um so mehr es ja hinlänglich in der Branche bekannt ist, dass die Firma immer nur das Beste auf den Markt bringt. —

Der neue May-Film, das Joe Deebs-Abenteuer IV, ist vollendet. Er enthält, was die Behandlung der Lichteffekte betrifft, Einzelheiten, die man bisher aus technischen Gründen für unmöglich hielt. Dem Genie Joe Mays ist es gelungen, alle sich entgegenstellenden Hindernisse zu beseitigen und tatsächlich hier einen Film zu schaffen, wie er in einer derartigen Ausführung einfach noch nicht da war. Das originelle Sujet, verfasst von Joe May und William Kahn, behandelt ein ausserordentlich spannendes Problem, das Joe Deebs mit bewährter Meisterschaft löst. — Nähere Einzelheiten können wir hier nicht verraten, werden jedoch in Kürze darauf zurückkommen.

Die **Apollo-Film-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48,** Friedrichstrasse 12, bringt in Kürze, nachdem es ihr gelungen ist, sich reichlich mit Positivmaterial zu versehen, einen Lustspielschlager „Mädels in Arrest", auf den wir schon heute Interessenten aufmerksam machen.

Das Künstlerpaar **Wanda Treumann** und **Viggo Larsen** werden in Kürze mit ihrem, nach einer Idee des bekannten Schriftstellers William Kahn verfassten Filmlustspiel „Karlas Tante" auf der Leinwand erscheinen.

Die Schaffnerin der Linie 6, der in Vorbereitung befindliche Film der Firma Hanewacker & Scheler, dürfte zweifellos das aktuellste sein, was während der Kriegszeit hervorgebracht worden ist.

Der Film in der Modenschau. Nun hat sich der Film auch das Gebiet der Modeschöpfungen erobert. Die Theaterbühnen sind ja schon längst Herrschaftssitze der Mode; wer die neueste Mode studieren will, braucht, wenn er kein Interesse für Rennen oder anderen Sport hat, nur ins Theater zu gehen, dort findet er sicher alles, was die Mode an „letzten Neuheiten" hervorgebracht hat. Jetzt aber wird es dem Theaterbesucher noch leichter gemacht: er braucht nicht einmal die Wandelgänge oder den Erfrischungsraum aufzusuchen, sondern kann von seinem Platze aus seine Modestudien betreiben. Man zeigt nämlich die Modelle von der Bühne aus, und zwar nicht bloss in der Vorstellung selbst, sondern man will, wie die Strohhutzeitung meldet, nach dem Vorgange der Mozart-Lichtspiele in Berlin die

„Modenschau im Film" als Zwischenspiel in die Vorführungen einfügen. Erste Firmen sollen bereits ihre neuesten Modelle dem Unternehmen zur Verfügung gestellt haben.

Altdamm, Pommern. Auf dem Schießstand der Schuelingschen Gastwirtschaft in Finkenwalde bei Altdamm wurden drei Wagen des Lindnerschen Dampfkinematographen durch Feuer vernichtet. Dabei wurde die fahrbare Dampfmaschine völlig unbrauchbar. Der Brand ist von Einbrechern angelegt, die die Wagen vorher ausgeplündert hatten.

Breslau. Das Lichtspieltheater am Tauentzienplatz, das vor $2^1/_2$ Jahren von der Tauentzien-Theatergesellschaft m. b. H. gegründet wurde, hat, ohne die Firma zu ändern, seinen Besitzer gewechselt. Die Anteilscheine der Gesellschaft, die sich in den Händen von fünf Breslauer Herren befanden, sind in den Besitz der „Nordischen Filmcompagnie" übergegangen. Die Breslauer Direktion wird von Herrn Hugo Pulch, der das Tauentzien-Theater in Breslau einrichtete und in die Höhe brachte, fortgeführt.

ar. **Düsseldorf.** Im Mittelpunkt des Kinointeresses stand in der letzten Woche die Pressevorführung der Firma Max Löser, die uns mit dem Film: „Das Höchste im Menschen" eines der besten Schauspiele der letzten Zeit vorführte. Die Handlung ist leicht durchsichtig und von logischer Gründlichkeit durchdrungen. Das Lebensschicksal von vier Menschen enthüllt und entscheidet sich in drei knappen Akten. Vielleicht ist gerade wegen der Einfachheit der Film so tief wirkend, trotz einfacher Handlung die Spannung im letzten Akt stärker wie bei irgend einem Detektivdrama. Glänzende Photographie und feinabgestimmte Szenenbilder zeigen, dass der Film technisch ebenso auf der Höhe ist wie in dramaturgischer Hinsicht.

Leipzig. Generaldirektor D. Oliver, dem neben den Leipziger Lichtspielhäusern Astoria und Colosseum noch viele andere deutsche Lichtspielhäuser unterstehen, hat für seine Wohltätigkeitsveranstaltungen in diesen Theatern zugunsten des Roten Kreuzes in Oesterreich vom Kaiser Franz Josef das Ehrenkreuz II. Klasse erhalten.

Stettin. J. Wietholz eröffnete Schulzenstrasse 36 die Stettiner Apollo-Lichtspiele.

Hamburg. Die in Hamburg eingesetzte, aus Lehrern bestehende Prüfungskommission hat ferner folgende Films als für Kindervorstellungen zulässig erachtet:

	Filmtitel:	Fabrikant:
5173	Lumpengesindel	Nordisch
5174	Auf hoher See	„
5175	Der Bräutigam im Koffer	„
5176	Marionetten	Greenbaum-Film
5177	Tillas Vormund	Ebert-Film
5178	Mensch und Raubtier	Express-Film-Co.
5179	Der Leopard	Seelig
5180	Das Wettrennen der Prarieposten	„
5181	Fraulein Hochmut	Messter
5182	Die Tigerfalle	Seelig
5183	König Motor	Union
5184	Eine Verlobung im Felde	National
5185	Sein erstes Kind	Eiko-Film
5186	Eine Unterhose, die an die falsche Adresse kommt	Vitagraph
5187	Lise im Felde	Eiko-Film
5188	Kloster Himmelpfort	Oliver
5189	Schlittenfahrt in Norwegen	Nordisch

Neues vom Ausland

Wien. Unserm Direktor und Alleininhaber der „Polo-Film-Vertriebs-Ges. m. b. H., Herrn Leop. Loebenstein", der bei Kriegsausbruch mit einem verwandten Arzte ein Spital mit einem Belegraum von mehr als 100 Betten gründete und weiter unterhält, wurde „die Silberne Ehrenmedaille" vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration, in Anerkennung besonderer Verdienste um die militärische Sanitätspflege im Kriege taxfrei verliehen.

s. **Dr. Eugen Janovics,** der ehemalige Direktor des Klausenburger National-Theaters, hat die künstlerische Leitung der Proja-Filmfabrik in Budapest übernommen. Dr. Janovics ist einer der ersten ungarischen Theatergelehrten und der erste von ihm erdachte Film „Bahrgedicht", der eine ungarische Nationalballade behandelt, zählt zu den wertvollsten der Gattung. Martin Garas, der bekannte Berliner Filmregisseur, ist der Proja-Filmfabrik gleichfalls verpflichtet worden. Der Film „Bahrgericht" bildete zugleich den Hauptteil des Eröffnungsprogramms in dem letzteröffneten und schönsten Budapester Lichtbildtheater „Apollo".

St. Gallen. Inhaberin der neuen Firma S. Brunnschweiler ist Susanna Brunnschweiler, von Erlen und Ried, in Tablat, Kinematograph, St. Magnihalde 7. Die Firma erteilte Prokura an Karl Chour, von Prag, in St. Gallen.

Lyon. Die Frkf. Ztg. schreibt: An allen Strassenecken von Lyon ist auf buntem Papier die folgende Anzeige angeschlagen: „Grosses Filmhaus sucht einen Mann, der mit Wilhelm II. Aehnlichkeit hat. Keinerlei Gefahr. Gut bezahlt."

Sk **M. A. Neff,** der Gründer der Motion Picture Exhibitors League of America und einer der eifrigsten Förderer

der Wandelbilder-Industrie in den Vereinigten Staaten, ist im Alter von 55 Jahren einem Nierenleiden erlegen. Der Verstorbene stammte aus Columbus, Ohio, wo auch die Beisetzung stattfand. Neff wurde zweimal zum Präsidenten der von ihm gegründeten Organisation erwählt und war mehrere Jahre lang der erste Beamte der Unterabteilung der Liga im Staate Ohio. Sein Hinscheiden wird allgemein tief bedauert.



Neue Films

„Der Eremit", ein Lebensschicksal in 3 Akten, ist ein neuer Messterfilm, wofür die Hansa-Film-Verleih-G. m. b. H., Berlin SW., 48, Friedrichstrasse 11, das Monopol besitzt.

Schwärmerisch träumt der junge Maler Brunner von hohen Idealen, indes sein Mütterchen sorgenschwer in die Zukunft blickt, da Heinz nicht zu bewegen ist, die ihm angebotene Stellung anzunehmen und der Künstlerlaufbahn zu entsagen.

Mit inniger Liebe mustert Heinz sein soeben vollendetes Werk. Er muss sein Ziel erreichen.

Wenige Tage später stürmt Heinz in das Zimmer und teilt seinem Mütterchen die freudige Nachricht mit, dass sein Bild zur Ausstellung zugelassen sei.

Aber als der Tag der Preisverteilung kam, hatten Neid und Missgunst seiner Rivalen gesiegt.

Gebrochen hatte Heinz vor seinem Gemälde gestanden, und nicht darauf geachtet, dass es zu dunkeln begann und die Besucher sich entfernten. Als er aus seinem dumpfen Brüten aufschreckte, war die Halle bereits geschlossen. Vergebens rüttelte er an dem Tore. Seiner Hoffnungen beraubt, gedachte er dem verfehlten Leben ein Ende zu bereiten, da fielen seine Blicke auf ein prächtiges Gemälde. In der Mitte einer sonnendurchglühten Landschaft, umgeben von uralten Bäumen und Tannen, stand eine einsame, hölzerne Hütte. Nur ein schlichtes Madonnenbild schmückte die von wildem Wein umrankten Wände. Und vor dem Bilde stand ein Eremit im Büssergewande. Ein langer schneeweisser Bart und ebensolche Haare umrahmten das milde, von Leiden durchfurchte Antlitz. Die zitternde Hand führte den Bogen einer Geige, und andächtig lauscht eine Schar von Engeln den herrlichen, klagenden Weisen.

Lange betrachtete Heinz die Gestalt des Eremiten, und als er vor Ermattung niedersank, träumte er einen sonderbaren Traum.

Der Eremit war aus dem Rahmen des Bildes getreten und hatte sich langsam dem Schläfer genähert. Liebevoll streichelt er das lockige Haupt und liess sich knieend zu den Füssen des Schlummernden nieder. Und mit beruhigenden Worten erzählt er ihm sein Lebensschicksal. Auch er hat mit inniger Liebe an seinem Mütterchen gehangen, und ist seiner Kunst — dem Geigenspiele — treu gewesen. Der Nachbar, der alte Kantor und dessen liebliches Töchterchen, um deretwillen ich ein gelehriger Schüler seiner Kunst geworden war, nickten herüber und in Stunden stillen Glückes hatten sich unsere Herzen gefunden Sonnig lag die Zukunft vor uns, der alte Kantor und mein Mütterchen freuten sich des Glückes ihrer Kinder, als eines Tages das Verhängnis kam.

Eine berühmte Sängerin, die ein Zufall durch das kleine Städtchen geführt hatte, war in dem bescheidenen Gasthause eingekehrt. Geschickt hatte sie es verstanden, meine Wege zu kreuzen; verführerisch redete sie auf mich ein, dass mir die Welt offen stände mit meiner Kunst, und dass ich Ruhm und Ehre an ihrer Seite finden würde.

Ich konnte dem Reize der Fremden nicht widerstehn und als der Tag kam, an dem sie wieder hinauszog in die Welt, da spottete ich in meiner verblendeten Leidenschaft den Bitten meines Mütterchens und fesselte mein Leben an das ihre.

Am nächsten Morgen fand der Kantor ein gebrochenes Mutterherz und auch ein anderes, das tödlich getroffen war.

Mich aber hatte ein Taumel wilder Leidenschaft erfasst, vergessen war Mutter, Braut und Heimat, Vergessen, bis auch ich eines Tages von ihr vergessen war. Sie hatte ihre unstäte Liebe einem andern geschenkt und als sie mich höhnisch lächelnd von sich stiess und ich die Waffe ergriff, um die Treulose zu töten, sank mein Arm kraftlos herab. Wie sollte ich Vergeltung suchen ...! hatte ich doch dasselbe getan! ...

Und reumütig trieb es mich zurück zu den Meinen, um das Geschehene wieder gut zu machen.

Ich fand das Elternhaus, aber eine Fremde öffnete mir die Türe. Ich schleppte mich zu dem Hause des Kantors und klopfte ans Fenster. Der gute Mann war gealtert. Sein Blick sagte mehr als Worte. Was ich gefürchtete hatte, war zur schrecklichen Gewissheit geworden — mein Mütterchen lebte nicht mehr.

Am nächsten Morgen wollte ich die Heimat nach einem letzten Gebet verlassen. Und als ich mich aus der einsamen Kirche schleichen wollte, erklangen die Festglocken. Ein Hochzeitszug nahte der heiligen Stätte und ich musste mich an die Kirchentüre klammern, als ich meine verlassene Braut am Arme eines anderen den Weg zum Altar wandern sah.

Ich hatte auch sie für ewig verloren, und zog fort. Nur sie nahm ich mit, die Begleiterin meines Lebens — die Geige!

Planlos irrte ich umher, bis ich bei mitleidigen Klosterbrüdern Aufnahme fand.

Endlose Jahre waren vergangen. Doch eines Tages verliess ich das gastliche Haus, um in weltabgeschiedener Einsamkeit zu vergessen.

Jahr für Jahr ging so dahin, und jedesmal, wenn der Frühling neu ins Land zog, kam mit ihm die Erinnerung an längst entschwundene Tage. Wie eine Erlösung umflutete es mich dann — und Ruhe und Frieden hatten wieder meine Seele erfüllt.

Schon dämmerte der Morgen und von Heinz fehlte noch jede Nachricht. Die ganze Nacht hatten Mutter und Braut sehnsüchtig seiner Heimkehr gelauscht, bei jedem Geräusch waren sie aufgeschreckt. Und als der Morgen die ersten Nachrichten brachte und die Mutter den Namen ihres Lieblings nicht unter den Preisträgern fand, da stiess eine grässliche Vermutung in ihr auf. Am Arme der zukünftigen Tochter eilte sie zur Polizei, um Hilfe zu erbitten. Und als sie an der Seite des Beamten die Ausstellungshalle betrat, sahen sie den Totgeglaubten sich von seinem Platze erheben.

Schimmernden Auges stürzte er in ihre Arme. Seid getrost! Eine neue Zukunft wird beginnen! Jener Eremit hat mich entsagen gelernt!

Firmennachrichten

Berlin. Stella-Film-Verleih-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens: Der Ankauf von Filmpositiven sowie der Betrieb aller den Filmverleih betreffenden Geschäfte. Stammkapital: 20 000 Mk. Geschäftsführer: Kaufmann David Alexander in Charlottenburg. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 6. Oktober 1915 abgeschlossen.

Frankfurt a. M. Preussische Monopol-Film-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 21. Oktober 1915 errichtet. Die Gesellschaft kann einen oder auch zwei Geschäftsführer bestellen. Jeder der Geschäftsführer ist berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb, die Veräusserung und die Verleihung von Monopolfilms. Die Gesellschaft ist befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Geschäftsführer ist Samuel Hoffmann, Kaufmann, Frankfurt a. M. Dem Kaufmann Bernhard Löwenstein und der Ehefrau Karoline Hoffmann, geb. Gottselig, beide zu Frankfurt a. M. wohnhaft, ist Prokura erteilt.

Schwerin i. M. Vereinigte Lichtspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Gesellschaft ist aufgelöst, als Liquidator ist der Geschäftsführer Julius Becker in Schwerin bestellt.

Stollberg i. Erzgeb. Lichtspielhaus Stollberg, Helene Weinschner, als deren Jnhaberin Marie Helene verehel. Weinschner, geb. Scheibner, in Stollberg eingetragen wurde.

Stassfurt. Uniontheater-Lichtspiele. Besitzer L. Casparé, Oschersleben; Geschäftsleitung Martin Berger.

Briefkasten

Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

L. R. Ein Anspruch auf Auszahlung gegen die Eltern steht Ihnen nicht zu.. Die Verteilung, die Ihre Eltern vorgenommen haben, ist eine Erbschaft, die erst fällig wird, wenn Ihre Eltern gestorben sind.

Totenglocke

Karl Süss, ehedem Vorführer und Expedient der Firma O. Einstein, starb in den Kämpfen gegen Serbien den Heldentod.

Nächster Mittwoch ist

Buss- und Bettag!

„Der Kinematograph" soll **Dienstag abend** versandt werden. Anzeigen müssen spätestens **Dienstag früh** in unseren Händen sein. Wer guten Platz und sorgfältigen Satz wünscht, sende uns den Text so bald als möglich.

Verlag des „Kinematograph".

Stellen-Angebote.

Gesucht erstklassiger 12375

Vorführer

für Messter-Panzer-Apparat. Nur wirklich brauchbare Bewerber wollen Eilofferte mit Zeugnissen und Gehaltsanspr. machen an

Apollo-Lichtspiele, Wilhelmshaven.

12373

Tüchtiger Vorführer

sofort gesucht

Metropol-Kino, Gleiwitz.

Tüchtiger Vorführer

gewissenhaft, nüchtern, der mit Ernemann-Apparat und Umformer gut vertraut ist, in angenehme Dauer-Stellung **sofort gesucht.** 12371

Luna-Lichtspiele, Frankfurt a. M.

Ein Erklärer

mit gutem **deutschen Dialekt, ledig, möglichst Lackschreiber,**

sofort gesucht

Off. mit Gehaltsansprüchen an **Orient-Lichtspiele, Waldenburg** i. Schl. 12383

Erstklassiger

Erklärer

dialektfrei, **gesucht.** Angebote u. **12379** an den „Kinematograph" erbeten. 12379

Gesucht zum **15. Nov.** evtl. **früher** in angenehme Stellung **erstklassiger** 12347

Pianist

es wird nur auf allererste Kraft reflektiert, welcher gleichzeitig die dramatischen Bilder erklären kann. Angenehmer Dienst. Offerten mit Gehaltsansprüchen an **Licht-Spiele, Zeulenroda-R.**

Erstklassiger Klavier- und Harmoniumspieler

mit klassischem und modernem Repertoire **sofort oder später gesucht.** Dauerstellung bei hohem Gehalt. 12370

Luna-Lichtspiele, Frankfurt a. Main.

Erstkl. Pianist

(militärfrei) oder 12376

Pianistin

perfekte Blatt- und Phantasiespieler, **per sofort** in Dauerstellung **gesucht.** Off. mit Gehaltsansprüchen an **Welt-Kinematograph, Freiburg** (Breisgau).

Erstkl. Musiker od. Musikerinnen

für **Piano** und **Cello gesucht.**

Offerten mit Gehaltsanspr. an **Vereinigte Theater** (Lichtspiele) in **Bremen.** 12354

I. Geiger

sofort oder später gesucht.

Off. mit Gehaltsanspr. an **Kammer-Lichtspiele,** Gesellschaftshaus, **Landsberg a. d. W.** Telephon 479. 12346

Bitte zu beachten!

Kleine Anzeigen werden ausnahmslos nur gegen Vorausbezahlung aufgenommen.

Offerten werden nur sofort weiter gesandt, wenn Porto beiliegt. Ohne Porto eingehende werden in Sammelbrief weitergegeben.

Strafporto für unfrankierte od. nicht genügend frankierte Sendungen zahlen wir nicht: wir lassen derartige Zusendungen zurückgeben.

Verlag des „Kinematograph"

Ein militärfreier
Vorführer
per sofort oder 1. Dezember
gesucht. 12355
Central-Theater, Lehe b. Bremerhaven.

Vorführer 12402
gewandter, mit Pathé- u. Ernemann-Apparat vertraut, mögl. gel. Elektriker, in dauernde Stellung nach **Stuttgart gesucht**. Off. mit Gehaltsansprüchen unter **12402** an den Kinematograph.

Operateur
welcher auf **Pathé-Apparat** eingearbeitet ist 12382
sofort gesucht.
Offerten mit Gehaltsanspr. zu richten an **Emil Köller, Wittenberge** (Bez. Potsdam).

Tüchtiger, gewissenhafter, nücht.
Operateur
auf Ernemann-Apparat und Umformer gut eingearbeitet, **sucht sofort** oder später Stellung, selb. übernimmt auch die Geschäftsleitung. Gefl. Off. mit Gehaltsangabe an **C. Haas, Arnstadt,** Klausstr. 10. 12385

Erstklassiger 12400
Pianist
(militärfrei) oder
Pianistin
perf. Blatt- und Phantasiespieler, zum ehesten Antritt als Alleinspieler für Kino in Dauerstellung **gesucht.** 7 Std. Spielzeit, 1 Std. Abendbrotpause. Off. mit Angabe wie lange und wo im Fach nebst Ansprüchen und des Eintrittes an **Colosseum, Bromberg.**

Photographien
bitten wir den Stellungsuchenden stets sofort zurück zu senden. Es laufen häufig Klagen bei uns ein, dass auf Angebote weder Antwort noch Rücksendung der Bilder erfolgte. Selbst Erinnerungen unsererseits bleiben unberücksichtigt. Wir sind daher gezwungen, den Stellungsuchenden d. Firma zu nennen, welche die Photographie des Betreffenden erhielt, wenn auf Erinnerung nicht umgehend Rücksendung erfolgt.
VERLAG DES „KINEMATOGRAPH".

Mit sämtl. elektrischen Apparaten vertrauter
Operateur
gesucht
der imstande ist, eine moderne, vollständ. Einrichtung sachgemäss zu machen. Wochenlohn Mk. 70,—. Angebote u. **12402** a. d. „Kinemat."

Damen
wie
Herren
welche sich gerne bei bestehender **Filmfabrik** mit Kapital, als Darsteller, Regisseur, Aufnahme-Operateur oder Laborant beteiligen möchten, werden gebeten, gefl. Offerten unter **12399** an den Kinematograph sofort einzusenden. Retourmarke erbeten.
NB. Filmideen zur Genüge vorhanden. Ebenso Bestellungen seitens des Vertreters.

Ich **suche** in den nächsten 14 Tagen oder 3 Wochen einen tüchtigen 12369
Rezitator
für Dramen und Humor sowie im Reklame-Malen bewandert.
Central-Theater, Crimmitschau i. S.

Pianistin oder Pianist
gute Bilderbegleiter per 1. **Dezemb. gesucht.** Off. mit Gehaltsansprüchen **Kino Alhambra, Zwickau Sa.** 12310

Unleserlich geschriebenes Manuskript
Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, dass für Fehler, die infolge unleserlich geschriebenen Manuskriptes bei Inseraten entstehen, kein Ersatz geleistet zu werden braucht.
Wir bitten besonders Zahlen, Orte und Namen recht deutlich zu schreiben.

Stellen-Gesuche.

Ansehnlicher, verheirateter **Mann,** 34 Jahre alt, 1 Kind (5 Jahre), **sucht** Lebensstellung al. 12368
Geschäftsführer und Vorführer
in einem **Kinematographen-Theater** in **Düsseldorf** oder **Cöln.** Suchender war Besitzer mehrerer Theater und ist jetzt in einer Großstadt längere Jahre tätig, sehnt sich familienhalber nach der Rheingegend. Frau kaufmännisch gebildet, hat jahrelang Theater-Kasse geführt. Offerten unter **12368** an den „Kinematograph" erbeten.

Junger, geprüfter 12357
Operateur
militärfrei, mit Ernemann-Apparat vertraut, gelernter Elektro-Techniker, **sucht** Stellung. Off. unter **Operateur, Heidelberg,** Werderstr. 30, I., l.

Reisender oder Disponent evtl. Geschäftsführer
für gr. Theater, tüchtig im Fach, **sucht** neues Engagement. Offerten u. **12356** an den „Kinematograph" erbeten. 12356

2 routinierte 12387
Kino-Geiger (I. u. II.)
äusserst solide und zuverlässig, **suchen** sich, gestützt auf erstklassige Zeugnisse, per bald zu verändern. Wir sind imstande, infolge langjähriger Erfahrung das lebende Bild geschmackvoll und mit Verständnis zu begleiten, worüber zahlreiche Zeitungsrezensionen Zeugnis geben. Reichhaltiges gewähltes Notenrepertoire für Ensemble und Trio vorhanden. Gefl. Zuschriften erbeten unter **12387** an den „Kinematograph".

Tüchtiger
Rezitator
sucht Stellung. Offerten unter **12384** an den Kinematograph.

Wirkungsvolle
Kino-Musik
nach mehrjähriger Fachtätigkeit und Absolvierung hoher Musikschulen empfiehlt **Ia. Pianist** bezw. Harmoniumspieler. Ia. Zeugnisse, 28 Jahre alt, militärfrei. Engagement gleich wohin. Off. bitte mit Gehalt bis 15. November an **P. Schleife, Lichtspiele, Zeulenroda,** ab 15. November **Gössnitz, S.-A.** 12361

Pianist
militärfrei, mit Repertoire für Ensemble, mittleres Programm, **sucht** per 1. Dezember Stellung in Kino. 12360
Offerten erbeten an **Pianist, Zwickau,** Friedrichstr. 7

Tüchtiger, in Breslauer Kinos tätig gewesener
Platzanweiser
sucht, gest. auf gute Zeugnisse, Stellung. Angebote an **Alfred Kindler, Breslau V,** Gräbschenerstr. 130. 12353

Kinomusiker

Piano und Harmon., **sucht per 1. Dez. evtl. früher Stellung,** mögl. in Sachsen. Zeugnisse zur Verfugung. Noten- und Alleinspieler. Gefl. Off. erb. **Joh. Gracau, Torgau,** Schulzenstr. 27. II. 12358

Bei

Wiederholungen

bitten wir nur die

Anzeigen-Nummer

anzugeben.

Vermischte-Anzeigen

KINO

in guter Verkehrslage **billig zu verpachten.** Uebernahme kann sofort erfolgen. Vollständig betriebsfähig. Auch für Dame oder Kriegsinvaliden passend. Offerten unter **D. W. 91 an „Invalidendank", Leipzig.** 12363

Kino

in gr. Garnisonstadt Süddeutschlands, in bester Lage, vollst. u. gut einger., 250 Sitzplätze, wegen Einberufung billig zu **verkaufen** evtl. zu **vermieten.** Gefl. Offerten unter **12224** an den Kinematogr.

Modernes Kino

neu gebaut, ca. 300 Plätze, grösstes am Platze, billige Miete, wegen Krankheit abzugeben. Offerten unter **12374** an den Kinematograph. 12374

Gutgehendes 12405

Kino

mit Gastwirtschaft in bester Lage einer mittleren Garnisonstadt der Provinz Sachsen ist sofort **zu verkaufen** oder zu verpachten, evtl. auch getrennt. Verkaufs- resp. Verpacht. Bedingungen kulant, da das Geschäft altershalber abgegeben wird. Offerten sind zu richten nach **Eisleben, Hotel Graf Hoyer.**

33 Luftreinigungs-Spritzen

umständehalber zu verkaufen. 12300

Grösse	I	à Mk.	15,—
„	II	à „	13,—
„	III	à „	10,—
$\frac{1}{4}$ L.	Essenz	„	7,50
$\frac{1}{2}$ L.	„	„	15,—

en bloc billiger, unt. Nachnahm. franko. Off. u. **12300** an den Kinematogr.

Hübsches 12016

Kassenhäuschen

Grösse ca. 220 × 100 × 80 cm, weissrosa gestrichen mit Spiegel- und bunten Scheiben verziert, sowie mit Schubfenster versehen, Türe an der Seite, für den Spottpreis von 95 Mark zu **verkaufen.**

Georg Kleinke, Berlin, Friedrichstr. 14.

Lichtspielhaus

gut gehend, in vorzüglicher Geschäftslage, 300 Personen fassend, mit Einanker-Umformeranlage, sehr geräumigem Vorführraum, Pathé-Apparat (engl. Modell), also vollkommen zum Spiel eingerichtet, ist aus Gesundheitsrücksichten sofort unter günstigen Bedingungen

zu verkaufen.

Das betreffende Lichtspielhaus ist im Grossherzogtum Baden in einer Garnison- und Fremdenstadt mit ca. 30000 Einwohner. 12366

Gefl. Offerten bitte unter 12366 an die Expedition des „Kinematograph", Düsseldorf, zur Weiterbeförderung.

Wochen-Programme, Sonntags-Programme

Wirklich zugkräftig. Tadellos entregnet. Sehr preiswert.

Film-Verleih-Centrale Chr. Endres

CÖLN am Rhein, Hohe Pforte 14.

Telephon B 1425 Vertreter an allen Plätzen gesucht. 11653

Für **Orchester** erschien in **neuer Auflage** (gross Quart Format) der 12132

Asta Nielsen-Walzer

von **Matthieu Hoefnagels**

(einziger Walzer mit dem Bilde der Künstlerin).

Einführungspreis für Salon-Orchester (vollst. Klavierstimme, 2 erste Violinen, usw.) M. 1,50. Obige Orchesterstimmen mit Partitur M. 2,—. Nach Einsendung des Betrages erfolgt franko Zusendung.

M. Hoefnagels, Düsseldorf,

Gerresheimerstrasse 12.

Präzise Arbeit! 10678 **Bestes Material!**

Alle Reparaturen

an kinematogr. Apparaten jeden Systems, speziell Neuzahnen der Transportrollen, führe ich schnellstens aus. Einheitspreis für Neuzahnungen in jeder Zähnezahl pro 2 Rollen 7,50 Mk. **Feinmech. Werkstatt W. Mette, Essen** (Ruhr), Schützenstr. 8. Telephon 4034.

Kino-Billetts

jeder Platz ohne Preisbezeichnung vorrätig, in Heften à 500 Stück, zweifach bis 500 numeriert,

10 000 Stück Mk. **4.50** 50 000 Stück Mk. **20.—**
25 000 „ „ **11.—** 100 000 „ „ **35.—**

in Rollen à 500 Stück, Format 4×6 cm, fortlaufend bis 10 000 numeriert,

10 000 Stück Mk. **4.50** 25 000 Stück Mk. **10.—**
50 000 Stück Mk. **18.—**.

Mit Firmendruck: in Heft. à 500 St., zweif. bis 500 oder dreif. jede Sorte f. sich fortl. numer.,

10 000 Stück Mk. **6.—** 50 000 Stück Mk. **24.—**
25 000 „ „ **13.—** 100 000 „ „ **45.—**

Blockbilletts zu 100 Stück auf Pappe geheftet, in allen Formaten, Abonnementshefte, Vorzugskarten u. Reklamewurfkarten in allen Ausführungen. 4239

Billettfabrik A. Brand, G. m. b. H., Hamburg 23, Hasselbrookst. 126.
Tel.: Brand, Hamburg 23. Fernruf Gr. IV, Nr. 8120.

Kine-

matographen für Theater und Reise. vorzugl. Films in grosser Auswahl. lichtstärkste Objektive und Linsen, vortreffliche Kalklicht- sowie ff. elektr. Lampen, Ia. Projektions-Kalk, feinste elektr. Projektions-Kohlen, Kriegs-Nebelbilder u. s. w., u. s. w. liefert in bekannter guter Ware

A. Schimmel, 11894
Kinematographen und Films,
jetzt Berlin C 2 k, Burgstrasse 28.

Guterh. garant. sicher funkt. Eisener

Kino-Mechanismus

inkl. Auf- und Abwickelvorrichtung sowie 3 grossen, neuen Filmspulen ist Umstände halber für 100 Mark 12378

zu verkaufen.

Herm. Günther, Gusten i. A.

Ernemann - Kinoapparat, Umformer, Lichtmotor und Notenorgel zu verk. **M. Kanngiesser, Ohrdruf i. Th.** 12380

Neue Projektionsleinwand

3 × 3 Meter für 6,50 Mk. verkauft **G. Weniger, Gross-Wartenberg,** Schlossgartnerei. 12377

Zu verkaufen!

Vollständiges Inventar eines Kinematographentheaters (250 Sitzplätze, Ernemann-Apparat), in bestem Zustande, zu verkaufen. Näheres: **A. Rosenblatt, Würzburg,** Urlaubstr. 4. 12401

Schimmel-Apparat

Modell Theatrograph, 2a, ganz neu, nur einm. z. Probe gel., Objektiv, Lampenhaus, Kondensor, Lichtbildeinrichtung, Lichtbild-Objektiv m. Zahn u. Trieb, all. auf Eichenbrett montiert, mit kraft. Transportkoffer für 260 Mk. zu verk., 1 neuer Kalklichtbrenner m. Zentrierfuss statt 70 Mk. für 35 Mk., 1 gebr. Kalklichtbr. 20 Mk., 1 Kondensor, 12 cm Dm., neu, 12 Mk., Objektiv 12 Mk. Liste über gute Films gratis u. franko.

M. W. Windhopf, Speyer a. Rh.,
Fernsprecher 442. 12351

Zu verkaufen 12350

ein Posten Films

sowie **Die weisse Sklavin, 2. Teil, 3 Akte.** Sämtliche Films sind so gut wie neu. **Kaufe Rompantöffelchen,** Lustspiel. **Althoff, Altdamm** i. Pom., Gollnowerst. 6.

Gr. Kino-Photos!

Vergrösserung nach Film-Ausschnitten, 20 × 30 cm □ 1,20 Mk., weitere billiger. C. Ernst, Berlin 16, Brückenstr. 6. 12027

Pathé

Zubehörteile, wie Transportrollen, Druckfedern, Malteserkreuze, Schienen, Ketten usw., zu Originalpreisen. Reparaturen billigst. Georg Kleinke, Berlin, Friedrichstr. 14. 9922

Verkaufe billige Films:

„Um Haaresbreite", 2 Akte, 650 m. mit Zensurkarte. Mk. 35.
„Die Geige u. d. Pfeife", Dr., Mk. 9.
„Augustin's Verlobungsgeschenk", hum., M. 6.—
„Agathe i. lebensmüde", hum., Mk. 5.

Versand **nur** per Nachnahme. Anfrag. u. **12406** a. d. „Kinematogr." 12406

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den

„Kinematograph"

beziehen zu wollen.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Der Kinematograph

Organ für die ges. Projektionskunst ::

No. 464. Düsseldorf, 17. November. 1915.





Die

Messter-Woche 1915 Nr. 47

übertrifft an

Reichhaltigkeit

alles bis jetzt Gebotene!

Hochinteressante Aufnahmen aus

Osten	Westen	Flandern
Serbien	Feindlichen Fronten	





Hochaktuell! Hochaktuell!

Österreichs Krieg in 3000 m Höhe

Unvergleichliche Naturbilder
Patrouillen bei halsbrecherischen Kletterpartien :: Ueberquerung von Gletscherspalten
Die überwältigendsten existierenden Aufnahmen
vom österreichisch-ungarisch. Kriegsschauplatz



Hochaktuell! Hochaktuell!

Skifahrertruppen im Zillertal

Naturaufnahmen von nie gesehener Pracht. Tollkühne Evolutionen.
I. und II. Teil.

Zwei Films, die eine Klasse für sich bedeuten.



Nordische Films Co. G. m. b. H.

Berlin :: Breslau :: Düsseldorf :: Hamburg :: Leipzig :: München





Vertreter für Berlin: Ludwig Jegel, Berlin W. 8, Mohrenstrasse 6. Fernsprecher: Zentrum 10678.

No. 464. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernspr. 305. Redaktion, Fernsprecher 14321. Düsseldorf, 17. November 1915. Erscheint jeden Mittwoch.

Unsere Theatergeheimnisse und unser Publikum.

Wer im Filmbetriebe steht, und sich daran gewöhnt hat, dass ihm allwöchentlich zweimal die Neuheiten der Kinotheater in Buntdruck, Schwarz-Weiss und im Text vorgelegt werden, damit er sie durch die Tagespresse dem Publikum empfehle, der forscht schliesslich auch danach, was denn eigentlich die Lichtspieltheater tun, um dem Publikum ihre Zugstücke zu freundlicher und recht fleissiger Betrachtung anzuempfehlen. Denn je mehr man sich trotz des Verkehres mit Filmleuten und Films seine Unbefangenheit bewahrte, desto reger ist der Wunsch, es mögen auch andere Leute an den hübschen Dingen sich erfreuen, die der Filmbetrieb und das Theaterwesen bergen. Hauptsächlich jene Leute, die für den Filmbetrieb eigentlich in Betracht kommen, das Publikum. Es ist recht schwer, auf jenem indirekten Wege, also durch die Presse, die Intimitäten und die Geheimnisse des Films auszuplaudern. Aus dem einfachen Grunde, weil jedes Theater seine besonderen Spezialitäten von dieser Art hat. Sie hängen mit dem jeweils zur Vorführung gelangenden Film zusammen. Und da die Presse die Filmneuheiten nur summarisch besprechen und behandeln kann, so bleibt dem Theaterbesitzer ein Gebiet, das zu bebauen ganz sicher die Mühe lohnen würde, wenn er nur immer wüsste, was das Publikum als Geheimnis ansieht.

Beginnen wir bei dem Material. Es sind die oben genannten Druckschriften, welche die Fabrik versendet, und welche seit jeher nur für den Theaterbesitzer bestimmt sind. Dieser Ansicht muss ich widersprechen. Die artigen Texte und Bilder, die ausführlichen Inhaltsangaben finden im Publikum genau so hohes Interesse, denn sie erwecken die Neugierde in weit höherem Maße, als die landläufigen Programme, aus denen der Zuschauer gerade nur noch über den Haupt- und Zugfilm einiges erfährt. In Form von Albums, oder in Zeitungshaltern eingespannt, könnten diese wirklich künstlerisch ausgestatteten Druckschriften und Büchlein besonders dann gute Wirkung ausüben, wenn man sie im Vorraum des Theaters den Leuten in gefälliger Aufmachung und bequem zugänglich macht.

Von hier ausgehend, ist es nun kaum so schwierig mehr, den Weg zu anderen Geheimnissen zu finden, und diese einfach zu erfinden, falls sie nicht vorhanden sind. Da der Film selbst dem Publikum kein Geheimnis mehr ist, so muss dafür gesorgt werden, dass an dessen Stelle andere Geheimnisse treten. Sie gehören nun einmal zu dem Begriff „Theater" und im Lichtspieltheater sind sie um so nötiger, als die Anlage und der Betrieb des Theaters doch allzu unvermittelt an die Strasse grenzt. Der eine Schritt zur Kasse kann die Aussenwelt unmöglich derart gründlich vergessen lassen, als dass der Eintretende nicht selbst auch sehr viel guten Willen aufwenden müsste, um sie zu vergessen. Anders ist es im Theater, wo ein Vorraum, das Foyer, und wo allerlei Seitengänge die Stimmung heben helfen. Wo also in irgend einem Lichtspieltheater auch nur der kleinste Vorraum zur Verfügung steht, sollte dieser derart gehalten sein, dass er zum Ueberleiter gemacht wird. An den Wänden Bilder von namhaften Kinodarstellern in ihren Glanzrollen, Aufnahmen bekannter Darsteller in ihrem Heim und was die Hauptsache ist, Bilder und Aufnahmen aus Films, welche demnächst zu sehen sein werden. Die ausserhalb des Theaters sichtbaren Bilder sind ja doch jenen Films entnommen, welche gerade am Programm sind! Aber der Besucher soll, da er nun einmal im Theater ist, auch schon Lust bekommen, das künftige Programm zu sehen.

Ein recht wichtiges Kapitel ist die Geschichte des zur Vorführung gelangenden Films, oder zumindest des Hauptfilms. Es gibt da Möglichkeiten genug, dem Publikum die Sache genau so interessant zu machen, wie sie die Filmfabrik dem Theaterbesitzer interessant macht. Erstaufführungen, Uraufführungen, erste Reprisen sind Schlagworte, welche ohne weiteres zur Anwendung gelangen können und müssen. Denn was den Film umgibt, erfährt das Publikum niemals. Darum hat sich die Gewohnheit festgesetzt, den Besuch des Theaters von der Frage abhängig zu machen: „Sah ich den Film schon oder sah ich ihn noch nicht?" Als entscheidende Frage sicherlich zu wenig, und sicherlich zu bald erledigt. Und selbst wenn sie in letzterem Sinne beantwortet wird, muss auch im Lichtspieltheater irgend etwas mit diesem Film Zusammenhängendes vorhanden sein. In der Art, wie ein Theaterdirektor selbst ein schlechtes Stück dem Publikum begehrenswert macht. Sei es, indem er auf die in anderen Städten erfolgte Aufführungsziffer hinweist, sei es, indem er kleine Partituren verteilen lässt,

oder die Programme, die Theaterzettel besonders inhaltsreich ausstattet. Wie denn überhaupt das Sprichwort von den kleinen Geschenken, welche die Freundschaft erhalten, im Lichtbildtheater fast nie in die Praxis umgesetzt wird. Verlässt der Zuschauer das Kino, so hat er ausser dem Programm auch nicht den geringsten Zusammenhang mehr mit dem Theater, denn schliesslich wirft er das schmucklose und inhaltsarme Programm auch fort.

Heute kennt das Publikum von dem Charakter des Films nur die zwei Gattungen: D r a m a und L u s t s p i e l. Was es zu dieser armseligen Charakteristik v o r dem Besuche des Lichtspieltheaters noch erfährt, ist lediglich der Titel und vielleicht die Anzahl der Akte. Nun ist es ja durchaus nicht nötig, dem Publikum vorher zu erzählen, wodurch sich dieses neue Drama, dieses neue Lustspiel von den bisher vorgeführten auszeichnet. Aber eine Variation dieser unzulänglichen und abgebrauchten Begriffe müsste endlich Platz greifen, um einen innigeren Konnex zwischen Kinotheater und Publikum zu schaffen.

Wie sich die Technik den Kinematographen nutzbar macht.

Von Ingenieur P. M. G r e m p e.

Während die Oeffentlichkeit den Siegeszug des lebenden Lichtbildes im wesentlichen in der ständig zunehmenden Ausbreitung der Kinotheater sieht, beobachtet der Fachmann das schnelle Vordringen des Films für industrielle Zwecke verschiedener Art. Dementsprechend gehen auch die führenden Firmen der deutschen Industrie mehr und mehr dazu über, der kinematographischen Darstellung der Arbeitsweisen ihrer Fabrikate, Anlagen usw. Beachtung zu schenken. Wenn noch vor kurzem spöttisch gesagt wurde, dass womöglich gar noch der Reise-Ingenieur als Vertreter grosser Industriefirmen einen Kino-Apparat mitschleppen müsse, um die Arbeitsweise usw. der Maschinen und sonstigen Fabrikate seines Stammhauses den Kauf-Interessenten „lebendig" zu demonstrieren, so dürfte dieses Wort bis zu einem gewissen Grade bald Wahrheit werden. Soweit als hierfür Voraussetzung eine leichte, kleine und handliche kinematographische Vorführungs-Apparatur in Betracht kommt, ist „schon alles da".

Vorläufig haben in der deutschen elektrotechnischen Industrie zwar nur wenig Firmen kinematographische Aufnahmen einzelner Betriebe herstellen lassen, doch zeigt z. B. schon das Film-Archiv einer einzigen grösseren Firma folgende Auswahl:

I. Herstellung und Prüfung elektrotechnischer Fabrikate:

1. Herstellung von Kleinmotoren.
2. Herstellung von Metallfadenlampen.
3. Herstellung von Starkstrom-Kabeln.
4. Hochspannungslichtbogen und Blitzableiter-Entladungen.

II. Elektrizität im Hüttenbetrieb:

1. Entladung von Erzen und Verladung fertiger Fabrikate im Hafen von Walsum.
2. Verhüttung der Erze zu Roheisen in Hochofenanlagen der Gute-Hoffnungshütte bei Oberhausen am Rhein.
3. Verarbeitung des Roheisens zu Stahl und Schmiedeeisen im Thomas- und Siemens-Martinwerk der Phönix - Aktiengesellschaft, Abteilung Hörder-Verein in Westfalen.
4. Das Auswalzen der Stahlblöcke zu Knüppeln im Blockwerk des eben genannten Werkes.

III. Elektrizität in der Landwirtschaft:

1. Elektrischer Einmaschinenpflug der Siemens-Schuckert-Werke auf dem Felde.
2. Elektrischer Zweimaschinenpflug.
3. Dreschmaschine in der Scheune (aufgenommen im Dominium Hobrechtsfelde bei Berlin).
4. Elektrisches Dreschen auf Domäne Brandenburg bei Stadthagen im Fürstentum Schaumburg-Lippe.

IV. Hilfsmaschinen für die Gewinnung und Bearbeitung von Rohprodukten:

1. Gesteinsbohrmaschine im Steinbruch Sperenberg in der Mark.
2. Gesteinsbohrmaschine auf dem Prüffelde.
3. Der grösste Trockenbagger der Welt mit elektrischer Ausrüstung von den Siemens-Schuckert-Werken.
4. Abbruch von Eisenbeton-Fundamenten mittels Stossbohrmaschinen.
5. Verwendung der Stossbohrmaschine bei Sprengarbeiten an der alten Mole am Kaiser-Wilhelm-Kanal zu Holtenau.

V. Elektrizität im Verkehrswesen:

1. Fahrt auf der Berliner Hochbahn zwischen Nollendorf-Platz und Warschauer Brücke.
2. Elektrische Schleppschiffahrt am Teltow-Kanal bei Berlin.
3. Selbsttätige Strassenbahnweiche.
4. Bau einer Untergrundbahn in Berlin.
5. Fortschritt in der Telephonie.

VI. Elektrizität in der Textil-Industrie:

Kammgarnweberei mit elektrischen Einzelantrieben.

VII. Elektrizität im Druckereibetriebe:

Das Entstehen einer Zeitung in der Druckerei von Rudolf Mosse zu Berlin.

VIII. Elektrizität im Dienste der medizinischen Wissenschaft:

Einrichten eines Röntgenzimmers und Untersuchungen darin unter Benutzung eines Feldröntgenwagens von Siemens & Halske.

IX. Soziale Technik:

Technische Vorkehrungen gegen Arbeiter-Unfälle und erste Hilfe bei Verletzungen.

Die betreffende Firma hat mit diesen kinematographischen Aufnahmen den Anfang gemacht, als es sich darum handelte, eine eigenartige Attraktion für die Turiner Welt-Ausstellung zu schaffen. Mittlerweile sind die Films vervollständigt worden und werden nun benutzt, um in Deutschland sowohl, wie auch im Auslande vorgeführt zu werden. Natürlich sind diese Filmaufnahmen der elektrotechnischen Industrie nicht dazu bestimmt, den Darbietungen der Kinos irgendwie Konkurrenz zu machen. Diese lebenden Lichtbilder werden vielmehr in wissenschaftlichen Vereinen und dann auch zur Unterweisung von Studierenden und Schülern vorgeführt.

Für die Aufnahmen der vorhin aufgeführten Art war der Gesichtspunkt massgebend, dass zunächst solche Vorgänge ausgesucht werden, die bei höherem Bildungswert

doch das volle Interesse der Zuschauer leicht erwecken und finden müssen. Die Erfahrung hat in dieser Hinsicht gelehrt, dass diese Forderungen besonders dann erfüllt sind, wenn kinematographisch die Herstellung von Gebrauchsartikeln gezeigt wird. Vor den Augen der Zuschauer vollzieht sich dann mit Hilfe sinnreicher Maschinen, die geradezu Erstaunliches leisten, die Fertigstellung der Gebrauchsgegenstände. Die Zuschauer sehen so im lebenden Lichtbilde die Umwandlung der Rohstoffe, die Aenderung der Formen und die Zusammensetzung der Einzelteile vor sich gehen. Demnach sind die Werkstätten der Handwerker und ganz besonders die der Fabrikbetriebe dankbare Objekte für derartige Film-Aufnahmen.

Was nun die Herstellung derartiger Films anbelangt, so gibt es dabei manche Schwierigkeit zu überwinden. Mit vollem Recht hebt daher Oberingenieur Lebegott von den Siemens-Schuckert-Werken in dieser Hinsicht hervor: Schon frühzeitig wurden von den Instituten, die sich mit kinematographischen Aufnahmen gewerbsmässig befassen, Versuche gemacht, Films von den Fabrikbetrieben aufzunehmen. Aber zum Photographieren gehört Licht, und für Kinoaufnahmen ist besonders viel Licht von gleichmässig längerer Dauer erforderlich. Diesen Anforderungen entsprechen jedoch die Lichtverhältnisse in den Werkstätten im allgemeinen nicht. Besonders schlimm liegen in dieser Hinsicht die Verhältnisse in den Werken, die nicht gerade aus neuester Zeit stammen. Unter diesem Gesichtswinkel und unter Berücksichtigung des Umstandes, dass raschlaufende Maschinen auf dem Film festzuhalten sind, und zwar so, dass sie auf dem Kinobilde in natürlicher Weise zu arbeiten scheinen, lassen sich leicht die Schwierigkeiten dieser kinematographischen Aufnahme-Technik verstehen. Die Siemens-Schuckert-Werke haben daher ihr literarisches Bureau durch eine kinematographische Abteilung ergänzt. Durch die gewonnenen Spezialerfahrungen ist es im Laufe der Zeit möglich geworden, derartige technische Films mit einer ausserordentlichen Klarheit, Natürlichkeit und Anschaulichkeit herzustellen.

Was nun die Vorführungen solcher Films der elektrotechnischen Industrie anbelangt, so verzichtet man hierbei nicht auf das erklärende Wort. Wenn in den öffentlichen Kinematographen-Theatern belehrende Films im allgemeinen keine grosse Rolle spielen und beim grossen Publikum tatsächlich nicht sehr beliebt sind, so liegt dieses sicherlich zum Teil mit daran, dass es bei diesen Vorführungen keine lebendigen Erklärungen gibt. Man muss sich darüber klar sein, dass die Titel und Zwischentitel bei Films dieser Art gewöhnlich zu einem vollen Verständnis der Vorgänge nicht ausreichen. Natürlich liegen auf der anderen Seite für die normalen Darbietungen der Lichtbild-Bühne die Verhältnisse so, dass es ausserordentlich schwer ist, zutreffende Erläuterungen durch einen guten Erklärer geben zu lassen. Immerhin dürfte man vielleicht doch daran denken, in dieser Hinsicht etwas zu unternehmen. In den Großstädten wäre es wohl denkbar, dass der sogenannte Pendelverkehr der Films durch eine ähnliche Tätigkeit der Erklärer ergänzt wird. Andererseits bieten ja auch die guten Leistungen des Edison'schen Kinetophons die aussichtsreiche Möglichkeit, gerade auf diesem Gebiete das lebende Lichtbild durch die Sprache des Phonographen zu ergänzen. Die hier erörterten Films aus der elektrotechnischen Industrie werden also bei der Vorführung in Vereinen, Technischen Hochschulen usw. immer erklärt. Es ist nicht damit getan, dass man diese Bilder einfach auf der Leinwand vorüberziehen lässt. Selbst technisch hochgebildete Zuschauer können den schnell im Bilde wechselnden Vorgängen nicht so rasch folgen, wie es zu einem vollen Verständnis für das Gesehene nötig ist. Daher müssen aus Zweckmässigkeitsgründen zu den Bildern sachverständige, den einzelnen Phasen des Films folgende Erläuterungen gegeben werden. Erst dadurch wird natürlich der lehrreiche Inhalt, der in diesen technischen Films steckt, voll zur Geltung gebracht.

Für die Film-Industrie kann diese Verwertung des lebenden Lichtbildes im Interesse von Technik, Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie nur erwünscht sein. Zunächst wird dadurch naturgemäss ein grösserer Bedarf an Filmmaterial und kinematographischen Aufnahme-, wie auch Vorführungs-Apparaten geschaffen. Sodann werden aber durch diese Darbietungen in den wissenschaftlichen Vereinen immer weitere Kreise auf die Wunderleistungen des Kinematographen hingewiesen. Sicherlich wird aber dadurch wieder der Interessentenkreis der öffentlichen Lichtbild-Bühnen erweitert. Ganz gleichgültig, ob hier belehrende Films als Einlagen gegeben werden, oder ob das allgemeine neutrale Programm vorherrscht, erfahrungsgemäss hat sich immer beobachten lassen, dass Zuschauer wissenschaftlicher Filmvorführungen in Vereinen gerade auch dadurch das Verlangen nach mehr oder minder regelmässigem Besuch der Kinotheater in sich wachgerufen sahen.

Schliesslich darf aber auch das Thema unter dem Gesichtswinkel betrachtet werden, welchen Vorteil die Industrie selbst durch die Kinematographie hat. Da liegt es auf der Hand, dass diese Darbietungen der technisch-industriellen Films ein glänzendes Propagandamittel für den Absatz von Fabrikaten sind. Von der Verwertung der Elektrizität in der Landwirtschaft hat heutzutage z. B. sicherlich schon jeder Landwirt gehört. Aber eine klare Vorstellung ist — abgesehen von der Praxis — am besten nur durch das lebende Lichtbild zu erreichen. Der Landwirt ist, darüber herrscht wohl kein Streit, im grossen und ganzen kein Freund des Lesens langer Abhandlungen. Dazu fehlt auch vielfach die Zeit. Was aber unsere landwirtschaftlichen Zeitungen selbst mit den besten Illustrationen bei einem kleinen Kreise nur schwer und bedingt erreichen, das erzielt eine Filmvorführung gewissermassen im Handumdrehen.

Stereoskopische Kinematographie.

Die Betrachtung von Photographien gewinnt ungemein, wenn man sie mit Hilfe eines Stereoskops ausführen kann. Denn dann tritt alles körperlich und plastisch hervor, wie das der Fall ist, wenn wir die Dinge mit unsern beiden Augen beschauen. Es liegt daher auch nahe, kinematographische Bilder stereoskopisch vorzuführen, und es sind in dieser Beziehung verschiedene Apparate konstruiert und allerhand Vorschläge gemacht worden.

Eine Gruppe von ihnen beruht auf dem verhältnismässig einfachen Prinzip, die Bilder durch gefärbte Brillengläser zu betrachten, um damit jedem der beiden Augen das zuzuführen, was es für sich allein sehen soll.

Wenn man auf ein weisses Blatt Papier einen roten Strich malt, so verschwindet dieser, sobald man eine Brille vor die Augen nimmt, deren Gläser dasselbe Rot zeigen, das den Strich auszeichnet. Das ist auch ganz klar. Das Glas lässt zwar die roten Strahlen passieren, die von dem farbigen Strich ausgehen, und insofern sieht man ihn an sich. Von dem gemischten weissen Licht, welches das Blatt zurückstrahlt, gelangen aber auch nur die roten oder

Rot bildenden Strahlen ins Auge. Infolgedessen erscheint alles rot, und der Strich hebt sich daher nicht mehr gegen seine Umgebung ab. Man kann ihn also, wenn die Färbungen genau übereinstimmen, völlig verschwinden lassen.

Einen entsprechenden Versuch kann man beispielsweise mit einem grünen Strich auf weissem Grunde ausführen, indem man ihn durch eine grüne Brille beschaut.

Ganz andere Verhältnisse treten jedoch ein, wenn man die Gläser umtauscht. Was wird geschehen, wenn man den roten Strich durch ein grünes Filter betrachtet? Dann erscheint das weisse Blatt natürlich grün, weil die Brille eben nur grüne Strahlen ins Auge gelangen lässt. Dagegen können vom roten Strich fast keine Strahlen den Durchgang durch das Filter erzwingen. Denn Grün und Rot bilden als Komplementärfarben scharfe Gegensätze. Wenn aber von einer Stelle kein Licht, keine Strahlung ausgeht, so erscheint sie einfach — schwarz. Darum verliert auch der rote Strich seine Farbe bei der Betrachtung durch das Grünfilter, und er erscheint dunkel, als ob er mit einem Bleistift aufgezeichnet worden wäre. In entsprechender Weise sieht der grüne Strich hinter einem Rotfilter auch schwarz aus.

Diese Erscheinungen sind nun zu einer stereoskopischen Einrichtung benutzt worden, die der Leser vielleicht kennt. Er hat wohl schon jene wunderlichen Bilder gesehen, die den Eindruck machen, als ob sie mit einer roten und einer grünen Farbplatte gedruckt worden wären, wobei es nicht gelungen ist, die Bilder sorgfältig aufeinander zu decken. Aber er hat auch bemerkt, dass man mittels einer Brille, die ein grünes und rotes Fenster hat, ein sehr hübsches und plastisches Bild gewinnt, wenn man solch eine unordentliche Darstellung durch sie beschaut.

Im folgenden soll eine Anwendung auf die Kinematographie gezeigt werden. Und dabei möchte der Verfasser dieser Zeilen eine Aufnahmeeinrichtung skizzieren, die seines Wissens noch nicht ins Auge gefasst worden ist.

Der kinematographische Apparat muss jedenfalls zwei Objektive besitzen, welche die beiden menschlichen Augen vertreten. Diese dürfen und sollen aber etwas weiter aus einander geschoben sein, als der normale Pupillenabstand beträgt, der beiläufig nur 65 Millimeter misst. Diese Weiter-Auseinanderrückung hat hier denselben Wert, wie die Vergrösserung des Objektivabstandes bei den Prismen- und Scherenfernrohren, die eine besondere Plastik erzeugen.

Die Aufnahme soll nun auf einem gewöhnlichen Film erfolgen, der sich auch in gewöhnlicher Weise weiter bewegt. Höchstens kann es erwünscht sein, dass er schneller läuft als es sonst üblich ist, wo etwa 15 Aufnahmen in der Sekunde gemacht werden.

Es muss nun mit Prismen und dergleichen dafür gesorgt sein, dass beide Objektive ihre Strahlen zunächst gleichzeitig auf dieselbe Fläche des Films werfen, wo ein Bildchen entstehen soll. Man würde also zunächst zwei Aufnahmen in demselben Rähmchen erhalten, die einander nicht decken können, und die darum ein unklares Bild ergeben müssen.

Weiter soll jedoch eine Blendscheibe angeordnet sein, welche dahin wirkt, dass die Bildchen nur abwechselnd vom linken und rechten Objektiv geliefert werden können, sodass nie zwei Bilder aufeinander fallen. Werden die Aufnahmen mit dem linken Objektiv als „Linksbildchen", die anderen als „Rechtsbilder" bezeichnet, so erscheinen also auf dem Film Linksbildchen etwa auf Fläche 1, 3, 5, 7, ..., Rechtsbildchen auf 2, 4, 6, 8, ...

Wenn man nun einen so entstandenen Film in üblicher Weise projizieren wollte, so würde kaum ein richtiger stereoskopischer Eindruck hervorgerufen werden. Denn es sind zwar die Links- und Rechtsbildchen da; aber sie verteilen sich nicht so auf die Augen, wie es sich gehört. Diese Scheidung lässt sich jedoch unschwer auf dem obigen Wege erzielen.

Zu diesem Zweck muss allerdings noch eine Scheibe eingerichtet werden, die mit rotem und grünem Glase, bezüglich mit entsprechend gefärbter Gelatine ausgerüstet ist. Und diese hat zu bewirken, dass beispielsweise alle Linksbildchen (1, 3, 5, 7. . . . .) in roter, alle Rechtsbildchen (2, 4, 6, 8. . . . .) in grüner Farbe auf die Schaufläche geworfen werden.

Und man kann mit einer Brille, die links ein grünes und rechts ein rotes Fenster hat, aus diesem Durcheinander körperliche Bilder herausschöpfen. Das geschieht, indem das linke Auge hinter dem grünen Glase die roten Linksbildchen — schwarz — sieht, während das rechte die Rechtsbildchen aufnimmt, wie es erwünscht ist.

Bemerkt sei noch, dass beim Betrachten keine grünen und roten Farben auftauchen. Ist nämlich eine Stelle auf beiden Bildern hell, so erscheint sie dem einen Auge grün, dem anderen rot. Beide Farben ergänzen sich jedoch bekanntlich im Auge zu Weiss, sodass das in der Natur Weisse auch im Bild farblos hell auftritt.

Natürlich ist nicht zu leugnen, dass diese Darstellungsweise ihre Mängel hat. So werden die Links- und Rechtsbildchen nacheinander aufgenommen, und inzwischen kann natürlich eine Bewegung der Gegenstände stattgefunden haben, sodass zwei nicht wirklich korrespondierende Bilder zusammenkommen. Ausserdem wirkt jedes Bildchen nur auf das halbe Gesicht, weil sich die Augen abwechselnd betätigen. Man wird daher jedenfalls das Tempo bei der Aufnahme und bei der Wiedergabe entsprechend beschleunigen müssen. Auch ist es misslich, dass jeder Zuschauer eine Brille erhalten soll.

Immerhin ist aber auch dies Gebiet sehr interessant, und es gelingt vielleicht noch, mit einfacheren Mitteln zum Ziele zu kommen.

Aus der Praxis

„Das Monopol des Herrn Polizeidruckers." Unter dieser Ueberschrift brachten wir in unserer Nummer 460 einen Artikel, der sich mit dem Druck der polizeilichen Zensurkarten befasste und verschiedene Beschwerden von Fabrikanten und Verleihern erörterte dahin, dass diese Zensurkarten von dem polizeiamtlich zugelassenen Drucker St... vielfach verspätet und vor allem auch teurer geliefert würden. In einer Unterredung an zuständiger Stelle hat Herr Dr. Friedemann nun erfahren, dass jene Gravamina sofort nach ihrem Bekanntwerden beseitigt worden sind. Die Lieferung erfolgt jetzt so pünktlich, wie das unter den Kriegsverhältnissen nur möglich ist, und ausserdem wird jede überflüssige Belastung der Filminteressenten vermieden, da Anordnung getroffen wurde, die Karten billigst herzustellen und vor allem den vorhandenen Raum voll auszunützen und kleinere Schrift anzuwenden. — Was aber die Konzentrierung des gesamten Zensurkartendruckbedarfs in der Hand eines Druckers anlangt, so liege diese, wie uns erklärt wurde, lediglich im Interesse der Branche. — Damit dürfte diese Angelegenheit wohl erledigt sein. Wir freuen uns und danken der Behörde, dass sie diese Interessen der Branche wahrgenommen hat! —

„Durch Nacht zum Licht", der neue, im Verlage B. Urbach, Berlin SW. 48 erscheinende Film, mit Karl Schönfeld als Regisseur und Hauptdarsteller, und Elsa Galafrés als Trägerin der weiblichen Hauptrolle, geht seiner Vollendung entgegen. — Die Idee ist dem Adolf Wilbrandt'schen, vor Jahren viel gegebenen Schauspiel „Die Tochter des Herrn Fabricius" entnommen.

Die 2 Nordischen Films „Oesterreichs Krieg in 3000 Meter Höhe" und „Skifahrer im Zillertal", welche uns am Mittwoch, 10. cr. im Vorführungsraum der „Nordischen Films Co., Berlin, Zimmerstrasse 16/18 gezeigt wurden, und die

Hedda Vernon-S

Mit Beifall überschüttet
wird überall die beliebte
und vielseitig talentierte
Film-Künstlerin

HEDDA VERNON

Jeder einzelne Film ihrer Serie bringt ausverkaufte Häuser.
1. Film: „Zofia". 2. Film: „Doch die Liebe fand den Weg". 3. Film: „Maria Niemand und ihre 12 Väter".



EIKO-FILM G. m. b. H

Telephon: Lützow, 5526, 9635, 6474
Telegramm-Adresse: Eikofilm, Berlin

Friedri[...]tra

Beachten Sie die nächsten Seiten



Wir erhielten von der Direktion der Großen Berliner Straßenbahn die ausschließliche und alleinige Erlaubnis zu den Aufnahmen der gesamten inneren Betriebe einschließl. der Fahrerinnen-Schule. Außerdem wurde uns der gesamte Wagenpark und das Personal in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt

Verlangen Sie die reich illustrierte

Pracht-Broschüre

Sichern Sie sich sofort Erstaufführungsrechte!



in der Linie 6



In der Titelrolle:

Fräulein

Charlotte Terna

Spielleiter:

Gustav Schönwald



HANEWACKER & SCHELER

DÜSSELDORF, Kaiser-Wilhelmstr. 53

Telephon-Anschl.: Nr. 28 22 :: Telegr.-Adr.: Saxofilms







Die Gol



Das tragische Lebensschicksal eines Phantasten in vier Akten

Verfasser, Spielleiter und Hauptdarsteller:

CARL SCHÖNFELD

Prächtiges Reklame-Material

Monopolfilm-Vertriebs-Ges. m. b. H.

BERLIN SW 48, Friedrichstraße 25-26
Tel.: Moritzplatz 145 84, 145 85 :: Tel.-Adr.: Saxofilms







dquelle

Die große
aufsehenerregende Neuheit!

Ein von Anfang bis Ende spannender und geistvoller Schlager, der außerordentliche Erfolge bringt!

Beachten Sie auf der nächsten Seite die Presse-Kritiken!

HANEWACKER & SCHELER

DÜSSELDORF, Kaiser-Wilhelmstr. 53
Telephon-Anschl.: Nr. 28 22 :: Telegr.-Adr.: Saxofilms



Einige Urteile der Tagespresse über „Die Goldquelle"

Berliner Tageblatt. Im Tauentzien-Variété wurde in einer Sondervorstellung das vieraktige Filmdrama „Die Goldquelle" gegeben, bei dem Herr Carl Schönfeld Verfasser, Spielleiter und Hauptdarsteller ist. Der spannenden Handlung folgte das Publikum bis zum Schluß mit regem Interesse.

Vossische Zeitung. Im Tauentzien-Variété sah man „Die Goldquelle", die eine Neuheit bringt: Verfasser, Regisseur und Hauptdarsteller in einer Person, in der des Herrn Carl Schönfeld. Die Handlung bewegt sich um eine lauwarme Quelle, die für eine handelnde Person zur Goldquelle werden soll. Wie schwer das ist, kann man aus diesem Film anschaulich erfahren.

Berliner Morgenpost. Im Tauentzien-Variété wurde in einer Sondervorstellung vor geladenen Gästen das Filmdrama „Die Goldquelle" vorgeführt. Die Leichtgläubigkeit eines weltfremden Idealisten wird von einem gewissenlosen Verwandten ausgenützt, um ihn um sein Hab und Gut zu bringen. In einem Anfall von Verzweiflung tötet der völlig zu Grunde Gerichtete den Betrüger. Carl Schönfeld, der das Kinodrama verfaßt hat, versteht es, den unglücklichen Idealisten mit kargen Strichen äußerst treffend zu charakterisieren, und ihm die Sympathie der Zuschauer zu gewinnen. Das Publikum kargte nicht mit seinem Beifall.

Acht Uhr-Abendblatt. Die Grundidee des Films ist eine falsche Spekulation, die sehr geschickt und spannend aufgebaut wurde. Ein Gutsbesitzer entdeckt auf seinem Grundstück eine heiße Quelle und läßt das Wasser durch seinen ständig in Geldverlegenheit befindlichen Vetter analysieren. Dieser vertauscht das wertlose Wasser mit einem stark radiumhaltigen und teilt seinem reichen Vetter das erschwindelte, vorteilhafte Ergebnis mit. Ohne weitere Kontrolle baut der Gutsbesitzer mit dem Aufwand seines ganzen Vermögens großartige Badeanstalten um seine Quelle, wobei ihm sein ungetreuer Freund scheinbar behilflich ist. Erst nachdem der ganze Schwindel aufgedeckt wird, bricht über alle Beteiligten die blutige, erlösende Katastrophe herein. Dieses neue Filmdrama fand, nicht zuletzt durch die guten Leistungen der Darsteller, eine sehr beifällige Aufnahme.



Klischee für Tageszeitungen zur gefälligen Benutzung für unsere verehrliche Kundschaft

Deutsche Tageszeitung. Ein Gutsherr lebt in der Jllusion, die von ihm auf seinem eigenen Gute entdeckte heiße Quelle sei eine „Goldquelle". . . . Das ist die Geschichte, aus der Herr Carl Schönfeld, der Verfasser, Spielleiter und Hauptdarsteller zugleich ist, vier fesselnde Akte gemacht hat. Die Vorführung des Films, der in jeder Beziehung glänzend ausgeführt war, wurde von den zahlreichen Gästen sehr beifällig aufgenommen.

Deutscher Kurier. Im Tauentzien-Variété fand eine Nachmittags-Spezial-Vorstellung statt, zu der etwa tausend geladene Gäste kamen, um sich ein neues Filmwerk anzusehen, das unter dem Titel „Die Goldquelle" als dramatischer Vierakter viel Interesse und nach jedem Aktschluß starken Beifall fand. Als Verfasser, gleichzeitig aber auch als Spielleiter und Hauptdarsteller zeichnete der bekannte Schauspieler Herr Carl Schönfeld sich aus und erwarb sich in diesem Filmwerk viel Anerkennung durch sein gemäßigtes und diskretes Spiel, womit er auch den Beweis erbrachte, daß der Film in seiner stummen Ausdrucksmöglichkeit durchaus nicht so starke Lichter braucht, die so oft leider von vielen Filmkünstlern angewandt werden, um durch Mimik und Geste verständlich zu wirken. Der Schönfeld-Film wird dadurch überall bei geschmackvollem Publikum viel Interesse und Beifall finden.

Tägliche Rundschau. Das Stück unterhält durch eine gut angelegte, spannende Handlung. Das Publikum folgte der Aufführung mit Anteilnahme.

Düsseldorfer Tageblatt. Der neue Film „Die Goldquelle" ist ein interessantes Erzeugnis der modernen Kinematographie. Herr Carl Schönfeld zeichnet als Verfasser dieser Schöpfung, gleichzeitig auch als Hauptdarsteller und als Spielleiter. Der Künstler hat es mit Geschick und Geschmack verstanden, einen sehr interessanten Stoff, der im Verlauf der Handlung viel spannende Momente mit sich bringt, für das Kinopublikum ins Bildhafte zu übertragen. Die einzelnen Szenen wechseln schnell, sodaß man interessiert der Handlung folgt. Das diskrete und gut durchdachte Spiel der einzelnen Darsteller sind weitere Vorzüge dieser „Goldquelle", die sich als ein rechtes Zugstück erweisen wird.

Monopolfilm-Vertriebs-Ges. m. b. H. Hanewacker & Scheler

BERLIN SW48, Friedrichstr. 25-26 DÜSSELDORF, Kaiser-Wilhelmstr. 53

Voranzeige!

ADA WILKA

unser neuer Kinostern!



Die talentvolle, junge, charmante und elegante, überall mit Beifall überschüttete Bühnenkünstlerin

Weitere Mitteilungen erfolgen in allernächster Zeit.

Monopolfilm-Vertriebs-Ges. m. b. H.
BERLIN SW48, Friedrichstraße 25 26
Tel.: Moritzplatz 145 84, 145 85
Telegramm-Adresse: Saxofilms



HANEWACKER & SCHELER
DÜSSELDORF, Kaiser-Wilhelmstr. 53
Telephon-Anschluß: Nr. 28 22
Telegramm-Adresse: Saxofilms

Beachten Sie die letzte Seite!



EIN BRAUNER LAPPEN

Filmsketch





Anna Müller-Lincke

Persönliches Auftreten

von

Anna Müller-Lincke

und

Franz Schmelter



spielt in Berlin



Nollendorfplatz

19. bis 26. November



Franz Schmelter

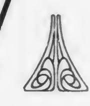
Der
zweifellos grösste
Erfolg
und
Kassenschlager

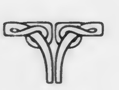


4 Akte
voll
spannendster
Handlung



SATAN OPIUM







Die schöne Tänzerin Edith Rath unterliegt den Intriguen des Chinesen, der sie zum Opiumrauchen verführt. In dem unterirdischen Gewölbe wird Edith das willenlose Spielzeug des Chinesen.



Imperator-Film-Co

Telegr. Imperatus

Friedrichst

auch bereits in dem neuen Wochenprogramm der Berliner „U. T.“-Theater Aufnahme gefunden haben, schildern in anschaulicher Weise die unerhörten Strapazen, denen unsere Bundesbrüder auf dem österreichisch-italienischen Kriegsschauplatze ausgesetzt sind. Diese halsbrecherischen Patrouillengänge, das Uebersetzen von Gletscherspalten. Abseilen der Soldaten an steil abfallenden Abgründen in Verbindung mit, direkt glanzvoll und scharf aufgenommenen Gletscher- und Schneelandschaften des Hochgebirges bieten dem Beschauer Bilder von grossem Interesse. — Der zwischen beiden Films auf die Leinwand gebrachte Scherz „Sein letzter Anzug“ mit Lubitsch in der Hauptrolle, ist von derber Komik, der — in der Kürze liegt die Würze — gerade dadurch seine Wirkung übt und selbst den ärgsten Pessimisten zu unbändiger Heiterkeit zwingt.

Die Schützengräben Julius Cäsars. Wir lesen in der Köln. Ztg. darüber: Der Krieg, der so vielartige neue Waffen und Kampfmittel hervorgebracht hat — man denke nur an das Unterseeboot, das Kampfflugzeug, den 42-Zentimeter-Mörser — hat zugleich zahlreiche alte und veraltet erscheinende Kampfmethoden zu Ehren kommen lassen. So erinnern die Wurf- und Brandbomben an die Kampfmittel des Mittelalters, und die Minenwerfer gleichen sogar äusserlich den längst vergessenen Steinschleudern, die bei den alten Römern und Griechen, besonders im Festungskrieg, eine wichtige Rolle spielten. Ganz besonders aber hat der moderne Stellungskrieg eine Art der Kriegführung hervorgebracht, die überraschender Weise an die Zeit — Julius Cäsars gemahnt. Bei aller Verschiedenheit der Waffen von damals und heute lassen sich doch viele Aehnlichkeiten im Stellungskampfe feststellen. Sehr deutlich ist dies, wie Dr. E. Pause im neuesten Heft der Deutschen Medizinischen Wochenschrift ausführt, in Julius Cäsars Bellum gallicum nachzulesen, und zwar an der Stelle, die den Kampf um Alesia beschreibt. Die Stadt, die von Vercingetorix mit 80 000 Mann besetzt war, hatte eine ausserordentlich günstige Verteidigungslage, da sie sich auf einem Berge befand, der auf zwei Seiten von Flüssen umgrenzt wurde und nur auf einer Seite durch eine Ebene zugänglich war. Hier nun legte Cäsar seine Verschanzungen an, die zugleich den Rücken der Armee gegen ein heranziehendes Ersatzheer decken mussten. Die Verschanzungen sind im Bellum gallicum eingehend beschrieben: „Bisweilen versuchten die Gallier unsere Werke anzugreifen und aus der Stadt durch mehrere Tore mit aller Gewalt einen Ausfall zu machen. Deshalb glaubte Cäsar zu diesen (den bereits angelegten) Werken noch etwas beifügen zu müssen, damit dadurch die Befestigungen mit einer kleineren Zahl von Streitern verteidigt werden könnten. Daher wurden fortlaufende Gräben von fünf Fuss Tiefe gezogen, nachdem Bäume mit recht starken Aesten gefällt und die Enden dieser (Aeste) geschält und zugespitzt worden waren. Da hinein (in die gezogenen Gräben) wurden jene Astleiber versenkt und unten befestigt, dass sie nicht herausgerissen werden konnten, und da wo die Aeste anfingen, ragten sie heraus.“ Diese Anlage von Astwerken erinner an unsere modernen Stacheldrahtverhaue. Aber die Parallelen lassen sich noch weiter führen: „Fünf Reihen waren so untereinander verbunden. Wer da hineingedrungen war, geriet und verletzte sich selber an den sehr scharfen Aesten. Die Soldaten nannten sie „Totenspitzen“. Und vor diesen wurden drei Fuss tiefe Gruben in schrägen, übers Kreuz geordneten Reihen gegraben mit allmählich nach unten zu engerm Schlunde (mit trichterförmig verengtem Grunde). Zugleich wurde der Befestigung und Standfestigkeit halber ein Fuss vom Boden an mit Erde festgestampft.“ Auch die reihenweise Anlage der Linie wurde schon damals beobachtet: „Derartige Grubenreihen wurden acht angelegt, und sie standen untereinander drei Fuss ab“.

All dieses ist wahrheitsgetreu in vollendetster Form bildlich festgehalten in dem neuerschienenen Kriegsfilm" „Julius Cäsar", dessen Herstellungskosten zwei Millionen Mark übersteigen; die Zahl der Mitwirkenden beläuft sich auf 7000. Bei diesem geradezu märchenhaften Kostenaufwand ist aber auch ein Muster- und Meisterfilm entstanden, der an Pomp, Prunk und Massenszenen und Grösse wie auch an durchschlagender Zugkraft infolge der Ueberfülle an Sensationen bis jetzt einzig dasteht und auch noch lange Zeit seinesgleichen suchen wird.

Das alleinige Monopol-Vertriebsrecht für ganz Deutschland und die Schweiz und besetzten Gebiete Belgiens erwarb vor einiger Zeit die Lichtbilderei-G. m. b. H. M.-Gladbach, welche als eines der ältesten, grössten und grosszügigsten Film-Lichtbilder-Apparate-Verkauf und Verleih-Institute in ganz Deutschland bekannt und ganz besonders in der Filmbranche den besten Ruf geniesst.

Schon seit Beginn des Krieges hat sich der Betrieb dieser Firma so gesteigert, dass eine umfassende gebäuliche Erweiterung vor kurzem vorgenommen werden musste, Ein imposanter vierstöckiger Neubau ist errichtet. Die weiten, lichten Räume weisen eine glänzende Innenausstattung auf. Breite, mit reichlicher Schnitzarbeit versehene Eichentreppen, vornehme Holzbekleidung der Wände und dunkle schwere Eisentüren mit kunstgerechten Verzierungen geben dem Ganzen das Gepräge des Grosszügigen und der Eleganz. — Die immer weitere Kreise umfassende Werbetätigkeit dieser Firma ist, neben der umsichtigen Leitung des Direktoriums in M.-Gladbach, nicht zu einem geringen Teile der seit Januar dieses Jahres in Düsseldorf im Löwehaus, (Zimmer 229, Telephon Nr. 5255) ins Leben gerufenen „Düsseldorfer Vertretung" zuzuschreiben, deren Leitung in Händen des rührigen, in der Branche bestens eingeführten, bekannten Vertreters Herrn Karl Walterscheid liegt.

Heinrich Lautensack, das einstige Mitglied der „Elf Scharfrichter", der im Frühjahr zum Heeresdienst eingezogen wurde und dann im Osten Dienst tat, ist jetzt abkommandiert worden, um gemeinsam mit dem bekannten Berliner Filmregisseur Hecker einen Ostpreussenfilm herzustellen.

Berlin. Die bekannte Berliner Filmschauspielerin Fern Andra kam dieser Tage an einem Lichtspieltheater am Victoria-Luise-Platz vorüber, in welchem gerade diese Woche ein Andra-Film gegeben wurde. Das Programm war beendet und das zahlreiche Publikum entströmte dem Theater. Einige von den Besuchern erkannten Fern Andra, die vor dem Eingang des Theaters vorüberschritt, und umringten sie, um der Darstellerin Komplimente über ihr Spiel zu machen. Die bald von vielen Menschen umringte Künstlerin dankte lebhaft für das so spontan erwiesene Interesse und konnte diese impulsive Kundgebung wieder dankbar als ein Zeichen ihrer Beliebtheit quittieren.

Berlin. Der erfolgreiche Regisseur Siegfried Dessauer hat bei der Imperator-Film-Co. wiederum ein neues Filmwerk inszeniert. Sein wirklich künstlerisches Wirken, das er bisher in allen seinen Films gezeigt, hat er diesmal im „Satan Opium" noch durch neuartige Lichteffekte erhöht. Verschiedene angesehene Bühnengrössen und Kenner der Kunst, die den Film bis jetzt gesehen, waren voll des Lobes. Der Erfolg des neuen Schlagers kann und wird nicht ausbleiben.

Crimmitschau. Hierselbst wurde Fleischergasse 3 der Lichtspiel-Palast „Apollo" eröffnet.

Mainz. Hierselbst wurde Markt 11 unter der Firma Markt-Lichtspiele ein Kinematographentheater eröffnet.

P. Küsters, der in Fachkreisen bestens bekannte langjährige Besitzer der Lichtspiele in Essen-Borbeck, seit August vorigen Jahres zur Marine eingezogen, bisher Obermatrose der 10. Seewehr-Abteilung, wurde zum Bootsmaat (Unteroffizier) befördert.

Ein Filmdrama der Königin von Rumänien. Königin Marie von Rumänien, die, wie bekannt, eine Reihe von epischen Werken verfasst hat, ist unter die Filmdichter gegangen. Die Königin hat ein Filmspiel verfasst, dessen Stoff dem rumänischen Volksleben entnommen ist, das sich in vielen Bildern spiegeln soll. Die Handlung schildert die Liebe eines armen jungen Mannes, der in jähzorniger Aufwallung den reichen Werber erschlägt und diese Tat mit schwerer Zwangsarbeit büssen muss. Das Mädchen stirbt im Kloster. Rumänische Volksfeste, das Bauernleben und die Zwangsarbeit in den Salzbergwerken werden im Rahmen dieser Handlung erscheinen. Für die Aufnahmen zu dem Filmwerk hat die Königin den Filmregisseur Georg Jacoby nach Bukarest kommen lassen, unter dessen Leitung der Film zustandekommen soll.

Neues vom Ausland

Eine eigenartige Kriegspolizeiverordnung gegen die Kinos. Anlässlich des Krieges hat der Staatsrat des schweizerischen Kantons Neuenburg eine Polizeiverordnung gegen die Kinos erlassen, die ebenso gründlich wie neuartig ist. Er hat nämlich kurzerhand verfügt, dass alle Kinematographentheater im Kanton Neuenburg mit Rücksicht auf die durch den Weltkrieg geschaffenen Verhältnisse bis auf weiteres zu schliessen seien, und zwar deshalb, weil sie der ärmeren Bevölkerung zu grossen Anreiz zu Geldausgaben böten. Unter den durch diese Polizeiverordnung ihres Erwerbszweiges Beraubten erhob der Kinematographenbesitzer Held Klage im Verwaltungsstreitverfahren gegen den

Staatsrat des Kantons, indem er die erwähnte Polizeiverordnung als ungültig erachtete. Das Bundesgericht gab dem Klageantrag statt und hob die Polizeiverordnung auf. In den Gründen wird im wesentlichen folgendes ausgeführt: Art. 31 der Bundesverfassung regelt ausschliesslich die Befugnisse der Handelspolizei, und die Anwendung dieser Vorschrift ist begrenzt durch die Machtbefugnisse der Polizeigewalt überhaupt. Nach der neueren Auffassung beschränkt sich die Aufgabe der Polizei darauf, die öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten, also Verfügungen zu treffen, die sich auf die Sittlichkeit, Ruhe, Sicherheit und Hygiene beziehen. Die Polizei hat aber nicht die Aufgabe, ganz allgemein „das Glück und das Wohlergehen der Bevölkerung zu sichern". Die angegriffene Polizeiverordnung gegen die Kinematographen ist aber ausschliesslich diktiert von der Sorge um ökonomische Interessen der Bevölkerung. Der Staatsrat behauptet nicht, dass angesichts der durch den Weltkrieg geschaffenen Verhältnisse kinematographische Vorstellungen die öffentliche Ruhe etwa durch Vorführung aufreizender Bilder stören könnten, — ein Umstand, der polizeiliche Maßregeln z. B. über die Zulassung Jugendlicher oder die Filmzensur rechtfertigen könnte — sondern er beschränkt sich darauf, anzuführen, dass die Kinematographen für die ärmere Bevölkerung zu grossen Anreiz zu Geldausgaben böten. Die Unterdrückung des Luxus gehört aber nicht zu den Aufgaben des modernen Staates und die Polizeibehörde kann sich nicht durch eine Rückkehr zu den alten Polizeiverordnungen gegen den Luxus eine Art Bevormundung über Minderbemittelte anmassen. Sie kann sich nicht zum Richter darüber aufwerfen, ob die Geldausgaben dieser Personen angemessen sind und die Ausübung eines Gewerbes vollständig untersagen, um die nach ihrer Ansicht übermässigen Geldausgaben der Bevölkerung einzuschränken.

Amtsgerichtsrat a. D. Sommer.

Gmunden. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde der Rechnungsabschluss des Gmundener Lichtspieltheaters zur Kenntnis gebracht. Im Vorjahre wurde der grossen Anlagekosten wegen kein Gewinn erzielt. Das zweite Betriebsjahr brachte einen Gewinn von 818 Kr. für die Stadt.

Warschau. Die „Deutsche Warschauer Zeitung" veröffentlicht mehrere neue Polizeiverordnungen: Die Verleger und Verleiher kinematographischer Films haben sämtliche Films, und zwar auch die aus dem Gebiet des Deutschen Reiches und Oesterreich-Ungarns eingeführten und dort bereits geprüften Films unmittelbar nach dem Empfang der Sendung oder nach der Herstellung, also noch vor der Abgabe an die Kinematographentheater der Zensurstelle des Kaiserlichen Polizeipräsidiums zur Prüfung und Genehmigung vorzulegen.

Zürich 1. Die Firma Joseph Lang, Film-Vertrieb, Lichtspieleinrichtungen etc., verzeichnet als Geschäftslokal: Seidengasse 2. Der Inhaber wohnt in Zürich 6, Letzisteig 5.

Zick-Zack

s. **Ein „Bayern"-Kino an der Westfront.** Es ist das jüngste Frontkino und sein künstlerischer Leiter ist der Offizier eines bayrischen Regimentes. Der Raum, in dem die Vorführungen stattfinden, ist eine alte Scheune, durch fleissige Soldatenhände geschickt umgewandelt. Ein Teil der Wände wurde mit Brettern verschalt und an Stelle der weissen Leinwand wurde die Mauer weiss getüncht. Das Programm des Eröffnungstages brachte ausser militarischen Bildern auch die Schönthan'sche Detektivkomödie „Wo ist Coletti?". Die braven bayrischen Zuschauer in Feldgrau haben nun Gelegenheit, den aufreibenden Schützengrabendienst im Westen durch zwei Stunden vergessen zu können.

Ansbach. Kartensteuer für Lichtbildertheater. Auf eine Anregung des Herrn Oberbürgermeisters Rohmeder wurde vom Magistrat beschlossen, sich grundsätzlich damit einverstanden zu erklären, dass für die Lustbarkeitsabgabe in den Lichtspieltheatern die Kartensteuer zugrunde gelegt wird.

Leipzig. Die Reklame einiger Kinematographentheater in den Tageszeitungen und an den Anschlagsäulen ist in Wort und Bild in der letzten Zeit in einer Weise ausgeartet, dass dadurch öfters Anstoss erregt worden ist. Es wird daher hiermit angeordnet, dass alle für die Tageszeitungen und die Anschlagsäulen bestimmten Ankündigungen der kinematographischen Vorführungen und ferner alle Reklamebilder, die in den Schaufenstern der Kinematographentheater oder an anderen für das Publikum sichtbaren Orten angebracht werden sollen, von heute an der polizeilichen Vor-Zensur unterliegen und infolgedessen vor der Veröffentlichung dem Polizeiamte hier zur Genehmigung vorzulegen sind. Die Unterlassung der Einreichung der Ankündigungen oder der Reklamebilder und die Abweichung von dem genehmigten Texte oder von dem genehmigten Bilde wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haftstrafe bis zu 14 Tagen bestraft.

Gerichtliches

Gerichtliche Gutachten der Berliner Handelskammer. Es ist nicht ganz allgemein üblich in Deutschland, bei Abschluss schriftlicher oder mündlicher Filmverleihungsverträge zu vereinbaren, dass Schadenersatz wegen unrichtiger oder verspäteter Lieferung vom Verleiher keinesfalls geleistet wird. Mitteilungen der Handelskammer zu Berlin Nr. 10.

Firmennachrichten

Berlin. Deutsche Film-Verwertungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Kaufmann Richard Born in Berlin ist nicht mehr Geschäftsführer.

Berlin. National-Film-Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Nach dem Beschluss der Gesellschaftsversammlung vom 27. Oktober 1915 lautet die Firma jetzt: Alfa-Film-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Nach dem Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 28. August 1915 befindet sich der Sitz der Gesellschaft in Berlin-Tempelhof. Kaufmann Julius Lilie ist nicht mehr

Geschäftsführer. Geschäftsführer ist allein Kaufmann Samuel Badt in Charlottenburg.

Essen a. d. R. Schauburg Gesellscaft mit beschrankter Haftung, Essen. Gegenstand des Unternehmens ist der Fortbetrieb des in Essen a. d Ruhr, am Viehofertorplatz, bisher unter dem Namen „Schauburgtheater" betriebenen Lichtspieltheaters, sowie ferner der Betrieb von sonstigen Lichtkunsttheatern und aller nach dem Ermessen der Gesellschafter (oder im Fall der Bestellung eines Aufsichtsrats dieses Organs) in den Rahmen der Gesellschaft einschlägigen Unternehmungen. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mark. Geschäftsführer ist Kaufmann Hermann Wehrmann in Bremen. Der Gesellschaftsvertrag ist am 23. August 1915 festgestellt. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist jeder Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem anderen Geschäftsführer oder einem Prokuristen zur Vertretung befugt.

Marburg, Bz. Cassel. Ueber das Vermögen der Gesellschaft mit beschränkter Haftung „Kaiser-Automat und Lichtspiele" zu Marburg wird heute, am 6. November 1915, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Dr. Böttcher zu Marburg ist zum Konkursverwalter ernannt. Offener Arrest mit Anmeldefrist bis zum 4. Dezember 1915. Konkursforderungen sind bis zum 4. Dezember 1915 bei Gericht anzumelden. Erste Gläubigerversammlung am 18. November 1915, vormittags 10 Uhr. Allgemeiner Prüfungstermin am 21. Dezember 1915, vormittags 10 Uhr.

 **Vereinsnachrichten** 

Verein der Lichtbild-Theaterbesitzer Gross-Berlin und Provinz Brandenburg (E. V.)

Geschäftsstelle: Berlin, Münzstr. Nr. 10.

Protokoll

der Mitgliederversammlung, vom Montag, den 1. November 1915, im Lehrer-Vereinshaus, Berlin, Alexanderstrasse No. 41.

Tagesordnung:
1. Verlesung des Protokolls vom 11. Oktober 1915.
2. Eingänge.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Die befremdliche Steuerkontrolle des Magistrats von Berlin.
5. Bericht der Schulkommission.
6. Verschiedenes.

Der erste Vorsitzende eröffnete die Sitzung um 2½ Uhr.

1. Das Protokoll vom 11. Oktober 1915 wurde verlesen und angenommen.

2. Bezüglich der Zulassung jugendlicher Personen zu den Vorstellungen liegen Briefe der Firmen: Mozart-Lichtspiele, Adolf Koschel und Türk vor, von derem Inhalte die Versammlung Kenntnis erhält.

3. Zur Aufnahme als ordentliche Mitglieder haben sich neu gemeldet: 1. Herr Georg Zimmermann, Berlin-Wilmersdorf, 2. Frau Clara Müssig, Neukölln, 3. Herr Martin Meidner, Charlottenburg, 4. Herr G. Felke-Fleck, Berlin-Wilmersdorf, 5. Herr Leo Rubintschick, Berlin, 6. Frau Maria Natus, Berlin, 7. Herr Hermann Salzmann, Berlin und 8. Herr Franz Tischler-Tielscher, Berlin-Halensee.

4. Zu diesem Punkte sprachen die Herren Gülzow, H. Weiss und Frau Beierling.

5. In die Werbekommission wurden folgende Herren gewählt: A. Busch, F. Simon, O. Saewe, C. Sattelberg, und M. Gülzow. Herr Adolf Weiss wurde an Stelle des Herrn Paeschke in die Schulkommission gewählt. In die Kommission für die Aenderung der Satzungen wurden die Herren: H. Klingenberg, H. Weiss, H. Preiss, M. Overwetter und E. Ludwig gewählt. Die Versammlung war sich darüber einig, dass die Aenderung der Satzungen von dieser Kommission zu bearbeiten ist. Nach Fertigstellung sollen dieselben dem Syndikus, Herrn Rechtsanwalt Bittermann zur Begutachtung vorgelegt werden. Herr H. Weiss beantragt, dass von dieser Kommission gleichzeitig eine Geschäftsordnung ausgearbeitet werden soll. Dieser Antrag wurde angenommen. Ebenso fand die Anregung des Herrn Preiss, dass Herr Gülzow in seiner Eigenals 1. Vorsitzender berechtigt sein soll, als beratendes Mitglied an den Satzungen der Kommission teilzunehmen, Zustimmung.

6. Herr Klingenberg berichtet, dass die Schule nunmehr neu eingerichtet ist und demnächst eingeweiht werden soll. Eine Berechnung der Einrichtungskosten sei aber zurzeit noch nicht möglich. Herr Busch bittet, die neuen Mitglieder ganz besonders auf die Vorteile aufmerksam zu machen, die die Schule jedem Mitglied dadurch bietet, dass es berechtigt ist, an dem Unterricht teilzunehmen und dadurch für sich selbst das Prüfungszeugnis zu erwerben. An der weiteren Debatte beteiligten sich die Herren: Gülzow, Saewe, Preiss, H. Weiss, Sattelberg, Overwetter, Simon und Tielscher. Es wurde ferner beschlossen, zum 22. November 1915, eine ausserordentliche Generalversammlung einzuberufen und dieser Versammlung den Antrag auf Erhöhung der Monatsbeiträge für ordentliche Mitglieder auf 3 Mark zur Beschlussfassung vorzulegen.

7. Die Versammlung beschloss, dass in Zukunft der 2. Vorsitzende in den Versammlungen die Rednerliste zu führen hat. Ferner wurde beschlossen, dass die Werbekommission für den Verein ein anderes Vereinslokal suchen und dem 1. Vorsitzenden bis zum 3. November dasselbe benennen soll. Herr Adolf Weiss beantragt, eine Revision der Kasse stattfinden zu lassen. Dieser Antrag wurde angenommen. Bezüglich der blauen Zensurkarten teilte Herr Gülzow mit, dass solche erst dann für Kinderbilder anzuschaffen sind, wenn die bisherigen Karten unbrauchbar geworden seien.

Schluss der Sitzung um ½7 Uhr.

Der Vorstand.

Totenglocke

Marius Christensen †.

Am 7. November entschlief nach schwerem Leiden Marius Christensen in Berlin. Das Personal widmet dem Verstorbenen folgenden Nachruf: „Seine grosse Fürsorge für uns sowie seine Herzensgüte werden ein dauerndes Andenken bei uns hinterlassen. Wir betrauern in ihm einen Mann, der uns stets ein Vorbild an Arbeit und Schaffensdrang war." Auch wir aus der Branche können nur das Hinscheiden dieses eifrigen Mannes aufs tiefste bedauern. Er erfreute sich grösster Popularität, schon seine Erkrankung erweckte allgemeine Teilnahme. Mehrwöchentlicher Aufenthalt in einem Kurort brachte nur vorübergehende Besserung. Die Führung des Geschäftes lag schon längere Zeit in den Händen des Herrn Saklikower, unter dessen geschäftstüchtiger Leitung es auch fernerhin im Sinne des so jäh Dahingegangenen blühen und gedeihen wird. — Die Beerdigung Marius Christensen's fand am Sonnabend unter grosser Beteiligung statt.

P. P.

Am Sonntag, den 7. November 1915 ist unser hochverehrter Chef

Herr Marius Christensen

im Alter von 37 Jahren nach schwerem Leiden sanft entschlafen.

Seine grosse Fürsorge für sämtliche Angestellten, sowie seine Herzensgüte werden ein dauerndes Andenken bei uns hinterlassen. Wir betrauern in ihm einen Mann, der stets ein Vorbild an Arbeit und Schaffensdrang war.

Marius Christensen
Film-Verleih.

P. P.

Hierdurch teilen wir höflichst mit, dass mit dem Ableben des

Herrn Marius Christensen

das Geschäft im Sinne des Entschlafenen genau so wie bisher weitergeführt wird. — Es wird auch fernerhin das Bestreben der Geschäftsleitung sein, nur das Beste vom Besten zu bringen, damit das alte und gute Renommee der Firma auch weiterhin bewahrt bleibt.

Marius Christensen
Film-Verleih.

Billige Films

12466

Maskenscherz	2	Akte,	50,—	Mk.
Vom Licht zur Finsternis	3	„	75,—	„
Schatten der Vergangenheit	2	„	30,—	„
Ave Maria	3	„	50,—	„
Auf Abwegen	2	„	50,—	„
Aus schwerer Zeit 1813	3	„	75,—	„
Auf einsamer Insel	3	„	75,—	„
Desdemona	2	„	30,—	„
Der Todesfelsen	3	„	30,—	„
Juwelentänzerin	2	„	30,—	„
Meeresgrunde abgerungen	2	„	50,—	„
Hüter ihrer Unschuld	2	„	50,—	„
Opfer der Indianerin	2	„	30,—	„
Hinter den Coulissen	2	„	50,—	„
Telegraphist des Forts	2	„	50,—	„
Von Indianern überfallen	3	„	30,—	„
Nelly	3	„	50,—	„
Graf von Luxemburg	2	„	50,—	„
Opiumträume	2	„	50,—	„
Sein letzter Wille	3	„	60,—	„
Tod im Nacken	2	„	30,—	„
Ballhaus-Anna	3	„	50,—	„

Versand nur gegen Nachnahme

E. Werner, Berlin SW. 48,
Friedrichstrasse 6-7.

Gelegenheitskäufe
in

Kino-Spar-Transformatoren

Wegen Einberufung verkaufe ich sehr billig folgende **Spar-Transformatoren,** welche überall an jede Lichtleitung und ohne jeden Widerstand bequem angeschlossen werden können:

Netzsp.	120-110 Volt,	70	Amp.	Mk.	170,—
„	120-110	„	60	„	„	155,—
„	120-110	„	40	„	„	134,—
„	120-110	„	30	„	„	110,—
„	120-110	„	20	„	„	90,—
„	220	„	60	„	„	170,—
„	220	„	50	„	„	145,—

Die Transformatoren sind neu, aber probeweise gebrannt. — — Prospekte gratis.

Paul Wiedemann, Chemnitz i. Sachs.,
Friedrichstrasse 17.

12425

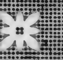
Steuer-Reklamationen

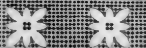
haben am ersten Erfolg, wenn Sie den Reinertrag Ihres Geschäfts nachweisen können. Wer glaubt Ihnen denn, dass Licht, Kraft, Filmmiete, Lokalmiete unverhältnismässig hohe Beträge verschlingen?

Zahlen beweisen!

Führen Sie das in unserem Verlag erschienene **Kassenbuch** *für Kinos und Filmverleiher von Alb. Lechleder ein, so können Sie zu jeder Stunde nachweisen, dass Sie der Stadt im Laufe des Jahres für Elektrizität, Lustbarkeits- und Billettsteuer mehr zahlen als*

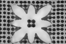
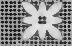


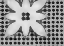




Unser Kassenbuch, mehrere Jahre ausreichend, ganz in Leinen gebunden, kostet nur ***Mk. 8,—.***

Druckerei Ed. Lintz, Düsseldorf
Verlag des „Kinematograph"



Photographien

bitten wir den Stellungsuchenden stets sofort zurück zu senden. Fast täglich laufen Klagen bei uns ein, dass auf Angebote weder Antwort noch Rücksendung der Bilder erfolgte. Selbst Erinnerungen unsererseits bleiben unberücksichtigt.

Wir sind daher gezwungen, den Stellensuchenden die Firma zu nennen, welche die Photographie des Betreffenden erhielt, wenn auf Erinnerung nicht umgehend Rücksendung erfolgt.

Verlag des „Kinematograph".

Stellen-Angebote.

Suche zum sofortigen Eintritt polizeilich geprüften 12449

Vorführer

Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an

Hassia-Lichtspiele, Cassel

Untere Königstrasse 79.

Suche zum alsbaldigen Eintritt gewissenhaften 12461

Vorführer

geprüft, Alter über 21 Jahre. Gehaltsansprüche, Zeugnisse an

Hassia-Lichtspiele, Cassel.

Disponentin oder Disponent

(speziell in Programm-Disposition erfahren)

von grossem Film-Verleih-Geschäft zum **sofortigen** Eintritt eventl. später **gesucht.** Angeb. unt. **12453** an den „Kinematogr.".

12453

Erstklassiger Erklärer

für Dramen bei 3 Tage Spielzeit **sofort gesucht.** Zeugnisse und Gehaltsansprüche sofort erbeten. 12432

Lichtspiele Fürstenhof, Quedlinburg a. H.

Gesucht ein tüchtiger 12454

Rezitator

Hirsch-Kino, Freiberg i. Sa.

Damen-Trio od. Quartett

(2 Geigen, Cello, Flügel)

nach Cassel zum 1. Dezember **gesucht.** Bedingung: Ia. Musik. **Frau Krüger** wird gebeten, sich zu melden.

Offerten unter **12451** an den „Kinematograph". 12451

Musik-Duo

Klavier (Harmon.) u. Geige, erste Kräfte, für sof. ev. später **gesucht.**

Off. m. Gehaltsanspr. an **Kammerlichtspiele,** Gesellschaftshaus, **Landsberg a. W.** Telephon 479. 12430

Pianist od. Pianistin

(Blatt- u. Phantasiespieler) bei guter Bezahlung in Dauerstellung **gesucht.** 12424

Einwandfreie, dem Bilde angepasste Begleitung Bedingung.

Passage-Kino-Theater, Konstanz.

Offerten mit Zeugnissen an **J. Guggenheim,** Bodanstr. 10.

Ein militärfreier

Vorführer

per sofort oder 1. Dezember **gesucht.** 12355

Central-Theater, Lehe b. Bremerhaven.

Fachkundiger, zuverlässiger

Vorführer

für vornehmes Lichtspiel-Theater mögl. zum sofortigen Antritt **gesucht.** Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten an die

Vereinigten Lichtspiel-Theater G. m. b. H. 12455

Braunschweig, Stobenstr. 9.

Militärfreier 12433

Operateur und Geschäftsführer

welcher auch Gasmotor versteht, in angenehme Dauerstellung **gesucht.** Off. u. **12433** a. d. „Kinematograph".

Erstkl. Rezitator

sucht Stellung. Offerten erbeten unter **12439** an den „Kinematograph". 12439

Zum **sofortigen Eintritt** tücht., militärfreier 12444

Vorführer

gesucht, bei zusagend. Leistungen Stellung dauernd. Angebote mit Gehaltsanspr. sind zu richten an das **Central-Theater, Pforzheim,** Leopoldstr. 11.

Erstklassiger 12400

Pianist

(militärfrei) oder

Pianistin

perf. Blatt- und Phantasiespieler, zum ehesten Antritt als Alleinspieler für Kino in Dauerstellung **gesucht.** 7 Std. Spielzeit, 1 Std. Abendbrotpause. Off. mit Angabe wie lange und wo im Fach nebst Ansprüchen und des Eintrittes an **Colosseum, Bromberg.**

Für ein erstklassiges 12428

Kinematographen-Theater

wird **sofort** eine

Kraft

gesucht, die mit dem Reklame- und Insertionswesen völlig vertraut ist, und die nötigen Umgangsformen mit dem Publikum besitzt. Off. unter **12428** an den Kinematograph.

Pianist

oder 12459

Pianistin

(perf. Blatt- u. Phantasiespieler) zum 25. November **gesucht.** Dauerstellung. Offert. an **Wildmann,** Kino, **Goslar.**

Erstklassiger 12413

Pianist
oder
Pianistin

perfekte Blatt- und Phantasiespieler als Alleinspieler für feines Kino in gute Dauerstellung **gesucht**. Offerten u. **12413** an den Kinematograph erbeten.

12467

Kino-Operateur-Schule

auch f. **Damen u. Kriegsbeschädigte.**
Hamburg 22, Hamburgerstr. 79.

Stellen-Gesuche.

In **Gross-Berlin sucht** bekannter Reklame-Fachmann 12435

Geschäftsführer-

Posten von 5 Uhr ab. Hochintelligente Persönlichkeit, die den Umsatz wesentlich steigern kann. Off. durch **A. Will, Berlin W. 57**, Kurfürstenstr. 23.

Erstklassiger

Vorführer

mit langjähriger Praxis, **vorzüglichen** Zeugnissen, auch in **Geschäftsführung** zuverlässig, **sucht** Stellung. Offerten mit Angabe der **Spielzeit** an **Ign. Puffer, Breslau 10**, Jägerstr. 1. I. 12422

Junger Vorführer

mit Nitzsche-Apparat und elektrischer Einrichtung vertraut, **sucht per sofort** Stellung. Offerten an **Max Bussenius, Feigeleben b. Schönebeck a. d. E.**, Schulstrasse 6 b. 12437

Kino-Pianistin

Harmonium **perfekt, frei 1. Dezember.** Wochen - Gehalt 35 Mk. Offerten unter **1000 Pianistin, hauptpostlagernd Konstanz.** 12472

Pianist

(Harmonium) vorzüglicher Phantasiespieler, am liebsten Alleinspieler, **sofort frei.** 12145
R. Füger, Pianist, **Saarbrücken III**, Dudweilerstr. 2.

Bei
Wiederholungen
bitten wir nur die
Anzeigen-Nummer
anzugeben.

Erstklassiger, versierter, langjähriger, militärfr. Fachmann wünscht die selbständige Leitung eines grossen, ersten Kino-Unternehmens zu übernehmen, bezw. evtl. bei einer grossen Gesellschaft als 12452

Geschäftsführer

einzutreten. Glänzender Reklamefachmann, gewandt im Verkehr mit Behörden und bestem Publikum. Selbiger erfreut sich des besten Rufes und kann sehr gute Erfolge nachweisen. Kaution kann gestellt werden. Antritt könnte evtl. sofort erfolgen.
Gefl. Offerten mit Engagementsbedingungen unter **12452** an den „Kinematograph" erbeten.

Geschäftsführer

(militärfrei), tüchtiger, gründlicher, langjähriger Fachmann (staatlich geprüfter Vorführer), Mitinhaber einer renommierten Gross-Lichtbühne, Kenner des Film-Marktes, leitete viele Jahre Großstadt-Variété und Schauspielhaus, mit schriftstellerischen Fähigkeiten, Musik- u. Literaturkenntnissen, repräsentationsfähig, von sympathischem Aussehen u. tadellos. Umgangsformen, **sucht** als privat Rücksichten and. Wirkungskreis in nur erstkl. **Lichtspielhaus** in Großstadt. Näh durch: **Edison-Lichtspiele, Bremerhaven.** 12470

Vermischte-Anzeigen

Kinos in Hamburg
m. 500 u. 350 Pl., I. best. Lage, **bill. zu verkaufen.**

Kinematograph. Institut, Hamburg 22, Hamburgerstr. 79. 12466

Kino

In grösserer Stadt Süddeutschlands ist ein gutgehendes 12143

kleines Kino

billigst zu verkaufen. Off. u. **12443** an den Kinematograph erbeten.

Durchaus tüchtiger Fachmann, vom Militär zurück, **sucht** sofort od. später gutgehendes 12462

Kino

zu pachten (spät. Kauf nicht ausgeschl.). Sachsen bevorzugt. Schnelle Offerten unter **12462** an den „Kinematograph".

Zu kaufen gesucht: 12140

1 gebr. regulierbarer Vorschalt-Widerstand, 220 Volt, 30 bis 80 Ampere, **1 Objektiv, 50 mm Brennw., 1 Elektro-Motor**, 220 Volt, für Kino-Antrieb.
Genaue Offerten mit Preisangabe an **Viktoria-Lichtspiele, Bad Nauheim.**

Kalklichtlampe, gebr., und **Films** zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter **12456** an den „Kinematogr." 12456

10 000 Reklame-Zettel

3 Mark. Preisliste frei. 12026
B. Sellin, Berlin, Alte Jakobstrasse 48a.

150000

Meter Films, tadellos in Schicht und Perforation, auch in kleineren Posten 12442

billig

zu verkaufen. In Frage kommen **Schlager, kl. Dramen, Humoresken, Natur-Aufnahmen und Wochenberichte.** Reichhaltige Reklame u. Zensurkarten vorhanden. Off. u. **12442** an den Kinematograph.

Besserer gebild. Herr

vorz. Pianist, sucht sich mit **Kinefachmann**, am liebsten **Kinobesitzer** zwecks gemeinsamer Führung eines Kinos zu verbinden. Evtl. auch allein. **Pacht- oder Geschäftsführungs-Uebernahme. Kauf** ebenf. **nicht ausgeschl.** Derselbe verfügt über eine **grandiose**, so gut wie **konkurrenzl. Rekl.**, die stets ein **volles Haus** verspricht. Offerten unter **12460** an den „Kinematograph". 12460

Achtung! Spottbillig!

Zu verkaufen:

1 neue nur 2 mal gel. Stachowmechanik, autom. Feuersch., Malteserkr. in Oelb., 200 Mk., 1 neuer nur zur Probe gel. Schirmmelapparat m. Lampenh., Dia-einrichtung, Kino- und Lichtbild-Objektiv, alles aufmontiert, 260 Mk., 1 gebr. Kinoapparat, Malteserkreuz u. demselben Zubehör, tadellos arbeitend, 165 Mk., ferner 1 gebr. Kalklichtlampe, 18 Mk., 1 ff. neue Kalkplattenlampe mit Zentriertuss, statt 70 Mk. nur 35 Mk., 1 Kondensor, 18 cm Durchm., 10 Mk., 1 Motorgleitwiderstand, neu 5 Mk. Liste über gute Films gratis und franko. **M. W. Windhopf, Speyer a. Rh.** 12445 Fernsprecher 442.

850 Klappstühle

mit u. ohne Plüsch- oder Lederpolster, **Silber- und Spiegelglaswände, Pathé-, Stachow-, Messter- u. Eisasser-Apparate, Schalttafeln u. Widerstände, Umformer** aller Art, **Kassenhäuschen, Fisnos, Harmoniums, Bechstein-Flügel, elektrische Pianos und Orchestrions** 12457

billig verkäuflich.

M. Kessler, Berlin O., Littauerstr. 3.

Einige 100

gebrauchte, tadellos erhaltene 12436

Klappsitze

Sitzbrette 45 cm, sind billigst abzugeben. **Central-Theater, Hof i. Bay.**

200 Klappstühle

(eins.) nur 10mal gebraucht, St. 2 M., **zu verkaufen.** 12429
B. Bücking, Stuhlfabrik, Coesfeld.

Gut erhaltener 12471

Ventilator

220 Volt Wechselstrom, 0,2 u. 1/4 P.S.-

Motor

je 220 Volt Drehstrom mit Regulier-Widerstand, **zu kaufen gesucht.**
Martin Berg, Eupen (Rhld.)

Kino- Klappsitze, Apparate, Umformer, Widerstände und Zubehör

billig zu verkaufen.

Kinematograph. Institut, Hamburg 22, Hamburgerstr. 79. 12465

Reell u. prompt

werden alle vorkommenden **Reparaturen** ausgeführt an Kino-Apparaten. **Einsetzen** v. Wellen, Büchsen u. Lager. **Neuzahnen** aller Transport- und Malteserkreuz-Rollen. Aeusserst billig.
Spezialität: Bau von **Film-Wasch- u. Reinigungsmaschinen**; an Güte u. Leistung unübertroff. kombiniertes eigenes Verfahren.
Kinotechn. Werkstatt
Jean Frenzen, Köln,
Mauritiuswall 82. 12 6?

Zu verkaufen!

Vollständiges Inventar eines Kinematographentheaters (250 Sitzplätze, Ernemann-Apparat), in bestem Zustande, zu verkaufen. Näheres: **A. Rosenblatt, Würzburg**, Urlaubstr. 4. 12?

Pathé

Zubehörteile, wie Transportrollen, Druckfedern, Malteserkreuze, Schienen, Ketten usw., zu **Originalpreisen. Reparaturen** billigst. **Georg Kleinke, Berlin**, Friedrichstr. 14. 9922

Kriegs-Lichtbilder

feine Naturaufnahmen in Serien mit Vorträgen von all. Kriegsschauplätzen. Preis pro Stück 30 Pf. Muster u. Prospekt frei. **Kriegswochenfilm** (Eiko u. Messter) tadellos erh., billigst, Liste frei. **1 Pathé-Mechanismus billig abzugeben. Adolf Deutsch, Leipzig.** 12?

Gute

Lampe

zu kaufen gesucht. Off. an **J. Schlembach, Weissenburg i. E., Central-Kino.**

Spottbillig! Nur 14 Tage!

200 neue Ia. Pathé-

Vor- u. Abwicklungsrollen, pro Stück Mk. 6.—, **Ia. Malteserrollen**, pro Stück Mk. 5.80, **Andruckrollen, Apparate, Films etc. billigst.** Denkbar beste Material; sauberste Ausführ. Direkt ab Fabrik. Wiederverkäufer gesucht.
F. Kastner, Neustrelitz i. Mecklbg., Friedrich Wilhelm-Strasse 40. 12?

Zu kaufen gesucht:

Kompl., gut erhaltener, gebrauchter **Apparat** neuesten Systems mit Lampe, Motor 110 Volt und Widerstand, sowie 1 Leinwand. Offerten unter **12441** an den „Kinematograph". 12441

Kondensoren

u. Ersatzlinsen, Ia. Qualität, billigst.



9083

Objektive für alle Bildgrössen.
Emil Fritz, Hamburg, Speersort 28.

Ohne städt. Anschluss! Ohne Umformer!

überall sofort elektr. Licht und Kraft.
Sehr passend für Kinos!
Ich verkaufe oder vermiete meine sehr leicht fahrbaren **Deutzer Flüssigkeits-Motoren**, ganz komplett z. Anschliessen und vorzuführen. 12447

1. 8 P.S. Motor ohne Dynamo
2. 16 P.S. Motor m. Gleichstr.-Compound-Dynamo
3. 20 P.S. Motor „ „ „ „

Schalttafeln. Mess-Instrumente.
Obige Maschinen sind überall im Freien aufstellbar, ohne Konzession.

O. Frohn, Mainz, Markt-Lichtspiele.



Klappsitze für Kinematographen

Prompte Lieferung
Prima Qualität
Prüfer & Co.
G. m. b. H.
Zeitz. Tel. 131.
1 427

½ Watt-Projektions-Lampen

für 110 Volt von 10—4000 Kerzen,
„ 220 „ „ 600—4000
hierzu passend **Lampenhalter** mit **Feinreguliereinrichtung** nach allen Seiten, offeriert 12365

Georg Kleinke, Berlin, Friedrichstrasse 14.

Liste über Gelegenheitskäufe frei!

11093

Komplette Einrichtungen, Apparate, Lampen, elektr. und Kalklicht, Widerstände, Transformatoren, Umformer, Stühle, Objektive, Kondensatoren, Lampenhäuser, Projektive Leinewand, Glasbilder, Musikinstrumente u. s. w. Billige Programme. **Kino-Haus A. F. Döring, Hamburg 33,** Schwalbenstr. 35.

Kine-

matographen für Theater und Reise, vorzügl. Films in grosser Auswahl, lichtstärkste Objektive und Linsen, vortreffliche Kalklicht- sowie ff. elektr. Lampen, Ia. Projektions-Kalk, feinste elektr. Projektions-Kohlen, Kriegs-Nebelbilder u. s. w. u. s. w. liefert in bekannter guter Ware

A. Schimmel, 11894
Kinematographen und Films,
jetzt Berlin C 2 k, Burgstrasse 28.

Reparaturen

an Kinematographen-Apparaten sämtl. Systeme werden fachmännisch, billig und sauber ausgeführt. Eilige Reparaturen in einigen Stunden. Lieferung von Ersatzteilen für Apparate sämtl. Systeme zu billigsten Preisen. Ferner Lieferung von sämtlichen Pathé-Ersatzteilen zu Katalog-Preisen. 12349

Spezial-Werkstätte für Kino-Apparate-Reparaturen,

Paul Dierichs, Cöln,
Apostelnstrasse 42.
Langjähr. Mechaniker in der Reparatur-Werkstätte der Firma Pathé Frères.

Kriegswochen

alte, abgespielte, auch vorjährige Gaumont-, Eiko- usw. Wochen kauft, wenn dieselben in Perforation gut erhalten sind, **Otto Salomon, Leipzig,** Langestrasse 12. 12319

Kompletter

Vorführungs-Apparat

mit allem Zubehör, evtl. auch Motor, Widerstand und Blechkabine, gegen Barzahlung zu kauf. **gesucht.** Aeusserst kalkulierte Offerten mit Angabe des Modells und Benutzungs-Alters an **Lichtspiel-Haus, Garmisch** (Bayern) erbeten. 12438

Hübsches 12016

Kassenhäuschen

Grösse ca. 220 × 100 × 80 cm, weiss-rosa gestrichen mit Spiegel- und bunten Scheiben verziert, sowie mit Schiebfenster versehen, Türe an der Seite, für den Spottpreis von 95 Mark zu **verkaufen.**

Georg Kleinke, Berlin, Friedrichstr. 14

Hochinter. Diapositiv-Sammlung

von den **Kriegsschauplätzen** sowie sämtliche **Heerführer,** einzeln und serienweise mit Vorträgen. **Ia. Ausführung.** Grösse $8\frac{1}{2}$ × $8\frac{1}{2}$ cm.

Neueste Erscheinungen:

Der ital.-österr. Kriegsschauplatz . . .	80	Bilder
Der türkische Kriegsschauplatz	80	„
Die Kämpfe in Galizien	24	„
General von Mackensen	70	„
Unser Hindenburg und der Krieg . . .	80	„

usw. usw.

In einigen Monaten **über 15 000 Bilder** geliefert. **Glänzende Anerkennungen, ständige Nachbestellungen. Grosse Auflagen,** daher **äusserst billige Preise.** Interessante Lichtbildvorführungen vom Kriege sind **überall gern gesehen** und bringen **volles Haus.** Ausführl. Liste mit über 1500 verschiedenen Nummern gratis und franko von 12322

Emil Fritz, Hamburg I, Speersort 28.

Filmtitel

in erstklassiger Ausführung. Verlangen Sie ausführl. Offerte.

Eiko-Film-Gesellschaft m. b. H.
Berlin SW. 48, Friedrichstr. 224 12416
Teleph.: Amt Lützow 5526, 9635, 6474. Tel.-Adr.: Eikofilm Berlin.

Für Kinotheater!

Lieferung kompletter Kino-Einrichtungen. 10665

Grosses Lager
in **Kohlenstiften, Objektiven, Projektionslampen, Glühlampen, Filmspulen, Kondensor-Linsen, Diapositiven, Klappstühlen, Sämtliche Zubehörteile zum Ernemann „Imperator“** stets am Lager.

Jupiter G. m. b. H., Frankfurt a. M., Braubachstr. 24, Tel.: Hansa 895.



Zu spät

kommen alle Anzeigen, die gut ausgestattet und an besonders günstiger Stelle stehen sollen, wenn sie nicht Dienstags in unsere Hand gelangen.

Verlag des Kinematograph.

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich auf den „Kinematograph“ beziehen zu wollen.

Gelegenheitskäufe

3

Ernemann-Stahl-Projektoren „Imperator“

bestehend aus: **Mechanismus mit Auf- und Abwickelung, automatischen Feuerschutz, Objektiv u. Blende, 2 Feuerschutztrommeln, grosses Lampenhaus mit Kondensor, elektr. Lampe bis 100 Ampere, eiserner Bock mit neigbarer Platte, Motor mit Anlasser** für Gleich- oder Wechselstrom, **Dia-Einrichtung mit Objektiv, Umroller, 7 Filmspulen, 1 zerlegbare Filmspule, Oelkanne, Schraubenschlüssel** etc etc. Preise: Mk.

875.-, 950.-, 950.-

Sämtliche Teile sind **Original-Ernemann,** wenig gebraucht und von tadelloser Beschaffenheit.

20 Stück

gebrauchte, jedoch in einem tadellos., brauchbaren Zustande befindliche

Pathé-Mechaniken

Model III, mit Kurbel und Blende. Stück Mark:

180.- bis 250.-

Die abgenutzten Teile wie: **Zu- und Abführungsrollen, Malteserkreuze, Malteser-Rollen, Lager** sind meistens erneuert.

Objektive

von 15,00 bis 160,00 Mk., nur erstklassiges Fabrikat.

Kondensor-Linsen

Plankonvex-Bikonvex und Meniskus, Durchmesser 100, 103, 109, 112½, 115, nur brillant weisses Glas, in Preislage von 2,50 bis 15,00 Mk.

Kino-Apparat

bestehend aus Original **Pathé-Mechanismus, Modell III mit Kurbel und Blende, Auf- und Abwickelung, Lampenhaus mit Kondensor, elektr. Lampe, eiserner Tisch, Motor mit Anlasser, Dia-Einrichtung mit Objektiv, 6 Filmspulen und Umroller.**

Komplett: Mark 490.—

Betriebs-Diapositive

ff. koloriert, Stück 1,00 Mk., vom Kriegsschauplatz und Heerführer, Stück (schwarz) 1,00 Mk., koloriert 1,50 Mk. **Filmklebestoff,** brennbar und nichtbrennbar, Mk. 1.-, **Filmschaber mit Lineal** Mk. 1,50, **Feinregulier-Anlasser,** 22 bis 28 Mk., **Leinwand, Motore, Umformer** etc. etc. billigst. 12015

Georg Kleinke, Berlin

Friedrichstrasse 14, Fernspr. Moritzplatz 12855.

Neueste Heerführer-Diapositive

in erstklassiger Ausführung

Infolge besonderer Einrichtung kann ich die Bilder sehr billig wie folgt abgeben:

1 Stck. Ausf. schwarz	1.— Mk.,	bunt	1.25 Mk.
12 „ „ „	11.— „	„	12.50 „
50 „ „ „	37.50 „	„	50.— „

Hochinter. Kampfbilder von Heer u. Flotte

auch alle anderen Bilder von den Kriegsschauplätzen. Lichtbilder-Vorträge gebe ich auch leihweise ab. Achtung! Günstige Gelegenheitskäufe! Achtung! Habe ca. 1000 Stck. versch. Kriegs-Diapositive, welche verliehen worden sind, für 50 Pfg. pro Stck., solange der Vorrat reicht, abzugeb. Ausf. Listen sende franko.

12448

Paul Wiedemann, Chemnitz i. Sa., Friedrichstr. 17

3000 Kerzen

Kinematographenlicht

in jedem Dorfe

bringt unser Triplexbrenner.

02

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung
Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe.

Katalog K gratis und franko.

Drägerwerk A 1, Lübeck.

1000 Billets 45 Pfg. kleine Blocks od. kleine Bücher.
1000 Billets 60 Pfg. grosse Blocks od. grosse Bücher.

Alle Plätze sind vorrätig! 9252

Billets mit Firma in deutscher,

ungarischer, polnischer, tschechischer, dänischer, schwedischer, norwegischer, französischer, holländischer, italienischer Sprache.

In Büchern, Blocks und Rollen.

W. Haubold, Eschwege.

Eisenbahn-Reklamekarten, Spiellose und Plakate.

Lackschrift-Plakate

sowie alle erdenkl. Schildermaler., wie: Reklame- Preis-, Transparente-, Firmen-, Programm-Schilder etc., kann jeder, sogar ein Lehrling sof. ohne jedes zeichn. Talent u. ohne lange Uebungen mit meinen Buchstabenpausen vornehm u. elegant wie gedruckte Plakate herstellen. Keine lästigen Schablonen u. kein mühseliges Arbeiten nach Vorlagen.

Ganze Kollekt., 6 Doppel-Alphabete, jed. Alphabet 25 grosse u. 25 kleine Buchstaben v. 3, 5, 7, 10, 15 u. 20 cm Höhe, sow. Zeichen (Hände) in zwei Grössen, 10 und 20 cm Höhe, sow. Zahlen, zum bill. Preise von **M. 5.50** per Nachn. Genaue Gebrauchsanweisung füge jed. Sendung bei.

9222 **Albin Hutmacher, Hilden (Düsseldorf).**

Firma Alb. Hutmacher, Hilden (Rhld.). Mit den empfangenen Buchstaben-Pausen bin ich sehr zufrieden. Nach einigen Uebungen kommt die Fertigkeit im Malen ganz von selbst. Ihre Pausen sind wirklich etwas ganz Gediegenes und kann ich dieselben meinen malenden Kollegen aufs beste empfehlen, denn für wenig Geld erhält man wirklich ein geldbringendes Handwerkszeug. Meine angestellten Plakate sehen genau so aus als wenn sie ein tüchtiger Plakatmaler gemalt hätte. Erbitte mir umgehend noch 2 Rollen Pauspapier zu senden.

Hochachtungsvoll **Sascha Waldow**,
Geschäftsführer der **Vereinigten Lichtspiele, Flensburg.**

Lege während der jetzigen Kriegskrisis jeder Bestellung von 5,50 Mk. eine Serie Schilderverzierungen im Werte von 2 Mk. **gratis** bei.

Wochen- und Tages-Programme

in zugkräftiger Zusammenstellung zu billigsten Preisen.

Filmliste zu Diensten.

„Gloria-Licht"

das Licht der Zukunft,

billiger als elektrisch, bis auf 22 Meter helle Bilder. Unabhängig von Gas und Gasolin etc.

Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 59

Germania-Film-Gesellschaft

Reparatur-Werkstatt für Apparate aller Systeme

Fernsprecher:
Amt Zentrum 246.

Telegr.-Adresse: 11893
Germaniafilms Berlin.

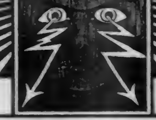
Schlager:

Erloschenes Licht (Henny Porten),
Peter (Wildwest),
Opfer der Täuschung.
Der Graf von Monte-Christo
etc. etc.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Der Kinematograph





Organ für die ges. Projektionskunst ::

No. 465. **Düsseldorf, 24. November.** **1915.**





Von der Zensur freigegeben:



Tragik des Schicksals

4 Akte Kriminal

Die Zirkuskönigin

3 Akte Sensation

Dichtung und Wahrheit

4 Akte Filmspiel

Oskar Einstein Berlin SW. 48, Friedrichstr. 224

Telephon: Amt Nollendorf Nr. 892. Telegramm-Adresse: Lafilser.


EIKO
FILM

HEDDA VERNON-SERIE 19

Der

vierte Film

von

Hedda Vernon



EIKO-FILM G. m. b.

Telephon: Lützow, 9635, 6474, 5526
Telegramm-Adresse: Eikofilm, Berlin

Friedric

g5-16 VERLAG: EIKO-FILM

Das köstliche Lustspiel in 3 Akten
von **Dr. Arthur Landsberger:**

Zofen- Streiche

Nach Ansicht aller Fachkenner und Freunde geschmackvollen Film-Humors ein effektvolles Lustspiel allerersten Ranges, das der trefflichen Künstlerin Hedda Vernon vielseitige Gelegenheit bietet, ihr charmantes Wesen mit Grazie und Humor dem lachenden Auditorium zu zeigen.

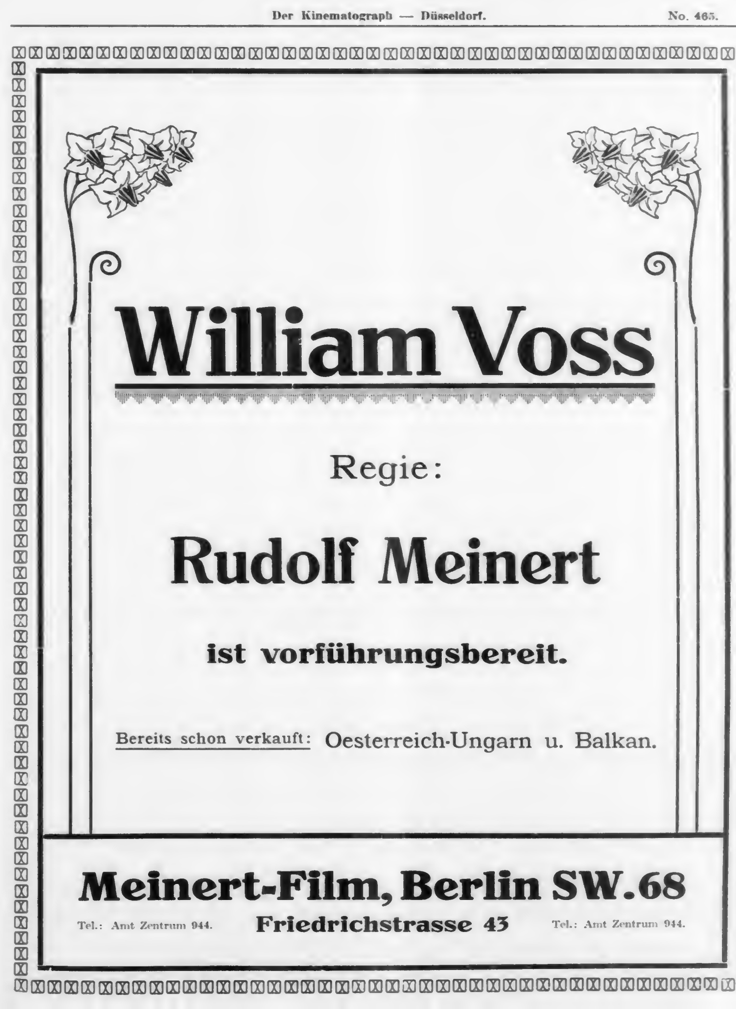
.H., BERLIN SW. 48

ic rasse 224

Telephon: Lützow, 9635, 6474, 5526
Telegramm-Adresse: Eikofilm, Berlin




Amanda
Der wirkliche Schlager
Hauptdarsteller:
MIZZI WIRTH!
HANNI BRINKMANN!
HENRY BENDER!
HEINRICH PEER!
MAX ADALBERT!
5 Kanonen
Uraufführung im
MARMORHAUS — BERLIN
AMANDA
WIE WERDE ICH AMANDA LOS?
Vertrieb für Deutschland:
Julius Lachmann
Charlottenburg, Kurfürstend. 236,
Marmorhaus
Für Auslandstaaten:
Henry Gamse, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 250
Amanda


William Voss
Regie:
Rudolf Meinert
ist vorführungsbereit.
Bereits schon verkauft: Oesterreich-Ungarn u. Balkan.
Meinert-Film, Berlin SW. 68
Tel.: Amt Zentrum 944.
Friedrichstrasse 43
Tel.: Amt Zentrum 944.



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 2,10, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 4,—, im Ausland Mk. 6,—.

Schluss der Redaktion und Anzeigenannahme: Montag Abend.
Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg.
Stellen-Anzeigen die Zeile 10 Pfg.

Vertreter für Berlin: Ludwig Jegel, Berlin W. 8, Mohrenstrasse 6. Fernsprecher: Zentrum 10678.

No. 465. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernspr. 305. Redaktion, Fernsprecher 14321. **Düsseldorf, 24. November 1915.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

Kino, Krieg und Kirche.

Zu den Angriffen auf das Kino auf der Tagung der preussischen Generalsynode.

Vom 10. bis 12. November hat in Berlin die Preussische Generalsynode getagt. Man kann sie das Parlament der Kirche nennen. Sie bringt — ganz wie das sonst auch andere Parlamente tun, — die Interessen ihrer Kreise zum Ausdruck und verfolgt natürlich mit der öffentlichen Erörterung den Zweck, gehört zu werden. Einmal ist es das Volk, das grosse Publikum, an dessen Ohren man sich wendet — auf der anderen Seite ist es die Regierung, auf die man Einfluss zu gewinnen und Eindruck zu machen glaubt. Und wer die Geschichte der Preussischen Generalsynode und ihre Wirkungen kennt, der weiss auch, dass gerade die Regierungen immer ein Ohr für die Wünsche gehabt haben, die in den Vorträgen und Diskussionen der Synode zum Ausdruck kamen. Stets sind die Synodalbeschlüsse bei der Reichsregierung oder bei der preussischen Regierung auf fruchtbaren Boden gefallen.

Aus diesem Grunde erscheint es angemessen, sich einmal mit den Diskussionen der letzten preussischen Generalsynode etwas näher zu befassen. Diese haben sich nämlich in starker Weise mit dem Kino beschäftigt. Sie haben mannigfache Angriffe gegen die Filmbühnen wie die ganze kinematographische Produktion gerichtet und haben zum Schluss die Regierungen aufgefordert, gegen die Kinematographie einzuschreiten. Bei der Freundlichkeit, mit der solche Wünsche höheren Orts, namentlich wenn sie von der Synode kommen, aufgenommen werden, ist daher zu erwarten, dass wir demnächst wohl einige neue Beschränkungen, einige neue Erschwerungen im Gebiete der Kinematographie und der Lichtspielbühnen erleben werden.

Das ist der Grund, weshalb wir mit einigen Worten das Thema Kino, Krieg und Kirche berühren werden.

Was hat die preussische Synode gegen das Kino zu sagen? Im Grunde wenig Neues. Die Herren Pastoren meinen, dass die starke Anziehungskraft, die die Kinos ausüben, „volksverderblich" sei. Sie stehen auf dem Standpunkte, dass das Kino das Denken und die Phantasie des Volkes in unedle Bahnen lenke, dass es mehr die schlechten als die guten Neigungen begünstige. Nun, es gibt schon seit vielen Jahren Kinogegner auch ausserhalb der kirchlichen Kreise, die dasselbe sagen. So alt die Lichtspielkunst in Deutschland ist, so alt ist auch die Gegnerschaft, die sich dagegen erhoben hat: immer mit demselben Argument der „Volksvergiftung" durch das Kino. Man kann ungefähr sagen, dass etwa seit zehn Jahren in Deutschland die Lichtspielkunst in grösserem Umfange den Weg zum Publikum gefunden hat. Wenn die Gegener recht hätten, dann hätte also der Film schon seit zehn Jahren das deutsche Volk vergiftet und geschädigt. Das Merkwürdige ist nur, dass von dieser Vergiftung absolut nichts zu merken ist. Denn dieses selbe deutsche Volk, das seit zehn Jahren, um mit den Herren Pastoren von der Synode zu reden, den „verheerenden Einflüssen" des Kino unterliegt, hat neuerdings bewiesen, dass es absolut nicht vergiftet, zersetzt und unsittlich ist. Es hat im Weltkrieg gezeigt, dass es vielmehr besser, tüchtiger, gesünder, sittlicher als alle anderen Völker der Erde zu sein vermag. Gerade in kirchlichen Kreisen sollte das Wort Beachtung finden, dass man den Wert der Dinge an ihren Früchten erkennt. Wenn nun — immer nach Aeusserungen, die auf der Synode gefallen sind, das Kino zu denjenigen Dingen gehört, die im Laufe der letzten Jahre einen grossen Einfluss auf das Volk genommen haben, so ist jedenfalls festzustellen, dass man am heutigen Zustande Deutschlands keine schlechten Früchte der Kinokunst erkennen kann.

Wer etwas weiter zu sehen gewöhnt ist, für den ist es klar, dass nämlich die Vorwürfe, die jetzt gegen das Kino geschleudert werden, genau dieselben Vorwürfe sind, die man schon seit Jahrhunderten gegen alles schleudert, was dem Volke Freude macht. Früher hat man den Tanz so bekämpft. Auch das Theater wurde mit ähnlichen Mitteln befehdet. Auch die moderne Literatur, sowie die moderne bildende Kunst — stets wurde gesagt, dass seien Dinge, die „volksverderblich" wirkten. Im Grunde hat aber noch niemand das Vorhandensein einer solchen Verderbnis beweisen können. An der Front im Osten wie im Westen stehen Millionen deutscher Jünglinge und Männer, die vor dem

Kriege das Publikum der modernen Kunst waren und die nun draussen beweisen, dass sie durch die Lektüre Ibsen's, Zola's, Hauptmann's usw. nicht im geringsten entnervt worden sind. Das führt zu dem Schluss, dass es ein gewaltiger Irrtum ist, wenn man dem Volke seine harmlosen Genüsse und Freuden immer zu verekeln oder gar zu verbieten sucht, indem man diesen Freuden und Genüssen Wirkungen unterlegt, die sie nur in der Einbildung ihrer Bekämpfer haben. Das muss man einmal mit aller Energie und Entschiedenheit feststellen. Die Sittenapostel und Bussprediger haben von jeher die Welt viel schwärzer gemalt, als sie in Wirklichkeit ist. . . .

Bezeichnend für die Einseitigkeit der auf der Synode erhobenen Vorwürfe gegen das Kino ist die Tatsache, dass man dort kein Wort für alle die guten Taten gefunden hat, die gerade jetzt im Kriege auf das Konto des Kinos kommen. Was ist den Soldaten hinter der Front, in den belgischen Etappenorten die freudigste Ueberraschung? Wenn sie aus dem Getümmel des Krieges für einige Tage in Ruhe kommen und dann zu ihrer Erholung ein Kino vorfinden! Wie unendlich dankbar sind die Verwundeten für Kino-Vorführungen! Und welches wichtige Mittel zur Aufklärung der neutralen Welt ist gerade das Kino geworden. Durch die Bilder, die die Kinoindustrie mit grossen Opfern von den Kriegsschauplätzen aufgenommen hat, konnte manche Lüge der englischen und französischen Hetzpresse sofort im Keime erstickt werden. Welches wichtige Mittel wird die Filmkunst auch für die künftigen Geschichtsschreiber des Weltkrieges bilden!

Es ist bekannt, dass Kriegsfilms von den Behörden gesammelt werden, ja wir wissen weiter, dass sogar der deutsche Kaiser gewisse Anregungen zur Herstellung besonderer Kriegsfilms gegeben hat. Will man uns glauben machen, dass Kaiser Wilhelm die Filmkunst unterstützen würde, wenn sie wirklich eine Verderberin seines Volkes wäre?

Es gibt gewiss auch in der Filmindustrie und im Kinogeschäft Auswüchse. Um sie zu beseitigen, bedarf es aber keiner preussischen Generalsynode. Die führenden Kreise des Kinowesens haben bewiesen, dass sie selbst die geeigneten Schritte in jedem Falle zu tun wissen. Ihnen ist es zu danken, dass die Filmkunst immer besser, reiner, künstlerischer geworden ist. Und wenn sie oft finanziell gute Erträgnisse aus der Befriedigung des Unterhaltungsbedürfnisses gewonnen hat, so sind diese Erträgnisse immer benützt worden, um damit immer bessre und wertvollere Ergebnisse zu schaffen. Jeder tolle Filmschwank, der reissend abgeht, liefert die Mittel, um wieder ein ergreifendes und erschütterndes Filmdrama zu inszenieren. Die Filmindustrie verfolgt den Brauch, dass sie auch aus Geschäften, die nicht immer ganz künstlerisch befriedigend sind, doch die Quelle zu anderen künstlerischen Taten zu finden weiss. Und wenn einmal die oder jene unerfreuliche Erscheinung zu verzeichnen ist, so soll man darum nicht die Existenz der ganzen Industrie untergraben wollen, wie es auf der Generalsynode geschehen ist. Von ihr hätte zum mindesten die oberste Pflicht der Kirche erfüllt werden müssen: Gerechtigkeit zu üben. . . .

K. W.

Sind die Bänke eines Kinotheaters Bestandteile oder Zubehör des Grundstückes.

Ein Kinotheater in Berlin gelangte zur Zwangsversteigerung. An den in den Zuschauerraum eingeschraubten Bänken hatte sich die Firma, die sie geliefert hatte, das Eigentum bis zur Bezahlung des Kaufpreises vorbehalten. Nach dem Zuschlage machte die Firma dem Ersteher gegenüber das Eigentum an den Bänken geltend und erhob, da der Ersteher sich weigerte die Bänke herauszugeben, Klage auf Herausgabe. Der Ersteher beantragte, die Klage abzuweisen und machte geltend, dass die Bänke Bestandteile oder doch jedenfalls Zubehör des Grundstückes seien. Da die Firma ihr Eigentum an den Bänken nicht rechtzeitig in der Zwangsversteigerung angemeldet habe, habe er mit dem Zuschlag nach § 55 des Zwangsversteigerungsgesetzes das Eigentum daran erworben. Die Klägerin bestritt, dass die Bänke Bestandteile oder Zubehörstücke seien und drang mit dieser Auffassung in beiden Instanzen sowohl bei dem Landgericht wie bei dem Kammergericht durch. Das Kammergericht führt in seinen Urteilsgründen u. a. folgendes aus: „Zunächst ist die Auffassung abzulehnen, dass die Bänke durch das Einschrauben auf dem Fussboden Bestandteil des Gebäudes und damit des Grundstückes geworden seien. Sie sind weder wesentliche Bestandteile des Gebäudes nach § 94, Abs. 2 BGB. da sie nicht zur Herstellung des Gebäudes eingefügt sind, noch sind sie sonst Bestandteile desselben; denn die Verbindung durch Einschrauben ist, abgesehen davon, dass sie nicht nur zu einem vorübergehenden Zweck (§ 952 BGB.) erfolgt sein darf, bei ihrer leichten Lösbarkeit keine solche, dass nach der Verkehrsauffassung die Bänke und das Gebäude als einheitliche Sache erscheinen können. Zu verneinen ist ferner auch die Zubehöreigenschaft der Bänke. Zubehör sind bewegliche Sachen, die ohne Bestandteil der Hauptsache zu sein, deren wirtschaftlichem Zweck zu dienen bestimmt sind und zu ihr in einem dieser Bestimmung entsprechenden räumlichen Verhältnisse stehen. Eine Sache ist nicht Zubehör, wenn sie im Verkehr nicht als Zubehör angesehen wird. Eine nur vorübergehende Benutzung begründet keine Zubehöreigenschaft. Nach § 98 BGB. sind insbesondere dem wirtschaftlichen Zweck der Hauptsache zu dienen bestimmt „bei einem Gebäude, das für einen gewerblichen Betrieb dauernd eingerichtet ist, die zu dem gewerblichen Betrieb gehörenden Maschinen und sonstigen Gerätschaften." Dass die Kinobänke zum Betrieb bestimmte Geräte sind, dürfte anzunehmen sein. Es frägt sich jedoch, ob das Gebäude zum Betrieb eines Kinotheaters dauernd eingerichtet ist. Dass nur ein Teil des Gebäudes hierfür eingerichtet ist, schliesst an sich nicht aus, dass das ganze Gebäude als für den Betrieb des eines Kinotheaters eingerichtet anzusehen ist, wenn die Einrichtung eine dauernde ist. Das erscheint hier aber sehr zweifelhaft. Der Hausbesitzer, der die Räume seines Hauses für den Betrieb eines Kinotheaters einrichtet, muss stets damit rechnen, dass der Betrieb infolge der grossen Zahl derartiger Unternehmungen wieder unrentabel und deshalb die Umwandlung in gewöhnliche Geschäftsräume geboten erscheint. Die Beweispflicht dafür, dass eine vorübergehende oder eine dauernde Benutzung vorliegt, hat in der Regel, d. h. wenn die Einrichtung durch den Eigentümer des Grundstücks erfolgt ist, derjenige, der die Zubehöreigenschaft bestreitet. Wenn sie aber, wie hier, nicht durch den Eigentümer sondern den Mieter erfolgt, so muss derjenige, der die Zubehöreigenschaft behauptet —

hier also der Ersteher sie auch beweisen. Dieser Beweis ist nicht geführt. Die Vermietung der Räume ist zunächst auf drei Jahre und einen Monat erfolgt und sollte sich bei Nichtkündigung immer um drei Jahre verlängern. Dieser Zeitraum ist verhältnismässig kurz; er lässt deutlich die Absicht des Vermieters und des Mieters erkennen, sich nicht auf zu lange Zeit zu binden. Dass der Mieter, wie behauptet wird, auf eine Verlängerung des Mietvertrages gerechnet hat, ist unerheblich bei der Kürze der Zeit, um den sich jedesmal der Vertrag verlängern sollte. Es dürfte hierbei auch zu berücksichtigen sein, dass die Lebensdauer der Kinobänke eine erheblich längere ist. Verfehlt ist auch der Hinweis des Beklagten, dass nach § 3 des Mietvertrages der Mieter das Zubehör instand zu halten habe. Diese formularmässig vorgedruckte Bestimmung bezieht sich nur auf die vermietcten nicht auf die eingebrachten Gegenstände und soll nur dazu dienen, die gesetzlich dem Vermieter obliegende Instandhaltungspflicht der Mietsache dem Mieter aufzuerlegen. Ausserdem ist aber auch bei den Worten „Mieträume und Zubehör" gar nicht an Zubehör im Sinne des BGB. sondern an Nebenräume gedacht. Es fehlt daher den Kinobänken die Zubehöreigenschaft, weil es sich offenbar nur um eine vorübergehende Benutzung für die Zwecke der Hauptsache handelt.

Amtsgerichtsrat a. D. Sommer.

Die Entfernung des Kondensors vom Film.

Das Lichtsystem des Projektors ist ein anderes wie das der Aufnahmekammern. In dieser erhält das Objektiv die von den aufzunehmenden Objekten direkt reflektierten Strahlen und sendet sie direkt auf den Film oder die Platte. Bei Projektionen haben wir zwei von einander getrennte, unabhängige optische Systeme, die eines vom anderen die Lichtstrahlen empfängt. Man muss also diese beiden Systeme in ein derartiges Verhältnis zu einander bringen, dass das Filmbild nicht nur das Maximum an Licht bekommen soll, sondern dass dieses Licht auf das ganze Bild gleichmässig verteilt sei. Das Objektiv genannte optische System muss dabei das vom Kondensorsystem gespendete Licht mit dem möglich geringsten Verlust aufnehmen können. Darum ist es bei elektrischem Lichte mit Bezug auf den Kondensor wichtig, welchen Durchmesser der Lichtkrater bei einer gewissen Anzahl von Ampères haben soll. Bei der Verschiedenheit der Kohlen lässt sich keine Regel aufstellen, die Praxis ist hier, wie in vielen Fällen, der beste Lehrmeister. Ist die Lichtquelle grösser als ein Punkt, so können die vom Kondensor gebrochenen Strahlen auch nicht wieder zu einem Punkte gesammelt werden. Es wird also stets das Lichtbündel, das das Filmfenster trifft, im Verhältnis zur Ausdehnung des Lichtkraters stehen. Nur wenn der Krater und das Filmfenster, beide zugleich, der eine hier, der andere dort, genau im Brennpunkte des Kondensors stehen, ist eine gleichmässige, korrekte Beleuchtung möglich. Wir überzeugen uns hiervon am besten, wenn wir einen Kondensor an eine, dem Fenster gegenüberliegende Wand halten. Auf eine gewisse Entfernung wird auf der Wand ein ziemlich deutliches Abbild dessen, was sich aussen vor dem Fenster befindet, zu sehen sein. Die Entfernung wird der Brennweite des Kondensors entsprechen, dieser befindet sich also in jener Position, in der die von einem Punkte ausgehenden Lichtstrahlen im Bilde zu einem Fokus gebracht sind, nicht aber dort, wo das Strahlenbündel als ein Ganzes zu einem Punkte gebracht wird, was nie der Fall sein kann. Entfernt man den Kondensor von der Wand, so gewinnen die Strahlen an Ausdehnung und das Abbild ist bald entschwunden. Die Entfernung des Kondensors wird eine andere sein wie die einer einzelnen Linse. Bei der Projektion ersetzt der Krater das, was sich in obigem Falle vor dem Fenster draussen befand, das Filmfenster vertritt die Wand nun. Allerdings wird hier die Entfernung eine grössere sein, doch nur deshalb, weil ja der Krater näher zum Objektiv liegt, wie die Objekte vor dem Fenster es waren. Wann stimmt der Brennpunkt des Kraters mit dem Brennpunkt des Filmfensters aber überein? Der Krater sendet seine Strahlen nicht parallel zum Kondensor, der die Strahlen zudem beim Brechen zu sphärischer Abweichung bringt es kann also nicht der ganze Krater im Filmfenster in haarscharfen Brennpunkt gebracht werden. Man nimmt also seine Zuflucht zu dem mittleren Fokus, der ein klares, rundes Lichtabbild auf dem Rahmen des Filmfensters ergeben wird. Dabei muss das Bestreben auf folgende zwei Punkte gerichtet sein: Dieses Abbild sei möglichst klein, je kleiner der Lichtkreis, desto heller ist er und die Lichtquelle stehe nicht zu weit von der rückwärtigen Linse des Kondensors ab. — Ist die Entfernung zwischen Kondensor und Film eine zu grosse, um eine passende Grösse des Lichtscheins im Brennpunkte des Filmfensters zu erhalten, steht aber dabei die Lichtquelle nahe genug zum Kondensor, so muss man den Lichtschein scharf stellen, trotz des blauen Ringes, der sich am Rande des Lichtkegels zeigen wird. Bei einem Kondensor von kürzester Brennweite wird zwar die Filmöffnung weitab sich befinden müssen, allein das Wandbild wird die grösste Helligkeit aufweisen und darauf kommt es doch an. Kann man das Licht nahe genug an die rückwärtige Kondensorlinse heranbringen, so gibt es keine zu grosse Entfernung zwischen Kondensor und Filmfenster.

Aus der Praxis

Einstimmige Entschliessung. Die am 18. November 1915 in Berlin versammelten Vorstandsmitglieder des Verbandes zur Wahrung gemeinsamer Interessen der Kinematographie und verwandter Branchen zu Berlin E. V. und Vertreter der deutschen Filmindustrie erheben den schärfsten Einspruch gegen den in No. 582 des Berliner Tageblattes vom 13. November 1915 erschienenen Artikel „Kino und Weibsteufel" von Fritz Engel, der in völlig unsubstanziierter Weise nicht nur das Kino, und die für ihn tätigen Autoren und Darsteller, sondern auch das Publikum angreift. Bei der Verallgemeinerung der Angriffe verzichten wir auf eine Widerlegung im einzelnen. Wir beschränken uns lediglich darauf, die Verunglimpfung der Leistungen der deutschen Lichtspielkunst, die sich der fortlaufenden Anerkennung hoher und höchster Kreise, sowie seit Kriegsausbruch besonders auch der militärischen Behörden und unserer Feldgrauen erfreut, kräftig zurückzuweisen. Ebenso lehnen wir im Namen der für uns tätigen Autoren und Darsteller, im Artikel Dichterlinge und Filmlinge genannt, die Zumutung ab, dass sie nur aus materiellem Interesse für den Film tätig sind. Die umfassbare Beleidigung des deutschen Publikums, dass es jede angebliche Rohheit im Film kritiklos hinnehme, wenn sie nur im prunkvollen Rahmen geboten werde, hängen wir durch diese Feststellung einfach niedriger und überlassen die richtige Antwort dem gesunden Sinne der deutschen Lichtspielbesucher.

Der Firma Oskar Einstein, Berlin SW. 48, Friedrichstsasse 224 ist neben dem Filmspiel „Dichtung und Wahrheit", worüber wir in No. 463 eingehend berichteten, ein 3aktiges Drama „Die Circuskönigin" mit Mary Fuller in der Hauptrolle und das 4aktige Kriminaldrama „Tragik des Schicksals" von der Zensur freigegeben worden. Das erstere ist eine Sensation im wahrsten Sinne des Wortes,

welches u. a. Originalaufnahmen aus einem bekannten Zirkus bringt. „Tragik des Schicksals" spielt auf dem Gebiete der Kriminalistik mit derartig dramatischen Effekten, dass der Beschauer bis zum letzten Augenblick in Spannung gehalten wird.

„Die Gespensteruhr" betitelt sich der von uns in Nr. 464 angezeigte neue Joe Deebs-Film No. 4 der Firma M a y , Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 238, wiederum mit Max Landa als Joe Deebs. Interessenten tun gut, sich möglichst sofort mit der Firma in Verbindung zu setzen, da bekanntlich für die Detektivfilms Marke May in Monopolkreisen stets starke Nachfrage ist.

Der Luna-Film „E i n b r a u n e r L a p p e n" mit Anna Müller-Lincke und Franz Schnelter bringt im Berliner U. T.-Theater am Nollendorfplatz, woselbst die Künstler vom 19. bis 25. November cr. gastieren, allabendlich volle Häuser. — Der Filmsketch ist einer der grössten Schlager dieser Saison. Wegen Vertretung wende man sich umgehend an die L u n a - F i l m g e s e l l s c h a f t , B e r l i n S W. 48, F r i e d r i c h s t r a s s e 224. Für Rheinland-Westfalen, sowie Norddeutschland hat das Lichtspielhaus Wittekind in Herford i. Westf. die Vertretung.

Der zweite Film der Alwin Neuss-Serie „D a s G e w i s s e n" ist bei der **Decla** so gut wie vorführungsbereit. Die Hauptrolle wird abermals von Alwin Neuss verkörpert. — In Fachkreisen bezeichnet man das neue Opus direkt als eine Sensation.

ar. **Düsseldorf.** Der Filmkritiker kann in dieser Woche erfreulicherweise zwei neue Erscheinungen restlos als hervorragende Erzeugnisse der Kinokunst bezeichnen. Das erste ist der historische Kolossal-Film „Nero", den wir nächste Woche in einem besonderen Artikel würdigen wollen. Der zweite ist das „Rätsel von Sensenheim", das die Asta-Nielsen-Lichtspiele mit ausserordentlich grossem Erfolg auf ihren Spielplan gesetzt haben. Wir haben es hier mit einem Bild zu tun, das weder Detektiv- noch Gesellschafts-Drama ist, das aber in glücklicher Mischung die Anziehungskraft und die Vorzüge beider Gattungen in sich vereinigt. Wie ein mutiges Mädchen seinen Vater von schwerem Verdacht befreit und sich den Geliebten erringt, zeigt der Film in selten logischem Aufbau und in ausserordentlich spannender Weise. Man darf das „Rätsel von Sensenheim" als ein Musterbeispiel der Kinodramaturgie bezeichnen. Es ist nicht zu verwundern, dass dieses Bild, das den Beschauer bis zum letzten Augenblick in seinen Bann schlägt, aber auch in den Momenten der höchsten Spannung mit grosser vornehmer Zurückhaltung gespielt wird, für Kinder von der Düsseldorfer Zensur freigegeben wurde. Der grosse Erfolg des Bildes beruht nicht zuletzt auf dem tief durchdachten Spiel der Träger der Hauptrollen (Friedrich Zellnick und Egede Nissen). Die eben genannte Künstlerin ist auf dem besten Wege, gleichberechtigt neben die grossen Kinokünstlerinnen zu treten, die augenblicklich am Kinohimmel an erster Stelle strahlen. Wunderbare photographische Bilder von technisch hervorragender Ausführung geben auch in technischer Hinsicht dem Film eine Sonderstellung. Monopolinhaber für Rheinland-Westfalen ist Herr Theodor Zimmermann in Bochum.

ar. **Totensonntag in Westfalen.** Wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist, versucht man, den Brunnen zuzudecken. Wenn am Freitag das Spielen am Totensonntag verboten wird, telegraphiert man an den Verband in Düsseldorf. „Ich bitte mir das Spielen am Totensonntag zu gestatten. Leider ist in diesem Falle aber der Verband mit dem Oberpräsidenten verwechselt worden, und leider haben diese Herren aus Westfalen keine Ahnung davon, dass das Spielen am Totensonntag schon seit Jahren durch eine Polizei-Verordnung in Westfalen verboten ist. Der Verband hat natürlich sofort alles getan, was in seinen Kräften stand. Die Herren Baltes und Rosenthal sind im Oberpräsidium in Münster empfangen worden, und man hat ihnen zugesagt, dass für d i e Z u k u n f t eine Aenderung Platz greifen würde. Wir dürfen verraten, dass schon in der nächsten Zeit eine längere Eingabe des Verbandes in dieser Angelegenheit an das Oberpräsidium abgeht, in der wir unsere Wünsche betreffend des Totensonntags darlegen werden. Es wird mit Sicherheit darauf zu rechnen sein, dass im nächsten Jahr das Spielen am Totensonntag auch in Westfalen gestattet sein wird.

„Seine schwache Seite", das famose Filmlustspiel, dessen Inhalt wir erst kürzlich bekannt gaben, fand bei seiner Erstaufführung im Asta Nielsen-Theater in Düsseldorf lebhafte Anerkennung. Die wirklich komischen Szenen von besten Kräften gespielt, lösten andauernd herzliches Lachen aus.

Chemnitz. Herr Funken - Telegraphen - Obermaat Albert Matthess, F.-T.-Abteilung Marinekorps, Prokurist der Filmfirma Creutz & Werner in Chemnitz, erhielt die Friedrich-August-Medaille in Silber, nachdem er bereits im Januar mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden war.



Albert Paulig





Brautgen

m. b

Lustspiel in Akt

Nord



Oesterreichs Krieg
in 3000 m Höhe



Nordische
G. m.

Berlin

Düsseldorf

Leipzig





Sünde tötet
Drama in 3 Akten
Oliver



Dr. Holm
Drama in 3 Akten
Luna

Beachten Sie unser

Reklame

das wir unserer geschätzten K

Tageszeitung

gegen Erstattung der geringfüg Un
stellen.

enschaft

kten

lms Co.

Breslau

Hamburg

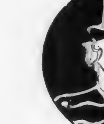
München

aterial

aft für die

Reklame

Unkosten zur Verfügung





Dorrit Weixler



Ihr Kind
Lustspiel in 3 Akten
Union



Die Macht des Schicksals
Drama in 3 Akten
Oliver



Die Vergangenheit seiner Frau
Drama in 3 Akten
Svenska

Revolutionshochzeit

Nach dem Drama von SOPHUS MICHAELIS



4 Akte ca. 1300 m

In den Hauptrollen:

Betty Nansen
Valdemar Psilander
Nicolai Johannsen

Das hier angekündigte vieraktige Drama mit Betty Nansen, Valdemar Psilander und Nicolai Johannsen in den Hauptrollen bitten wir nicht zu verwechseln mit dem vor Jahren von uns herausgebrachten Einakter gleichen Namens



NORDISCHE FILMS Co. G.m.b.H.

Berlin — Breslau — Düsseldorf — Hamburg — Leipzig — München — Zürich

Der Gipfel der Lichtspielkunst

ist der Monopol-Schlager:



Sichern Sie sich das Erstaufführungsrecht in **Rheinland** und **Westfalen**

von der

Rheinisch-Westfälischen Filmcentrale, Bochum

Kaiserstrasse 51 Telephon 1781

Eupen (Rhld.) Das Apollo-Lichtspieltheater hier. ist nach grössern baulichen Veränderungen jetzt fertig geworden und wieder eröffnet.

Fürth b. Nürnberg. Martin Dodt, der Pächter des Kinos in der Schwabacherstrasse 36 erhielt Erlaubnis zum Betriebe des Kinos in der Weinstrasse 15.

Alfr. Schlagk, ehedem technischer Leiter der Optischen Theaterbau- und Filmfabrikation-Gesellschaft „Utoft" in Hamburg, befindet sich zur Zeit im Lazarett zu Antwerpen.

Hamburg. Die in Hamburg eingesetzte, aus Lehrern bestehende Prüfungskommission hat ferner folgende Films als für Kindervorstellungen zulässig erachtet:

	Filmtitel:	Fabrikant:
5190	Die bösen Buben	Greenbaum
5191	Nocturno	B. B. Film
5192	Afrika, der schwarze Kontinent	Express-Film
5193	Der Krieg brachte Frieden	Eiko-Film
5194	Lümpchen Glück	Greenbaum
5195	Von Delawaren überfallen	Skandinavien
5196	Der feindliche Flieger	National
5197	Fräulein Tunichtgut	Thannhouser
5198	Das Nachtbackverbot	National
5199	Im blauen Engel	Luna
5200	Durch das Löknitzgebiet	Oliver
5201	Kriegswoche	Messter
5202	Die Andere	Danmark-Film
5203	Aufnahme im Gefangenenlager Danzig-Troyl	Eiko-Film (Hansen)

Neues vom Ausland

Belgien. Die Bildungszentrale beim Gen.-Gouv. in Belgien schreibt uns: „Innerhalb der Abt. III befassen wir uns mit Veranstaltung von Lichtbildvorträgen und kinem. Vorführungen, welch letztere gern gesehen werden. Sie würden uns die Arbeiten auf diesem Gebiet wesentlich fördern helfen, wenn Sie uns Ihre Zeitschrift überweisen würden."

Wien I., Schottenring 7. Emil Jahnke & Co., Gesellschaft m. b. H., Firmaänderung in: Schottenring-Kino-Gesellschaft m. b. H. Die Gesellschaft beruht nunmehr auf dem mit dem Beschlusse der ausserordentlichen Generalversammlung der Gesellschafter vom 25. September 1915 in den §§ 2, 7, 9, 10, 12, 14, 16 und 18 abgeänderten Gesellschaftsvertrage. Emil Jahnke ist als Geschäftsführer gelöscht. Karl Swoboda, k. u. k. Rittmeister d. R in Wien ist Geschäftsführer. Vertretungsbefugt ist jeder der beiden Geschäftsführer selbständig.

Rorschach (Schweiz, Kt. St. Gallen.) Die Firma Welt-Biograph-Theater für Lichtspielkunst, E. Steiner, wurde, da infolge Dahinfallens der Voraussetzungen, die Pflicht zur Eintragung nicht mehr besteht, im Handelsregister gestrichen.

-sn. **Aus Dänemarks Kinotheater-Organisationen.** Der Kinotheaterbesitzerverein für Kopenhagen und Umgegend hat einem Beschluss seiner im September gehaltenen Hauptversammlung gemäss ein eigenes Kontor Vestervoldgade 110, 2. Stock (täglich von 2—4 nachm. geöffnet, mit Fernsprechanschluss) errichtet. Vorsteher des Vereins ist Herr Claesson. — Der dänische Filmoperateur-Verein, welcher der Organisation des dänischen Elektriker-Arbeiterverbands angeschlossen ist, wählte in der Hauptversammlung vom 16. Oktober einen neuen Vorstand mit E. Hess (von „Paladsteatret") als Vorsteher. Das Vereinskontor befindet sich Nörrebrogade 45,4, Kopenhagen; Vertrauensmann ist S. Fotel Andersen, Kapelvej 15,3, dort.

Russland. „Der artistische Kinotheater" nennt sich ein Kino in einer kleinen russisch-polnischen Stadt, wie aus einem Programmzettel hervorgeht. Es ist erfreulich, zu sehen, wie sich die deutsche Sprache dort in allerdings origineller Weise schrittweise neuen Boden erkämpft. So lautet z. B. die Erklärung zu dem auf dem Programmzettel angeführten Film „Das Handelshaus verheiratet sich". wortgetreu: „Ein mädchen aus der Provinz dient im Magazine ihrer Tante. Da kam ein Komissoner aus Berlin in das Handelshaus, wo er selbst dienst, mit sich nimmt. In Berlin forderte fon ihr gute Haltung und Eleganz. Einst hat man der Firma erkundigt, dass Ihre Excellenz, die Princessin Alberta kommen wird um Modele zu sehen. Als die Princessin kamm gefielten ihr nun die Modelen, welche Gertruda demonstrierte und man hat geordnet, dass nur Gertruda soll alle Kleider nach dem Hofe bringen. Von dieser zeit, Gartruda wurde in der Firma sehr geschätzt, und als Her Mejer, der Besitzer der Firma den Titel des Hof-Liferanten bekamm, war er Gertruda so dankbar, dass er sich mit sie verheiratet"

Zick-Zack

Halle a. d. S. Der Hallesche Verkehrsverein beschloss, zur Hebung des Fremdenverkehrs, die Sehenswürdigkeiten Halles im Film zu verbreiten, insbesondere auch den Hallorenaufzug und das historische Festspiel „Der Salzgraf von Halle" zu verfilmen.

Neue Films

„Fürstliches Blut". Grosses Schauspiel in 4 Akten. In der Hauptrolle Egede Nissen, wofür die Firma **Rose-Monopol-Film, Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 247** das Monopol für einen grossen Teil Deutschlands hat.

Fürst Malinski ist das Haupt einer revolutionären Partei welche die Befreiung des Landes von fremder Herrschaft anstrebt. Er lebt mit seiner Gemahlin, die seit der Geburt eines Töchterchens sterbenskrank ist, auf seinem Schlosse. Ihr Glück wird plötzlich gestört durch die Nachricht, dass die Anschläge der Partei entdeckt, ihre Papiere in den Händen der Regierung und die Verfolger bereits auf dem Wege zum Schlosse seien. Die Fürstin bricht vor Schreck völlig zusammen, der Fürst will sie nicht verlassen, aber im Vorgefühl ihres nahen Todes bittet sie ihn, nur an sich und das Kind zu denken, und stirbt kurz darauf in seinen Armen. Trostlos vor Schmerz will der Fürst sich nicht von der teuren Leiche trennen, aber die Mahnung seines treuen Dieners, der letzten Worte der Verschiedenen getreu, für das Kind zu sorgen, erinnern den Vater an seine heilige Pflicht. In einem Bauernwagen versteckt, entgeht er den Verfolgern und bringt seine kleine Tochter zu einfachen, ihm treu ergebenen Leuten, seinem Förster an der Landesgrenze und dessen Frau. Dort soll sie aufwachsen, bis ihr Vater sie wieder zu sich nehmen kann.

Zwanzig Jahre sind vergangen. Helene, die Tochter des Fürsten hängt mit inniger Liebe an dem Förster und seiner Frau, die sie für ihre Eltern hält. Ihre Schönheit und Natürlichkeit haben ihr die Liebe des Grafen Egon gewonnen, der von seinem benachbarten Rittergut aus oft in der Nähe der Försterei jagte. Er weiss alle Zweifel Helenens wegen des vermeintlichen Standesunterschiedes zu zerstreuen und macht sie zu seiner Frau. Aber schon auf der Hochzeitsreise erregt das ländlich ungezwungene Benehmen Helenens, die nur in freier Natur aufgewachsen, von den Umgangsformen der vornehmen Kreise nichts weiss, das Missfallen des Grafen; er macht seiner erschrockenen jungen Frau die bittersten Vorwürfe und nimmt eine Gesellschafterin auf, die ihr beibringen soll, was sich für eine Gräfin schickt.

Unterdessen ist Fürst Malinski in seine Heimat zurückgekehrt. Er eilt in die Försterei, um sein Kind nach zwanzigjähriger Trennung wiederzusehen und erfährt dort, dass Helene sich auf der Hochzeitsreise befindet. Sogleich reist er seiner Tochter nach, und, um sich unerkannt an ihrem Glück erfreuen zu können, macht er als Professor der Medizin v. Eppendorf die Bekanntschaft des jungen Paares. Aber zu seinem Kummer sieht er gleich am ersten Tage, dass sein Schwiegersohn Helene vernachlässigt. Zufällig hat Graf Egon seine Jugendliebe, die schöne Gräfin Jadwiga im Hotel wiedergefunden, und in kurzer Zeit ist es der herzlosen Weltdame gelungen, das einfache Naturkind aus seinem Herzen zu verdrängen. Durch Zufall von der Untreue ihres Gatten unterrichtet, beschliesst Helene, ihn zu verlassen und bittet in ihrer Not ihren einzigen Freund, den Professor v. Eppendorf, Graf Egon ihren Abschiedsbrief zu übergeben. Voll Reue erkennt dieser seinen Fehler und wendet sich von der Kokette ab, aber es ist zu spät.

Helene kehrt in die Försterei zurück, und erst hier gibt der Fürst, der ihr vorgestellt ist, sich als ihr Vater zu erkennen. 5 Jahre vergehen; Helene lebt mit ihrem Vater und ihrem kleinen Sohne in grösster Zurückgezogenheit an der Stätte ihrer Jugend. Da beschliesst eines Tages der alte Förster, dem Herzeleid seines Pflegekindes ein Ende zu machen. Insgeheim schreibt er an Graf Egon, der eben aus Amerika zurückgekehrt ist und bittet ihn um seinen Besuch. Im Walde treffen sie sich, und der Förster macht den Grafen mit seinem Sohne bekannt. Voll aufrichtiger Reue eilt der Graf zu seiner Gemahlin und erfährt erst jetzt, dass sie die Tochter eines Fürsten und ihm also mehr als ebenbürtig ist. Versöhnt reicht auch der Fürst seinem Schwiegersohne die Hand.

Der neueste Film der Firma **May-Film, Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 238**, der zur Zeit den Spielplan der Berliner U. T.-Theater beherrscht, ist „Der Geheimsekretär". Ein Abenteuer des Detektivs Joe Deebs, in vier Akten. Verfasst von Joe May und William Kahn. Regie: Joe May mit Max Landa vom Berliner Lessingtheater in der Rolle des Detektivs.

Der Inhaber des berühmten Antiquitätengeschäftes von Delary & Co. in Amsterdam betrachtete noch einmal die Karte, die eben ein Angestellter überbracht hatte. Er las: John Robin, Chicago. Darunter war handschriftlich bemerkt: Zur Zeit Amsterdam, Palast-Hotel.

Der Besuch trat ein. Delary fragte höflich nach dem Wunsche seines Kunden. Robin kam schnell zur Sache. „Ich möchte mir nach meinen Angaben einen Geheimsekretär anfertigen lassen! . . Die Zeichnung habe ich hier mitgebracht!" Delary betrachtete die Zeichnung. Heimlich wunderte er sich über die fachmännische Ausführung derselben. „Eine komplizierte Anordnung! Die Arbeit wird drei Wochen in Anspruch nehmen", sagte er dann zu Robin.

Der Amerikaner erhob sich kurz. Ich werde zur angegebenen Zeit mich wieder einfinden!" Nachdem Robin als Anzahlung einige Banknoten auf den Tisch gelegt hatte, verabschiedete er sich von Delary und ging. — Kurze Zeit darauf hatte Delary bereits mit seinem Werkmeister das Nötige besprochen.

Als sich Robin ungefähr nach drei Wochen bei Delary wieder melden liess, hatte dieser die Angelegenheit schon fast wieder vergessen. Die Tageszeit war schon so vorgerückt dass die Angestellten bereits das Geschäft verlassen hatten. Delary musste seinen Kunden selbst nach der grossen Werkstatt führen, wo der Geheimsekretär vollkommen fertig dastand. Während er mit Robin an dem Möbelstück stand, sank der Amerikaner plötzlich totenblass auf einen Stuhl nieder. Delary sprang erschrocken hinzu. — „Mein altes Herzleiden! . . . . schnell ein Glas Wasser!" stöhnte der Amerikaner. Delary holte das Gewünschte. Als er zurück kam, hatte sich Robins Befinden bereits gebessert. In langen Zügen trank er das Wasser aus. Dankend erhob er sich. Delary brachte den heftig zitternden Amerikaner zu dem Auto, das draussen auf Robin wartete. . . . . Delary wunderte sich ein wenig über den verstörten Blick, mit dem Robin vor sich hinsah. Doch schob der Antiquitätenhändler nach kurzem Nachsinnen das sonderbare Benehmen des Amerikaners auf dessen körperlichen Zustand. Froh, endlich nach Hause zu kommen, schloss Delary die Tür seines Geschäftshauses und entfernte sich. . . .

Am andern Tage wartete Delary vergebens auf Robin, der sich, wie es verabredet war, heute den Geheimsekretär abholen lassen wollte.

Mit einem seltsam unbehaglichen Gefühl, das er sich selbst nicht recht erklären konnte, las Delary in der Abendzeitung folgende Notiz, die ihm das Ausbleiben seines Kunden nur zu gut erklärte:

. . Unglücksfall: Heute Morgen wurde an der Wilhelmsgrachtbrücke die Leiche eines Mannes angeschwemmt, der als ein gewisser John Robin aus Chicago, gegenwärtig wohnhaft im Palast-Hotel, festgestellt wurde. Der Polizist Nr. 512 hatte abends vorher am Wilhelmsgrachtkanal Hilferufe gehört. Jedenfalls hat wieder die schlechte Beleuchtung am Wilhelmsgracht ein Opfer gefordert. . . .

Delary warf die Zeitung hin und sprang erregt auf. Eine innere Stimme sagte ihm, dass hier etwas nicht mit rechten Dingen zuging. Unschlüssig sann er nach. Dann schüttelte er langsam den Kopf. Seine Aufregung hatte sich bereits wieder gelegt. Der nüchterne Geschäftsmann hatte die Oberhand gewonnen. . . . Und als solcher liebte es Delary nicht, sich um Sachen zu kümmern, die ihn nicht direkt berührten!

Eva, die alte Wirtschafterin des Detektivs Joe Deebs, trat mit dem Frühstückstablett in Deebs Arbeitszimmer. Mit verwundertem Kopfschütteln nahm sie wahr, dass der Detektiv noch nicht anwesend war. Ein Zettel auf Deebs' Schreibtisch fesselte ihre Aufmerksamkeit. Erstaunt las sie: „Ich will endlich einmal Ferien machen und bin für zwei Wochen für niemand zu sprechen! Joe Deebs." . . .

Die würdige Alte fuhr verblüfft zurück. „Diese neue Idee muss er direkt über Nacht bekommen haben!" murmelte sie. — Die Mittagszeit war bereits herangekommen, und Deebs, der anscheinend kräftig von seinem Ferienrecht Gebrauch machen wollte, hatte zur stillen Entrüstung Eva's sein Schlafzimmer noch immer nicht verlassen. Die Alte sah es daher nicht ungern, als Kommissar Hill erschien, der dringend Deebs sprechen wollte und sich nicht abweisen liess. Trotz des nicht allzu ernst gemeinten Protestes Eva's, drang Hill schliesslich in Deebs Allerheiligstes ein.

Lautes Schnarchen drang Hill entgegen. Entrüstet schlug Hill die Vorhänge zurück und gab so der Mittagssonne Zutritt ins Zimmer. Der Kommissar rüttelte Deebs: „Mensch, Sie schlafen bis in den hellen Tag und draussen geschehen die aufregendsten Dinge!" . . . Deebs fuhr mit unartikuliertem Grunzen in die Höhe. Kaum hatte er Hill erkannt, als er mit einem energischen „Ich bin nicht zu Hause!" sich auf die andere Seite legte und ins Kissen vergrub.

Hill war starr. „Vielleicht haben Sie wenigstens die Gnade, zu lesen, was hier steht!", rief er ärgerlich, Deebs ein Zeitungsblatt hinreichend. Als der Detektiv auch darauf nicht reagierte, räusperte sich Hill wütend und las selbst die Notiz mit lauter Stimme vor. . . . „Noch immer treibt eine geheimnisvolle Einbrecherbande ungestraft ihr Unwesen. Es scheint hier ein seltsamer Vandalismus vorzuliegen. In den erbrochenen Wohnungen begnügten sich die Gauner stets damit, eine bestimmte Art von Geheimsekretären, ein Spezialfabrikat der Kunstwerkstätten Delary & Co., zu zerstören, ohne sich sonst an dem übrigen Mobilar zu vergreifen." . . .

Deebs hatte sich aufgerichtet und betrachtete mit vergnüglichem Augenblinzeln den gestikulierenden kleinen Kommissar. Der Detektiv gähnte leicht. „Der Fall interessiert mich!" sagte er, sich reckend. „In einer Viertelstunde bin ich fertig!" Joe Deebs arbeitete systematisch. Bald hatte er sich überzeugt, dass in den Wohnungen, wo die Einbrüche verübt worden waren, nichts Wesentliches festzustellen war. Er war überzeugt, dass der Ausgangspunkt seiner Nachforschungen bei Delary & Co. zu suchen sei.

Zwei Tage, nachdem ihn Hill so energisch aus dem Schlafe gescheucht hatte, befand sich Joe Deebs dem Inhaber der Antiquitätenfirma gegenüber. Mit wenigen Worten hatte ihm Delary von Robin's damaligem Besuch und der eigenartigen Bestellung in Kenntnis gesetzt. Deebs horchte auf. „Bei den Einbrüchen kommen doch aber mehrere Sekretäre der gleichen Art in Betracht", fragte er.

Delary nickte bestätigend. „Als John Robin gestorben war, stellten wir das nach seinen Angaben gefertigte Möbelstück zum Verkauf. Da uns das Modell so gut gefiel, hatten wir aber vorher noch weiterer fünf Sekretäre nach dem Vorbild des ersten angefertigt. Die sechs Sekretäre wurden schnell hintereinander verkauft!", erklärte er.

Joe Deebs erhob sich. Sein Plan war gefasst. „Könnte ich bitte die Namen sämtlicher Käufer erfahren?!"

Kurz darauf verglich der Detektiv zwei Listen. Auf der einen waren die Namen der sechs Käufer vermerkt. Auf der anderen hatte Joe Deebs die Wohnungsbesitzer vermerkt, bei denen die geheimnisvollen Einbrüche verübt worden waren. Es waren vier Adressen. Der Detektiv nickte. Seine Vermutung stimmte. Die vier Namen waren identisch mit denen von vier Käufern des Sekretärmodells. Es blieben auf der ersten Liste zwei Käufer, bei denen noch kein Einbruch verübt worden war. Willem Laschost, Het Wappen 18, und Pieter Potter, Hollandgracht 82. Als Joe Deebs eine halbe Stunde später Het Wappen 18 anlangte, fand er vor dem Hause eine grosse Menschenmenge versammelt. Oben in der Wohnung von Laschost sah er sich Kommissar Hill und mehreren Polizisten gegenüber. Laschost selbst stand fassungslos vor einem Trümmerhaufen, — einem erbrochenen Geheimsekretär. Aufgeregt eilte Hill dem Detektiv entgegen. „Eine schöne Hilfe! . . . Sie kommen zu spät! . . . Das ist kein Meisterstück, Joe Deebs!"

Herr Pieter Potter sass behaglich beim Mittagsmahl. Ruhig und behäbig führte er einen Bissen nach dem andern zum Munde. Die Genüsse der Tafel hinderten ihn nicht, gleichzeitig die Zeitung zu studieren. Er ging dabei mit jener imponierenden Gemächlichkeit ans Werk, die zu dem ersten und hauptsächlichsten Lebensprinzip des Herrn Pieter Potter gehörte. Sein Blick fiel auf folgende Notiz: . . . „und sind unter diesen Umständen diejenigen, die etwa einen Sekretär von Delary & Co. besitzen, nicht zu beneiden. Dieses Unglücksmöbel scheint eine magnetische Anziehungskraft auf die Gauner auszuüben, so dass nur geraten werden kann, auf jeden verdächtigen Vorfall zu achten und die Polizei sofort zu verständigen." . . Herr Pieter Potter fuhr entsetzt hoch. Auch er war ja Besitzer eines solchen Geheimsekretärs. Misstrauisch musterte er das Möbelstück. Draussen klingelte es. Gleich darauf liess Potters Haushälterin einen Herrn eintreten. „Wie ich höre, besitzen Sie einen Sekretär von Delary & Co. . . . !" — Mehr hörte Herr Pieter Potter nicht. Mit einer Gelenkigkeit, die er später selbst unerklärlich fand, war er aus dem Zimmer gestürzt und hatte den Unbekannten allein gelassen! . . .

Das Telephon im Bureau Hills läutete. Der Kommissar hörte. Ein triumphierendes Lächeln glitt über seine Züge. „Endlich ins Garn gegangen!" murmelte er. . . . Hill eilte aus dem Bureau und gab einigen Beamten Befehle. „Drinnen sitzt er!" . . . begrüsste Herr Pieter Potter, der an Händen und Füssen zitterte, Kommissar Hill, als dieser mit seinen Leuten eintrat.

Mit strategischem Selbstbewusstsein gab Hill seinen Beamten die nötigen Anweisungen. Diesmal sollte der geheimnisvolle Täter nicht entkommen. Hill zog seinen Revolver, öffnete vorsichtig die Tür und stürzte dann in das bezeichnete Zimmer. Der Unbekannte sass mit dem Rücken der Tür zu. Er wandte sich langsam um. Hill prallte zurück. — Es war Joe Deebs! — Deebs hatte augenblicklich die Situation erfasst. Ein Schmunzeln glitt über seine Züge. „Das ist kein Meisterstück, lieber Hill!" Es vergingen mehrere Tage, bis Hill nach seinem Reinfall es über sich bringen konnte, Deebs zu besuchen. Dann hielt es der kleine Kommissar aber nicht mehr aus. Er hatte erfahren, dass Deebs Potter damals besucht hatte, um ihm den Geheimsekretär, das letzte noch vorhandene Modell, abzukaufen. Herr Pieter Potter war froh gewesen, das Möbelstück los zu werden, und so war der Verkauf tatsächlich zustande gekommen — Als Hill bei Deebs eintrat, fand er diesen gerade mit der eingehenden Untersuchung des Sekretärs beschäftigt. Schnell hatte Hill seine Befangenheit überwunden. Als Deebs nach stundenlangen Bemühungen absolut nichts Auffälliges an dem Möbelstück feststellen konnte, machte Hill, aufgeregt wie gewöhnlich, den Vorschlag, den Geheimsekretär zu zerschlagen. — Deebs wehrte lächelnd ab. „Ich suche nicht mehr! Die Arbeit sollen mir die abnehmen, die etwas zu finden hoffen!"

Es war acht Tage später. Nachdenklich las Joe Deebs einen eben für ihn abgegebenen Brief durch. „Sehr geehrter Herr Deebs! Soeben fand ich auf dem Schlüssel zu meinem Privatmuseum deutliche Spuren von Wachs. In meiner Angst wende ich mich unbekannterweise an Sie mit der Bitte um Ihren Beistand. Ich erwarte Sie noch heute! Ganz ergebenst Graf Liewen. Friedrichsgracht 18."

Die Unterredung zwischen Graf Liewen und Joe Deebs näherte sich ihrem Ende.

„Von meiner Dienerschaft kommt niemand in Frage!", schloss der Graf überzeugt. —

Joe Deebs unterzog das prächtig eingerichtete Privatmuseum Liewens gerade einer eingehenden Untersuchung, als ein Diener erschien. „Eben ist von einem Chauffeur dieser Brief für Herrn Deebs abgegeben worden!" Er übergab Deebs das Schreiben. Der Detektiv nahm es erstaunt in Empfang. Wer konnte von seiner Anwesenheit hier wissen?! Auch Graf Liewen konnte seine Verblüffung nicht verbergen. Deebs las: „Lieber Herr Deebs! Sie haben das Rätsel der Sekretäre nicht aufklären können. Sie werden auch dem Grafen nicht helfen können! Um Sie Ihrer Unfähigkeit zu überführen, kündigen wir Ihnen an, dass wir in der Nacht vom 28. zum 29. Mai im Museum des Grafen Liewen einbrechen werden, ohne dass Sie es verhindern können!"

Der Detektiv sprang zum Fenster. Er konnte aber nur noch undeutlich ein eben in der Ferne verschwindendes, von Staubwolken umhülltes Auto erblicken. Mit wenigen Worten hatte Deebs Graf Liewen aufgeklärt. Der Graf prallte erschrocken zurück. „Ich bitte Sie, Herr Deebs, lassen Sie mich um Gotteswillen in der Nacht vom 28. zum 29. Mai hier nicht allein!", rief er. —

Joe Deebs sah sinnend zu Boden. Ein seltsames Feuer glomm in seinen Augen. Er reichte dem Grafen die Hand. „Der Einbruch ist für den 28. angesetzt! ... Heute haben wir den 26! ... und in zwei Tagen kann viel passieren!" .. sagte er, beruhigend lächelnd.

Der Morgen des 29. Mai fand Joe Deebs und Kommissar Hill in dem gemütlichen Arbeitszimmer des Detektivs zusammen. Joe Deebs hatte vor sich auf dem Schreibtisch das Buch liegen, in dem er seine „interessanten Fälle" einzutragen pflegte. Er reichte Hill eine Zigarette und zündete sich selbst eine an. Wohlgefällig lehnte sich Hill mit überschlagenen Beinen in seinen Sessel zurück. „Einfach grossartig, wie ausgezeichnet unser Plan die vergangene Nacht geglückt ist" rief er. „Das hätten sich die Gauner wohl kaum träumen lassen, dass wir sie so bald am Kragen haben würden!" Joe Deebs blies nachdenklich die Zigarettenwölkchen von sich. „Es waren mit die zwei aufregendsten Tage meines Lebens!" sagte er langsam. — Als Hill sich entfernt hatte, begann Joe Deebs mit seiner Eintragung. — Noch einmal zogen die abenteuerlichen Ereignisse, die zur Aufklärung des Rätsels geführt hatten, an seinem Geist vorüber. Die Ueberschrift der Eintragung lautete: „Der Geheimsekretär!"

Firmennachrichten

Berlin. Projektions-Aktien-Gesellschaft Union. Der Prokurist Adrien Netter in Berlin ist im Kriege gefallen; die Prokura des Otto Glücksmann in Berlin ist erloschen.

Berlin. Mercedes-Monopol-Film-Verleih August Hubert in Berlin. Inhaber jetzt: Max Feibisch, Kaufmann, Berlin-Wilmersdorf. Die Firma lautet jetzt: Mercedes-Film Max Feibisch.

Bremen. Bremer Lichtspielgesellschaft mit beschränkter Haftung i. Liquid., Bremen: Auf Grund des Beschlusses der Gesellschaftsversammlung vom 2. November 1915 ist die Gesellschaft aufgelöst worden. Liquidator ist der hiesige Prokurist Heinrich Friedrich Franz Münnich.

Cöthen, Anhalt. Kino-Theater Köthen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Geschäftsführer Egon Wendlandt in Cöthen hat sein Amt als Geschäftsführer niedergelegt. Durch Gesellschafterbeschluss vom 1. Oktober 1915 ist der Generaldirektor Julius Wendlandt in Hannover zum alleinigen Geschäftsführer bestellt.

Leipzig. Johannes Nitzsche in Leipzig: Prokura ist erteilt dem Kaufmann Friedrich Groll in Quasnitz. Die Firma lautet künftig: Johannes Nitzsche Kinematographen und Films.

Vereinsnachrichten

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten Nürnberg und Umgebung.

Vereinslokal: Restaurant Würzburger Hof, Tafelhofstr. 43.

Protokoll vom 8. November 1915.

Anwesend waren 15 Mitglieder und drei Gäste.

Der 1. Vorsitzende Kollege Beck eröffnete um ½12 Uhr die Versammlung und gab bekannt, dass drei Gäste anwesend sind, die gewillt waren, der Vereinigung beizutreten. Da niemand etwas dagegen einzuwenden hatte, wurden die drei Kollegen als neue Mitglieder eingetragen. Hierauf gab Kollege Beck die Tagesordnung bekannt, auf der folgende Punkte standen:

1. Protokollverlesung;
2. Allgemeines;
3. Geschäftliches;
4. Diverses.

Nachdem Punkt 1 verlesen und von den Anwesenden genehmigt wurde, bat Kollege Schleimkofer, dass bei den nächsten Neuaufnahmen mindestens gleich die Hälfte der Aufnahmegebühr im Lokal entrichtet werden muss, dem von seiten der Mitglieder auch zugestimmt wurde. Betreffs des Arbeitsnachweises wurden verschiedene Anträge gestellt und, zwar von Kollege Grossmann und Kollege Schleimkofer. Nach einer kleinen Debatte wurde der Antrag des Kollegen Grossmann angenommen. Hierauf gibt Kollege Beck bekannt, dass die Statuten der Vereinigung an den Stadtmagistrat Nürnberg eingesandt werden müssen, wozu sich Kollege Döhler freiwillig erbot. Nach Erledigung des Punktes erhielt Koll. Sippel den Auftrag, die Fürther Kollegen bis zum 15. November 1915 abends 11 Uhr, zu der nächsten Versammlung einzuladen. Nach Verlesung der fehlenden Mitglieder sowie Bestrafung derselben, waltete der Kassier Kollege Gerhard seines Amtes. Betreffs der Bestellung des „Kinematograph" bittet Kollege Schleimkofer um Angabe der Adressen. Hierauf schloss der 1. Vorsitzende Kollege Beck die Versammlung um ½12 Uhr und gab bekannt, dass die nächste Versammlung am 15. November 1915 im Vereinslokal stattfindet, wozu er um recht zahlreiches Erscheinen bat.

Joh. Sippel, 1. Schriftführer.

Briefkasten

Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

— **G. J.** Insertion im Fachblatt oder direkte Offerten an die Regisseure.

Ihr Aufnahme-Atelier



„Jupiter-Deckenlampe"

ist veraltet und unökonomisch eingerichtet, wenn Sie andere Aufnahmelampen darin verwenden, als die in fast allen **grösseren Film-Fabriken** eingeführt. weltberühmten

„Jupiter-Kinolampen" auf Ständer
„Jupiter-Spezial-Deckenlampen"
„Jupiter-Handlampen" (Spitzbuben-lampen)
„Jupiter-Sonneneffektlampen" mit ca. 12000 Kerzen. 11496



„Jupiter-Handlampe",

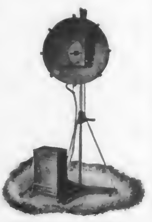


9 goldene Medaillen. Ia. Referenzen.

„Jupiter"
Elektrophotogr. Gesellschaft m. b. H.
Frankfurt a. M., 1. Braubachstr. 24.
Lieferant sämtl. grösserer Filmfabriken.

Vertreter u. Lager für Berlin: C. Brasch, Leipzigerstr. 8.
Telephon: Amt Zentrum, 10797.

„Jupiter-Kinolampe" auf Ständer



„Jupiter-Sonneneffektlampe" mit Vorbau ohne Mattscheibe



3000 Kerzen

Kinematographenlicht
in jedem Dorfe
bringt unser Triplexbrenner. 02

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung
Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe.
Katalog K gratis und franko.

Drägerwerk A 1, Lübeck.

Unübertroffen!

Grosses Lager in Kinderbildern!

in prompter und gewissenhafter Expedition sind die

Wochen- und Tages-Schlager-Programme

der

Germania-Film-Gesellschaft

Berlin SW. 68, Markgrafenstrasse 59.

Telephon: Amt Zentrum 246.
Telegramm-Adresse: **Germaniafilms,** Berlin.

Allerbilligste Leihpreise!

Das Licht der Zukunft

billiger als elektrisch, bis auf 22 Meter helle Bilder! Vollständig unabhängig von Gas u. Gasolin! Billiger Anschaffungspreis Rohmaterial auch in Kriegszeiten erhältlich! 10364

Für Kinoleute ein willkommenes

Weihnachts-Geschenk

ist das demnächst in 4. verbess. Auflage erscheinende

Handbuch der Kinematographie

von **F. Paul Liesegang.**

ca. 500 Seiten mit 250 Abbildungen

enthält die verschiedenen Konstruktions-Formen des Kinematographen, die Darstellung der lebenden Lichtbilder sowie das kinemat. Aufnahme-Verfahren.

Gegen Einsendung von Mk. **11.-** franko durch die

Druckerei des „Kinematograph"

Ed. Lintz, Düsseldorf.

Zu spät

kommen alle Anzeigen, die gut ausgestattet und an besonders günstiger Stelle stehen sollen, wenn sie nicht Dienstags in unsere Hand gelangen.

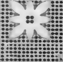
Verlag des „Kinematograph".

Steuer-Reklamationen

haben am ersten Erfolg, wenn Sie den Reinertrag Ihres Geschäfts nachweisen können. Wer glaubt Ihnen denn, dass Licht, Kraft, Filmmiete, Lokalmiete unverhältnismässig hohe Beträge verschlingen?

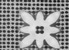
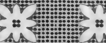
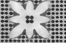
Zahlen beweisen!

Führen Sie das in unserem Verlag erschienene **Kassenbuch** *für Kinos und Filmverleiher von Alb. Lechleder ein, so können Sie zu jeder Stunde nachweisen, dass Sie der Stadt im Laufe des Jahres für Elektrizität, Lustbarkeits- und Billettsteuer mehr zahlen als*




Ein Millionär!

Unser Kassenbuch, mehrere Jahre ausreichend, ganz in Leinen gebunden, kostet nur **Mk. 8,—.**

Druckerei Ed. Lintz, Düsseldorf

Verlag des „Kinematograph"

Photographien

bitten wir den Stellungsuchenden stets sofort zurück zu senden. Fast täglich laufen Klagen bei uns ein, dass auf Angebote weder Antwort noch Rücksendung der Bilder erfolgte. Selbst Erinnerungen unsererseits bleiben unberücksichtigt.

Wir sind daher gezwungen, den Stellensuchenden die Firma zu nennen, welche die Photographie des Betreffenden erhielt, wenn auf Erinnerung nicht umgehend Rücksendung erfolgt.

Verlag des „Kinematograph".

Stellen-Angebote.

Chef-Operateur

per sofort oder später
bei höchst. Gehalt **gesucht.**

Es kommen nur Leute mit wirklichem Können und Ia. Referenzen in Betracht.



Offerten zu richten an die
Direktion des Skala-Theater, Frankfurt a. M.

12488

Vorführer

Nitzsche-Apparat, Umformer, gewissenhaft, **3 Tage Spielzeit**, für sofort **gesucht.** Näh.: **Apollo-Theater, Quedlinburg a. Harz.** 12480

Ein militärfreier 12542

Vorführer

per sofort gegen hohen Lohn **gesucht.** Dauernde Stellung.

Kammerlichtspiele G. m. b. H., Duisburg.

Guter Erklärer

der evtl. auch etwas Violine spielen kann, sofort **gesucht.** Spieltage nur Samstag und Sonntag, trotzdem volles Gehalt. Da Besitzer beim Heere, tüchtige Kraft gesucht, evtl. Gewinnanteil erteilt. Nur gewandter, geschäftskundiger Herr, der das Untern. leiten kann, kommt in Betracht. Wenn verheir., Wohnung im Haus.

12510 **Lichtspielhaus, Selb, Bay.**

Pianist

guter Blatt- und Phantasiespieler. Geiger-Solist **hier.** Gute Behandlung. Wochenlohn? Eintritt sofort. Telegramm erwünscht. 12494

Thalia-Theater, Mainz.

Tüchtiger Pianist

und tüchtiger Harmoniumspieler

ab 1. Dezember **gesucht. Schauburg-Kino, Essen-Ruhr.** 12505

Damen-Duett oder -Trio

(Klavier, Geige, Cello) für Kino zum ehesten Eintritt **gesucht.** Dauerstellung. Bedingung: einwandfreie, dem Bilde angepasste Musik. Spielzeit $\frac{1}{2}$4 – $\frac{1}{2}$7 und $\frac{1}{2}$8 – 11 Uhr. Ausführl. Offerten mit Angabe wie lange im Fach, nebst Gehaltsanspr. und wann Eintritt erfolgen kann, an **Colosseum, Bromberg.** 12508

Achtung Musiker!

Union-Theater, Mülheim-Ruhr,

sucht sofort tüchtigen

Geiger und Cellisten

für Dauerstellung. Bedingung: dem Bilde angepasste Begleitung. Gefl. Anfragen: **Union-Theater, Mülheim-Ruhr.** 12544

Kleine Anzeigen werden nur aufgenommen, wenn der Betrag beigefügt wird.



Per sofort einige **ältere**, zuverlässige, militärfreie

Vorführer

mit Kalk- u. elektr. Licht vertraut, mit eig., guter Apparateinrichtung und Wandergewerbeschein für erstkl. Reiseunternehmen **gesucht.** Täglich Ortswechsel u. 2 Vorführungen. Gehalt 450 Mk. monatl. bei vollkommen freier Reise und Verpflegung.

Offerten mit Bild sind umgehend zu richten an

Weltkinematograph, Stettin
Birken-Allee 22. 12476

Durchaus zuverlässiger, perfekter

Vorführer

welcher mit Buderus-Apparat eingearbeitet und klein. Reparaturen selbst ständig ausführen kann, wird auf

sofort gesucht.

Reflektant muss mit Umformer vertraut sein. 12548

Markt-Lichtspiele, Mainz.

Tüchtiger, militärfreier 12526

Vorführer

mit Pathé-Apparat und Benzolmotor vertraut, **gesucht. Lichtspiel-Theater, Waren (Müritz).**

Zum **sofortigen Eintritt** tücht., militärfreier 12444

Vorführer

gesucht, bei zusagend. Leistungen Stellung dauernd. Angebote mit Gehaltsanspr. sind zu richten an das **Central-Theater, Pforzheim,** Leopoldstr. 11.

Geprüfter 12540

Vorführer

per 1. Dez. oder einige Tage früher **gesucht.** Eil-Offert. erbeten. **Central-Theater, Liegnitz.**

Bei

Wiederholungen

bitten wir nur die

Anzeigen-Nummer

anzugeben.

Zum baldigen Eintritt **gesucht** erstklassiger, feingebildeter

Erklärer

Es wollen sich nur Herren mit vorzüglicheren Empfehlungen und langjähr. Tätigkeit in diesem Fach melden. Den Angeboten sind Bild, Empfehl. und Gehaltsansprüche unter **12523** an den „Kinematograph“ beizufügen.

Solider, nüchterner, pünktlicher

Pförtner

(möglichst tüchtiger Plakatmaler) mit guten Empfehlungen, zum **1. Dez. gesucht.** Angeb. mit Bild, Zeugnissen, Gehaltsanspr. und Angaben betreffs Militärverhältn. erb. **Thalia-Theater, Wanne.** 12522

Vorführer

militärfrei, zuverlässig und mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, findet sofort gute Dauerstellung in 12491

Metropol-Theater, Siegen i. Westf.

Musik-Duo

Klavier (Harmonium) u. Geige, erste Kräfte, oder auch Trio sofort od. später **gesucht.** Telegramm mit Gageanspr. an **Roth, Güstrow, Mecklenburg,** Feldstrasse 42 b. 12503

Tüchtiger 12502

Pianist

und Harmoniumspieler (Blatt- und Phantasiespieler) bei hohem Lohn und angenehmen Dienst sofort oder später **gesucht.** Dauerstellung. Einwandfreie, dem Bilde angepasste Begleitung. Beding. Telegr. oder Eilbr. m. Gehaltsansprüchen an **Welt-Theater, Güstrow i. M.**

Stellen-Gesuche.

Filmreisender

sowohl für Verkauf- als auch für Verleihgeschäft, bestens eingeführt (Berlin-Brandenburg, Ost- und Norddeutschl.), militärfrei,

sucht Vertretung erstkl. Filmfirma

Gefällige Offerten unter **12479** an den „Kinematograph“. 12479

Hören Sie mal!

Geschäftsführer, 29 Jahre alt, militärfr., verheir., tüchtig., weltgewandter Kino-Fachmann und Kaufmann, sowie Propagandist, sucht sofort oder später in Rheinland oder Westfalen Stellung. Gefällige Angebote mit Gehaltsangabe unter **12545** an den „Kinematograph“.

12545

Solider und in jeder Weise zuverl.

I. Operateur

militärfrei, 27 Jahre, verheir., 8 Jahre als Operateur tätig, vertraut mit allen Apparaten, Umformer, Reparaturen usw., **sucht** per bald **dauernde Stellung.** Gute Zeugnisse u. Referenzen vorhand. Gefl. Off. mit Gehaltsang. erbet. unter **12485** a. d. „Kinematograph“. 12485

Tüchtiger, gewissenhafter, nücht.

Operateur

auf Ernemann-Apparat und Umformer gut eingearbeitet, **sucht sofort** oder später Stellung. Selb. übernimmt auch die Geschäftsleitung. Gefl. Off. mit Gehaltsangabe an **C. Haas, Arnstadt,** Klausstr. 10. 12517

Kino-Operateurin

frei sofort, bewandert mit mehreren Apparaten. Offerten erb. an **A. Georgy, Altona-Elbe,** Zirkusstr. 12, I. Etg. 12495

Operateurin

mit verschiedenen Apparaten und Umformer vertr., **sucht** Stell. Gute Zeugnisse vorhanden. Bescheid. Ansprüche. **Mieze Driewer, Hamburg,** Telemannstrasse 38, hpt. 12402

Schauspielerin

junge, geschäftskundige Dame, 4 Jahre Kinobranche, **sucht** in der Nähe von Essen geeign. Stellung. Geschäftsleitung, Kasse od. Rezitation. Vertraut im Umgang mit dem Publikum. Spez.: zugkraft. Reklame. Gehaltsanspr. bescheid. Offerten unter **12525** a. d. „Kinematograph“. 12525

Perfekte

Pianistin

zum Alleinspielen oder im Orchester frei ab 1. Dezemb. für wirkl. fein. Kino. Garantie: Komme 14 Tage auf Probe. Offerten mit Gageangabe erbeten an **Frau L. Rademacher, Hannover,** Fernroderstrasse 30, II. 12500

Aelterer, erfahrener u. leistungsfäh.

Kinopianist 12477

wünscht sich zu verändern. **Elberfeld,** Wüstenhof 23. (Rheinl. od. Westf.)

Kino-Pianist

militärfr., guter Harmoniumspiel., beide Instrum. künstler. zus., sowie Naturaufnahmen mit künstler. Begleitung auf eigener Konzertzither, langjährig beim Fach, solid und pünktlich, **sucht** ab 15. Dez. 1915 oder später dauernde Stellung. Gehalt 38 Mark pro Woche ohne Abzug und freie Reise. Angebote an **Anton Gabriel,** Pianist, **Hof a. d. S.,** Moltkestr. 31. 12493

Achtung! Genialer

Geschäftsführer

zugleich Vorführer und Rezitator. 8 Jahre im Fach **sucht** sofort Engagement. Erstklass. Zeugnisse, Referenzen und Zeitungskritiken stehen zur Verfügung. Angebote mit Gehaltsangabe an **Klohs, Berlin-Lichtenberg,** Crossenerstrasse 21. 12501

I. Operateur und Geschäftsführer

sucht pass., **dauernde Stellung,** militärfrei, Ende der 20er Jahre, 10 Jahre im Fach, perfekt mit sämtlichen Apparaten, Umformer, Reparaturen etc. Meine Frau ist ebenfalls **gewissenh. Vorführerin** und kann mich jederzeit vertreten. Gefl: Offerten erbeten unter **12483** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 12483

Geschäftsführer

ca. 7 Jahre im Fach, Ia. Zeugnisse, militärfrei, **sucht** per bald oder später Stellung. Offerten an **G. Anders, Insterburg,** Neuer Markt 6 erbeten. 12487

Vorführer

27 Jahre alt, vom Militär entlassen, polizeilich geprüft, mit allen in der Kinobranche vorkommenden Arbeiten aufs beste vertraut, wünscht sich ab 1. Januar zu verändern. — Ausführliche Angebote mit Gehaltsangabe sind zu richten an **Otto Kaps, Cassel,** Schlachthofstr. 41, parterre. 12541

Frei 1. Dezember **Frei 1. Dezember**

prima Pianist

zugleich Harmonium, Blat- und Phantasiespieler, erstkl. Bilderbegleiter. Akzeptiere als Alleinspieler, evtl. zu Geiger. Offerten v. nur besseren Licht-pieltheatern erb. an **Franz Bleuell, Nürnberg,** Hotel Goldener Hahn, Pfannenschmiedsgasse 18. 12515

Portier

23 Jahre, militärfrei, mit guter Umgangsform und gebildet, Benehmen, **sucht sofort** oder **später** dauernde Stellung. Schreib. Lackschrift. Bin in der Kinobranche, Programm-Aufstell. u. Reklame durchaus vertraut. Uebernehme evtl. auch d. Führung d. Theaters. Werte Off. mit Gehaltsangabe u. **12516** an den „Kinematograph", **Düsseldorf,** erbeten. 12516

Jüngerer, tüchtiger

Pianist

guter Noten- und Phantasiespieler, mit gross., eig. Repertoire, **sucht ab 1. Dez. oder später** nur Dauerstellung. Off. mit Angabe der Spielzeit und Gage an **O. Kremz, Görlitz,** Nonnenstr. 16, II., bei Popig, erbeten. 12514

Unleserlich geschriebenes Manuskript

Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, dass für Fehler, die infolge unleserlich geschriebenen Manuskriptes bei Inseraten entstehen, kein Ersatz geleistet zu werden braucht.

Wir bitten besonders Zahlen, Orts und Namen recht deutlich zu schreiben.

Gratis

erhalten Vereine Protokollbogen für die Berichte an den Kinematograph. Einsendungen müssen spätestens Montag vormittag in unsern Händen sein. Manuskripte bitten wir nur einseitig zu beschreiben.

Vermischte-Anzeigen

Lichtspielhaus

gut gehend, in vorzüglicher Geschäftslage, 300 Personen fassend, mit Einanker-Umformeranlage, sehr geräumigem Vorführraum, Pathé-Apparat (engl. Modell), also vollkommen zum Spiel eingerichtet, ist aus Gesundheitsrücksichten sofort unter günstigen Bedingungen

zu verkaufen. 12366

Das betreffende Lichtspielhaus ist im Grossherzogtum Baden.

Gefl. Offerten bitte unter 12366 an die Expedition des „Kinematograph", Düsseldorf, zur Weiterbeförderung.

Fussboden-Staub-Oel-Ersatz „Eutrolith"



auch zum Reinigen von sämtl. Fussböden vorzüglich verw... Klebt und schmiert nicht, hat keinen üblen Geruch und beschmutzt nicht die Kleidersäume, im Gebrauch sehr ergiebig und leicht verwendbar. Offeriere:

100 kg Mk. 50.—, lieferbar in Kannen von 70 kg an frei ab Düsseldorf. 12450

Ferdinand Haese, Düsseldorf 114

Fernsprecher: No. 5647. **Lieferant grösster Kauf- und Warenhäuser.**

Präzise Arbeit! 10678 **Bestes Material!**

Alle Reparaturen

an kinematogr. Apparaten jeden Systems, speziell Neuzahnen der Transportrollen, führe ich schnellstens aus. Einheitspreis für Neuzahnungen in jeder Zähnezahl pro 2 Rollen 7,50 Mk. **Feinmech. Werkstatt W. Mette, Essen** (Ruhr), Schützenstr. 8. Telephon 4034.

Wochen-Programme, Sonntags-Programme

Wirklich zugkräftig. Tadellos entregnet. Sehr preiswert.

Film-Verleih-Centrale Chr. Endres

CÖLN am Rhein, Hohe Pforte 14.

Telephon B 1425 Vertreter an allen Plätzen gesucht. 11653

Für **Orchester** erschien in **neuer Auflage** (gross Quart-Format) der 12132

Asta Nielsen-Walzer

von **Matthieu Hoefnagels**

(einziger Walzer mit dem Bilde der Künstlerin).

Einführungspreis für Salon-Orchester (vollst. Klavierstimme, 2 erste Violinen, usw.) M. 1,50. Obige Orchesterstimmen mit Partitur M. 2,—. Nach Einsendung des Betrages erfolgt franko Zusendung.

M. Hoefnagels, Düsseldorf,

Gerresheimerstrasse 12.

Kassenbericht vom

Platz	Verkaufte Eintrittskarten						Ausgaben	Mk.	Pfg.
	von Nummer	bis Nummer	Anzahl	Einzelpr.	Mk.	Pfg.			
					Zusammen:		Zusammen:		
Kassenbuch Seite:					Davon ab Ausgaben:		Unterschrift:		
					Bleiben:				

Diese beiden Muster haben wir, auf gutem Papier gedruckt, in Blocks zu 50/50 Stück (zum Durchschreiben) vorrätig.

Wir liefern dieselben porto- und spesenfrei nur gegen Voreinsendung des Betrages, also nicht gegen Nachnahme oder andere Verrechnung

1 Block zu Mk. 1,—
3 Blocks zu Mk. 2,50.

Buchdruckerei Ed. Lintz, Düsseldorf,
Verlag des „Kinematograph".

Abrechnung vom 191

	III. Platz		II. Platz		I. Platz		Sperrsitz		Rang		Logen	
	Erw.	Kind.	Erw.	Kind.	Erw.	Kind.	Erw.	Kind.	Erw.	Kind.	Erw.	Kind.
Schluss-Nummer												
Anfangs-Nummer												
Verkauft												
à Mk.												
Betrag												

			Ausgaben	
III. Pl.	E.			
	K.			
II. Pl.	E.			
	K.			
I. Pl.	E.			
	K.			
Sp.	E.			
	K.			
Rg.	E.			
	K.			
Lg.	E.			
	K.			
Zusammen				
ab Ausgab.				
bleiben			Zusammen	

150000

Meter Films, tadellos in Schicht und Perforation, auch in kleineren Posten 12442

billig

zu verkaufen. In Frage kommen **Schlager, kl. Dramen, Humoresken, Natur-Aufnahmen und Wochenberichte.** Reichhaltige Reklame u. Zensurkarten vorhanden. Off. u. 12442 an den Kinematograph.

Umformer

bestehend aus einem Drehstrom-Motor, 220/380 Volt, 5,5 PS, 1400 Touren, 50 Perioden und einer Gleichstrom-Dynamo, 50 Ampere, bei 80 Volt 1400 Touren, ist zum Preise von 750 Mk. gegen Kasse **zu verkaufen.** Das Aggregat ist auf gusseiserner Platte montiert, wie neu und unter Garantie tadellos funktionierend. Diesbezügl. Offert. a. **H. Nottheff, Essen,** Mittwegstr. 10. 12563

½ Watt-Projektions-Lampen

für 110 Volt von 100—4000 Kerzen,
„ 220 „ „ 600—4000 „
hierzu passend **Lampenhalter** mit **Feinregulliereinrichtung** nach allen Seiten, offeriert 12365

Georg Kleinke, Berlin, Friedrichstrasse 14.

10 000 Reklame-Zettel

3 Mark. Preisliste frei. 12026
S. Sellin, Berlin, Alte Jakobstrasse 45a.

Liste über Gelegenheitskäufe frei! 11095

Komplette Einrichtungen, Apparate, Lampen, elektr. und Kalklicht, Widerstände, Transformatoren, Umformer, Stühle, Objektive, Kondensatoren, Lampenhäuser, Projektive Leinewand, Glasbilder, Musikinstrumente u. s. w. Billige Programme. **Kino-Haus A. F. Döring, Hamburg 33,** Schwalbenstr. 35.

Kine-

metographen für Theater und Reise. vorzügl. Filme in grosser Auswahl, lichtstärkste Objektive und Linsen, vortreffliche Kalklicht- sowie ff. elektr. Lampen, Ia. Projektions-Kalk, feinste elektr. Projektions-Kohlen, Kriegs-Nebelbilder u. s. w., u. s. w. liefert in bekannter guter Ware

A. Schimmel, 11894
Kinematographen und Films,
jetzt Berlin C 2 h, Burgstrasse 28.

—— Kriegswochen ——

alte, abgespielte, auch vorjährige Gaumont-, Eiko- usw. Wochen **kauft,** wenn dieselben in Perforation gut erhalten sind, Otto Saloman, Leipzig, Langestrasse 12. 12319

Hübsches 12816

Kassenhäuschen

Grösse ca. 220 × 100 × 80 cm, weissrosa gestrichen mit Spiegel- und bunten Scheiben verziert, sowie mit Schubfenster versehen, Türe an der Seite, für den Spottpreis von 95 Mark zu **verkaufen.**

Georg Kleinke, Berlin, Friedrichstr. 14.

Kino-Billetts

jeder Platz ohne Preisbezeichnung vorrätig, in Heften à 500 Stück, zweifach bis 500 numeriert,

10 000 Stück	Mk. **4.50**	50 000 Stück	Mk. **20.—**
25 000 „	„ **11.—**	100 000 „	„ **35.—**

in Rollen à 500 Stück, Format 4×6 cm, fortlaufend bis 10 000 numeriert,

10 000 Stück Mk. **4.50** 25 000 Stück Mk. **10.—**
50 000 Stück Mk. **18.—.**

Mit Firmendruck: in Heft. à 500 St., zweif. bis 500 oder dreif. jede Sorte f. sich fortl. numer.,

10 000 Stück	Mk. **6.—**	50 000 Stück	Mk. **24.—**
25 000 „	„ **13.—**	100 000 „	„ **45.—**

Blockbilletts zu 100 Stück auf Pappe geheftet, in allen Formaten, Abonnementshefte, Vorzugskarten u. Reklamewurfkarten in allen Ausführungen. 4239

Billettfabrik A. Brand, G. m. b. H., Hamburg 23, Hasselbrookst. 126.
Tel.: Brand, Hamburg 23. Fernruf Gr. IV, Nr. 8120.

Ia. Gasolin-Aether, tadellos in Funktion. Extra harte Kalkplatten und Kegel, Linsen, Brenner und Leinwand. Ia. Film-Kitt à Glas Mk. 1.—, etc.

—Verlangen Sie Preisliste!—

SAUERSTOFF

C. BECKER, HANNOVER
Hallerstr. 12.
Fernspr.: Nord, 2841. Telegr.-Adresse: Sauerstoff, Hannover. 8454

1000 Liter Mk. 1.30 bei gröss. Abschluss.

Zur Anschaffung sei empfohlen:

Die Projektionskunst

für Schulen, Familien und öffentliche Vorstellungen

und Beschreibung chemischer, optischer, magnetischer und elektr., Experimente mit Hilfe des Projektions-Apparates.

Elfte Auflage, **vollständig umgearbeitet und vermehrt von F. Paul Liesegang und Dr. V. Berghoff**

Mit 153 Abbildungen (315 Seiten Gr.-Okt.)
Preis Mk. 5.—, gebunden Mk. 6.—.

Zu beziehen durch den **Verlag des „Kinematograph" Düsseldorf.**

Eleganter Flügel

vollständig neu, moderne Glockenform, voller schöner Ton

(Fabrikat Urbass & Reisshauer)

für mittlere und kleinere Lokale hervorragend geeignet, ist besonderer Umstände wegen gegen Kasse zu 850 Mark (400 Mark unter Preis), an solventen Käufer zu 950 Mark gegen Ratenzahlung zu verkaufen. — Anfragen unter Chiffre „Stutzflügel" an die Expedition des „Kinematograph", Düsseldorf.

Der Franktireur-Krieg

(Heldin v. St. Honoré), 3 Akte, Münchener Zensur, für 170 Mk. sofort zu verkaufen. Ferner **Indienerfilm, Dramen, Humoresken und Naturaufnahmen** in grosser Auswahl, per Meter 20 Pfg. (keine Handsägen, zu denen die Perforation nachgeliefert wird). **Brähler's Tonbild-Theater, Frankenthal-Pf.** 12511

2 Kinematographen-Apparate

(Buderus), **3 Grammophone, 1 Notenblatt-Musik-Instrument, 1 Schokolade-Automat, 1 eiserner Filmschrank, 1 Kassenschrank, Bureaustühle, 7 Stück Film-Versandkästen** aus starkem Eisenblech, für ca. 2800 Meter Films, billig **zu verkaufen.** Gut erhaltene Films werden in Zahlung genommen. 12512

Brähler, Frankenthal, Pfalz.

Zu kaufen gesucht unbefleckter

Film

Positiv. Schriftl. Offert. unter **12504** an den „Kinematograph". 12504

Weg. Einberuf. verkaufe spottbillig:

Tadellose elektr. Lampe bis 100 Amp. 30 Mk. Schalttafel 5 Mk. Diverse wissenschaftl. Film u. Lichtbilder. Fini u. Manometer 20 Mk. Gasolindose 5 Mk. Kalklichtlampe 15 Mk. Kleiner Widerstand 6 Mk. Ein älterer, aber tadellos funkt. Kino m. Auf- u. Abwickler 40 Mk. Diverse Objektive à 4 Mk. **Schröder, Münster i. W.,** Wolbeckerstr. 66. 12527

Zu verkaufen: Kompletter 12507

Pathé-Apparat

engl. Modell, einmal gelaufen, fertig zum Spiel, preiswert abzugeben.

C. Haas, Nieder-Ramstadt (Hessen).

Kaufe sofort 65 Stück 12482

Logensitze

(Klappstühle) gegen sofortige Kasse.
Cinophon-Theater, Merseburg.

5000 m Films

ohne Zensurkarten, Drama, Humor, Natur u. Weihnachtsmärchen **verkaufe** zusamm. für nur **180 Mk.** Auf Wunsch sende Aufstellung. Näheres unt. **12549** an den „Kinematograph". 12549

Gesucht

1 Spar-Umformer

von Gleichstrom 440-550 Volt auf 110 Volt bis ca. 30-50 Ampere.

Hagener Elektrizitäts-Industrie, Hagen i. W., Bachstr. 34. 12524

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den

„Kinematograph"

beziehen zu wollen.



Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.